

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Bericht der Lese- und Redehalle der Deutschen Studenten in Prag

60.1908

60. Bericht

der

Lese- und Redehalle

der

deutschen Studenten in Prag.

1908.



Prag.

Verlag der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten.

R. u. f. Hofbuchdrucker A. Haase.

1909.

60. Bericht

der

Lese- und Redehalle

der

deutschen Studenten in Prag.

1908.



P r a g.

Verlag der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten.

R. u. F. Hofbuchdrucker A. Haase.

1909.

UB INNSBRUCK



+C176014602

Vereinshaus: Brakauergasse 14 (1362—II).

Fernsprecher: 2919.

Postsparkassakonto: 828.697.

Telegrammadresse: Studentenlesehalle Prag.

Postfach: 124.



Veröffentlichungen der Lese- und Redehalle.

Ratschläge für Studenten; I. Teil.

Inhalt:

- „Zur Stellung der deutschen Studenten gegenüber der
Alkoholfrage“
von Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Hueppe.
- „Die Geschlechtskrankheiten, ihre Bedeutung, Gefahren und
Verhütung“
von Priv.-Doz. Dr. Ludwig Waelsch.

Ratschläge für Studenten; II. Teil.

Inhalt:

- „Das theologische Berufsstudium an der Universität“
von Univ.-Prof. Dr. Josef Nieber.
- „Die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien und
Prüfungen“
von Univ.-Prof. Dr. Ludwig Spiegel.
- „Der medizinische Beruf“
von Univ.-Prof. Dr. Johannes Gad.
- „Ratschläge für die Studierenden der philosophischen
Fakultät in Prag“
von Univ.-Prof. Dr. Alois Höfler.

Anmerkung: Diese beiden Broschüren sind durch den Ausschuß kostenlos zu beziehen.

58. Bericht der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag 1906.

Beilagen: 1. Wilhelm Waiblinger. Ein Charakterbild von phil. Oskar Wenda.

2. Über Versuche zur Deduktion der stöchiometrischen Grundgesetze. Von cand. chem. S. Fischel.

Anmerkung. Dieser Jahresbericht ist im Buchhandel um 1 K 20 h und für Mitglieder beim Ausschuß um 60 h käuflich. Von den Beilagen sind Sonderabdrücke erhältlich.

Zeitschriftenverzeichnis der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag. Sonderabdruck aus dem Bericht über das Jahr 1905.

Anmerkung. Dieser Abdruck ist durch den Ausschuß zum Preise von 10 h zu beziehen.

„Unser Haus.“ (Mit Lichtbildern.) Sonderabdruck aus dem Bericht über das Jahr 1904.

Anmerkung. Dieser noch vorrätige Abdruck, der eine Geschichte der Hausbaufrage, eine Beschreibung des neuen Heimes und einen genauen Bericht über die Einweihungsfeierlichkeiten enthält, ist durch den Ausschuß gegen Ersatz der Portokosten zu beziehen.

- Unsere Fahne.** Eine Gedenschrift anlässlich der Fahnenweihe der Leses- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag. Verfaßt von August Ströbel.
- Josef II.** Festrede von Alfred Klaar gesprochen auf dem Kaiser Josef-Kommers der Leses- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag. 29. November 1880.
- Erinnerungsblätter an Josef Viktor von Scheffel.** Zum Trauerkommers am 13. Mai 1886 herausgegeben von der Leses- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag.
- Theodor Körner.** Erinnerungsblätter gesammelt aus Anlaß der Wiederkehr seines 100. Geburtstages von der Leses- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag (1892).
- Hans Sachs,** Sein Leben und dichterisches Schaffen. Festschrift zur Feier des 400. Geburtstages des Dichters von Viktor Joz (1894).
- Goethe-Festschrift** zum 150. Geburtstage des Dichters. Herausgegeben von der Leses- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag. Redigiert von August Ströbel (1899).
- Festschrift** aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Leses- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag. 1848—1898.
-

Horaz Krasnopolski.

Ein Nachruf von Dr. Bruno A. Kafka, Privatdozenten an der deutschen Universität in Prag.*)

Am 29. August 1908 starb in Gmunden Horaz Krasnopolski, der langjährige Lehrer des österreichischen Zivilrechts an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag. In Geistesfrische und Arbeitsfreude entriß ihm uns der Tod — wenige Wochen nach seinem 40jährigen Doktorjubiläum, das seine zahllosen Freunde und Verehrer mit ihm gefeiert hatten.

Horaz Krasnopolski wurde am 5. November 1842 zu Pistic in Galizien geboren. Den Elementarunterricht genoß er in seiner Vaterstadt, das Gymnasium absolvierte er in Czernowitz. Im Oktober 1861 wurde er als ordentlicher Hörer der Rechte an der Prager Universität inskribiert und an dieser Hochschule blieb er während seiner ganzen Studentenzeit. Nachdem er alle Prüfungen mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt hatte, wurde er — als Advokaturkandidat schon in der Praxis stehend — im Jahre 1868 zum Doktor der Rechte promoviert. Nach der Promotion erledigte Krasnopolski zunächst die Gerichtspraxis, indem er sich gleichzeitig für die Habilitation vorbereitete. Dann bezog er zur Vervollständigung seiner Studien die Universitäten Göttingen und Leipzig, um Thöl, Roscher und Wächter zu hören und zugleich die Praxis des deutschen Reichsoberhandelsgerichtes kennen zu lernen. Im Sommer 1872 habilitierte er sich an der Prager Universität für Handels- und österreichisches Zivilrecht, im Feber 1876 wurde er zum außerordentlichen, im März 1881 zum ordentlichen Professor des österreichischen Zivilrechts ernannt. Während seiner akademischen Tätigkeit wurde er dreimal (1883, 1891 und 1896) zum Dekan und mehrere Male zum Mitgliede des akademischen Senates gewählt. Im Jahre 1897 wurde er durch die Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrates, im Jahre 1906 durch die Ernennung zum Komtur des Franz Josephs-Ordens ausgezeichnet.

Einer der bedeutendsten, einer der im Inland und in der Fachwelt des Auslandes angesehensten österreichischen Juristen ist mit Krasnopolski aus dem Leben geschieden; ein Forscher von ungewöhnlicher Begabung und von vorbildlicher Gründlichkeit, ein Lehrer, der von der hohen Bedeutung seines Berufes tief durchdrungen war und ihm wie selten einer gerecht werden konnte. Es gibt Gelehrte, die in ihrer Studierstube oder in ihrem Laboratorium für die Mittwelt und Nachwelt große und wertvolle Werke schaffen, und die doch trotz ihrer Größe für die kleine Gemeinde ihrer Schüler, die zu fördern sie zunächst berufen sind, wenig oder nichts bedeuten, weil sie

*) Dieser Nachruf wurde in der Trauerversammlung der Leses- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag gesprochen.

den Wunsch nicht empfinden oder die Fähigkeit nicht besitzen, die reichen Früchte ihrer Forscherarbeit ihren Hörern zu vermitteln, in jener besonderen Art zu vermitteln, die die ungeschulte Aufnahmefähigkeit des Lernenden erfordert. Und dann wieder gibt es viele, denen die Gabe produktiven Schaffens versagt ist, und die doch im Rahmen der Hochschule erfolgreich zu wirken vermögen, erfolgreicher wohl als die ersten, weil ihnen die Fähigkeit zu lehren in hohem Maße zu eigen ist. Krasnopolski vereinigte die Vorzüge beider dieser Gruppen. Er konnte eine umfassende und erfolgreiche schöpferische Tätigkeit entfalten, und er verfügte über eine eminente didaktische Begabung. So ist er mit Recht einer von jenen zu nennen, welche der Aufgabe gerecht geworden sind, die die Idee der deutschen Universität ihren Lehrern setzt: nicht bloß ein Wissen zu vermitteln und ein Können zu lehren, sondern — selbst schaffend — zu selbsttätiger geistiger Arbeit anzuregen. —

Die literarische Tätigkeit Krasnopolskis war eine ungewöhnlich vielseitige und umfassende. Selbst jetzt, wo doch in der letzten Zeit von allen Seiten biographische Daten zusammengetragen worden sind, selbst jetzt ist es nicht leicht, ein vollständiges Verzeichnis der Arbeiten Krasnopolskis zusammenzustellen. Es sind — von wenigen Arbeiten größeren Umfanges abgesehen — fast lauter kleine Schriften, vor allem Vorträge, Zeitschriftenartikel und Rezensionen. Krasnopolski, der durch Dezennien an einem großangelegten Systeme des österreichischen Privatrechts arbeitete, das er oft und oft als sein Lebenswerk bezeichnete, und das er vollendet und fast in druckreifem Zustande hinterlassen hat, wollte sich nicht durch die Inangriffnahme umfassenderer Arbeiten von seiner Lebensaufgabe abdrängen lassen, in der er ganz aufging. Und so waren eigentlich seit vielen Jahren die Schriften, die er publizierte, immer die Frucht von Stunden, die er noch nach vollbrachtem Tagewerke seinem Fleiße und seiner geistigen Schaffenskraft abringen mußte. Aber das beeinträchtigte ihren Wert nicht. Die verschiedensten und die schwierigsten Gebiete der Rechtsordnung berührend, verraten sie immer die Hand eines Meisters, stellen sie in ihrer Gesamtheit ein großes und hochbedeutungsvolles Werk dar, ein Werk von bleibendem Werte für die österreichische Rechtswissenschaft. Und mit ihrer Fülle von originellen und treffenden Rechtsgedanken, mit ihrem Reichtum an gediegenen und interessanten Untersuchungen dürfen sie auf ernsteste Beachtung und auf einen ersten Platz in der österreichischen Rechtsliteratur auch dann Anspruch erheben, wenn sie nur der Behandlung einer Einzelfrage von untergeordneter Bedeutung gewidmet sind. Denn es entsprach der vorbildlichen Gründlichkeit Krasnopolskis, daß er nicht allein das Teilproblem, über das er schrieb, restlos zu lösen bemüht war, sondern daß er sich auch immer der Einordnung dieser Frage in den großen Problemenkomplex der gesamten Rechtsordnung bewußt blieb und, vor keiner Mühe zurückschreckend, auch den verborgensten Zusammenhängen nachspürte, um zu endgültigen, unangreifbaren Resultaten zu gelangen. Das Thema der Arbeit bildet immer gewissermaßen nur die Basis, nur den Ausgangspunkt der Darstellung, die in ihrem weiteren Gange mitunter zu sehr fernabliegenden Problemen hinleitet, oder — richtiger — zu Problemen, die dem Beurteiler so lange als sehr fernabliegend erscheinen, bis der Autor durch seine Ausführungen ihre versteckten Beziehungen zu dem eigentlichen Thema aufgedeckt hat. So gestaltet sich manche der kleineren Arbeiten Krasnopolskis unter der Feder des Autors und sichtbar über

seine ursprüngliche Absicht hinaus zu einer in sich geschlossener Monographie, und fast jede seiner Schriften bietet weit mehr, als Titel und Anlaß vermuten lassen. Das gilt auch von den Rezensionen, die Krasnopolski in großer Anzahl veröffentlicht hat. Man vergißt nicht selten beim Lesen dieser Rezensionen, daß man nur eine bloße Besprechung vor sich hat, und fast immer tritt der eigentlich kritische Teil des Referates, so sehr er auch durch die Treffsicherheit des mitunter sehr scharfen Urtheiles interessieren muß, fast immer tritt doch dieser eigentlich kritische Teil an Bedeutung weit zurück hinter jene Ausführungen, die die selbständige Stellungnahme Krasnopolski zu dem Thema des Buches beinhalten, und denen mitunter trotz ihrer notwendigen Knappheit ein größerer Wert beizumessen ist als dem rezensierten Buche selbst. Und man kann ohne Übertreibung behaupten, daß manchen juristischen Schriften — und ich denke hier insbesondere an zwei Bücher — eine bleibende Erwähnung in der Geschichte der österreichischen Rechtsliteratur nur deshalb verbürgt erscheint, weil sie eine Kritik Krasnopolski veranlaßt und diesem so Gelegenheit geboten haben, neues und wichtiges Material zu den dort behandelten Fragen vorzubringen und mit seinen eigenen Anschauungen hervorzutreten.

Krasnopolski beschränkte seine wissenschaftliche Tätigkeit nicht etwa auf das so weite Gebiet seines eigentlichen Faches, sein universelles Wissen ermöglichte es ihm, auch in den Bereichen benachbarter und ferner abliegender Disziplinen erfolgreiche und wertvolle Arbeit zu leisten. Daß er in seinen privatrechtlichen Schriften rechtsphilosophische und öffentlichrechtliche Fragen, die er berühren mußte, nicht bloß kurz streifte, sondern mit der ihm eigenen Gründlichkeit erschöpfend zu behandeln bemüht war, daß seine Vorlesungen eine klare und vollständige Darstellung mancher Partien des Exekutionsrechtes enthielten, das mag nur kurz bemerkt werden. Hervorgehoben aber sei, daß seine gewerbe- und genossenschaftsrechtlichen Schriften in der Literatur dieser beiden Materien ernste Beachtung und Anerkennung gefunden haben, daß er über ein profundes rechtshistorisches Wissen verfügte, und daß er insbesondere, worauf anläßlich seines Todes von einem führenden tschechischen Gelehrten mit besonderer Anerkennung hingewiesen wurde, ein ausgezeichnete Kenner der älteren Rechtsgeschichte unseres engeren Vaterlandes war. Zu intensiver Beschäftigung mit der heimischen — österreichischen und böhmischen — Rechtsgeschichte führte ihn vor allem seine Überzeugung von der hohen Bedeutung, die eine genaue Kenntnis der Entwicklungsgeschichte eines jeden Rechtsinstitutes für das Verständnis seiner gegenwärtigen Gestaltung besitzt, jene Überzeugung, auf die es auch zurückzuführen ist, daß er für die Interpretation des geltenden Rechtes in ausgedehntem und — wie viele meinten — in übertriebenem Maße die Gesetzesmaterialien verwerten zu sollen glaubte. Insbesondere im Bereiche des Tabularrechtes und des ehelichen Vermögensrechtes leistete er da tief schürfende Forscherarbeit. Er stellte eingehende Untersuchungen über die Entwicklung des böhmischen Landtafelwesens an, auf Grund deren er dann gegen manche herrschende Anschauung mit Erfolg auftreten konnte, und er erwarb sich eine so innige Vertrautheit mit der Geschichte des Ehegüterrechtes der einzelnen österreichischen Länder, daß es ihm in der berühmt gewordenen Kritik über Dgonowski's Ehegüterrecht möglich war, die zahllosen historischen Fehlgriffe dieser Arbeit in einer das Buch durchaus vernichtenden Polemik unter Weibringung und Verwertung

eines reichen, neuen und interessanten rechtshistorischen Materials zu widerlegen. Immerhin hat Krasnopolski in dieser Richtung nur wenig publiziert; es sind immer — wie ja auch in dem zuletzt erwähnten Falle — nur kurze und gewissermaßen in parenthesis eingefügte Exkurse. Das entsprach auch der Stellung, die Krasnopolski der Rechtsgeschichte in seiner Arbeit und Forschung zuwies; sie war ihm nicht Selbstzweck, sondern nur ein „Hilfsmittel der Dogmatik“, ein Werkzeug, dem er allerdings ein so eifriges und gründliches Studium gewidmet hatte, daß er es gewandter handhaben konnte, als es sonst in der Regel die Art des Dogmatikers ist. Auf diese Weise — ich meine durch die Stellung Krasnopolskis zur Rechtsgeschichte — ist es denn auch zu erklären, daß er von dem reichen Materiale zur österreichischen Rechtsgeschichte, das er namentlich in früheren Jahren gesammelt hat, nur den allgeringsten Teil literarisch verwertete. Der weitaus größte Teil blieb unbenützt liegen. Und daß in diesen zahllosen Exzerpten und Notizen nicht allein die Frucht langjähriger Forscherarbeit niedergelegt erscheint, sondern auch hinreichender Stoff für manche Monographie zur österreichischen Rechtsgeschichte enthalten ist, glaube ich behaupten zu dürfen, obwohl die Durchsicht, die ich vor wenigen Jahren vorgenommen habe, nur eine ganz flüchtige sein konnte.

Der weitaus größte Teil der Publikationen Krasnopolskis betrifft naturgemäß sein eigentliches Fach: das österreichische Privatrecht, und fast alle Gebiete dieser weitverzweigten und umfassenden Disziplin erscheinen da berührt. Es kann nicht meine Absicht sein, die ganze lange Liste der Arbeiten des Verstorbenen anzuführen, beginnend mit der nur teilweise veröffentlichten Habilitationsschrift, die das Besiznsrecht zum Gegenstande hatte, bis zu der letzten, erst nach seinem Tode im Druck erschienenen Arbeit über die zweite Haager Eherechtskonvention. Nur wenige Worte können hier über die reiche literarische Tätigkeit, die zwischen diesen beiden Grenzen liegt, gesagt, nur auf die hervorragendsten Arbeiten kann kurz hingewiesen werden.

Krasnopolski hat sich seine Gelehrtenarbeit nie leicht gemacht. Es waren immer die schwierigsten Materien der Privatrechtsordnung, die er sich zur Behandlung und Durchforschung auswählte, so das theoretisch damals noch ungenügend fundierte und im praktischen Rechtsleben auch jetzt noch nicht hinreichend eingebürgerte Anfechtungsrecht, das mit den prinzipiellsten Problemen der allgemeinen Rechtslehre zusammenhängende Recht des Schadenersatzes und das von unserer Gesetzgebung so stiefmütterlich behandelte internationale Privatrecht. In erster Linie ist hier die bekannte systematische Darstellung des österreichischen Anfechtungsrechtes zu nennen, die sich als eine vollendete Bearbeitung dieser intrikaten Materie darstellt. Neben dem größer angelegten und mehr ins Detail führenden Systeme Menzels, neben dem Kommentare Steinbachs, das vor allem deshalb ein besonderes Interesse beansprucht, weil sein Autor zugleich der Schöpfer des Gesetzes war, behauptet sie in der nicht reichen Literatur des österreichischen Anfechtungsrechtes ihren Platz als einzige zu Studienzwecken geeignete Darstellung, der zugleich ein hoher wissenschaftlicher Wert und eine große Bedeutung für die Praxis beizumessen ist. Zusammen mit den in der Grünhutschen Zeitschrift und in der Kritischen Vierteljahresschrift erschienenen anfechtungsrechtlichen Erörterungen sichert das erwähnte System Krasnopolski einen ersten Rang unter den Autoren des Anfechtungs-

rechtes überhaupt, und seine Ansichten werden denn auch in der Tat vielfach in den Systemen und Kommentaren des deutschen Anfechtungsrechtes verwertet. Zu den Problemen des Schadenersatzrechtes hat Krasnopolski mehrfach Stellung genommen; in früherer Zeit einmal, im 22. Bande der Münchener Kritischen Vierteljahresschrift, und in den letzten Jahren durch zwei Publikationen, von denen die eine die an § 1489 ABGB. sich anknüpfende Kontroverse behandelt, während die zweite durch das jüngste Buch Kanda's veranlaßt wurde und häufig im Widerspruche mit ihm eine Reihe grundlegenden Fragen aus der Lehre vom Schadenersatz erörtert. Die, wie ich aus manchen gelegentlichen Äußerungen des Verstorbenen schließen kann, bedeutungsvollste Arbeit auf diesem Gebiete ist jedoch bis heute noch nicht veröffentlicht worden. Es handelt sich um eine umfassende Behandlung der Kausalitätslehre, die als im wesentlichen vollendet anzusehen ist. Bei der Sichtung und Herausgabe des literarischen Nachlasses wird auf diese gewiß sehr wertvolle und interessante Schrift besonders Bedacht zu nehmen sein. Neben dem Schadenersatzrechte waren es in der letzten Zeit vor allem Fragen des internationalen Privatrechtes, die Krasnopolski in Anspruch nahmen. Die Frucht seines eingehenden Studiums auf diesem Gebiete war ein Aufsatz über „Staatsangehörigkeit und Domizil“, in welchem unter Beibringung eines reichen rechtshistorischen Materials und unter besonderer Verwertung der Entstehungsgeschichte unseres allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches die alte Streitfrage über die Auslegung des § 34 ABGB. behandelt wird, und zwei in Form und Inhalt gleich ausgezeichnete Vorträge über die erste und zweite Haager Eherechtskonvention, die dann im Weller'schen Zentralblatt und in der Prager Juristischen Vierteljahresschrift erschienen sind. Abgesehen von diesen, mit besonderem Interesse bearbeiteten Materien behandelte Krasnopolski, wie ich bereits erwähnt habe, auch sehr viele andere Gebiete der Privatrechtsordnung. Ich verweise in dieser Hinsicht vor allem auf die beiden berühmt gewordenen Abhandlungen über die Bedeutung des § 63 ABGB., die wohl den auf rein juristischer Basis allein vertretbaren Standpunkt zum Ausdruck bringen, auf die vor einigen Jahren in der Prager Juristischen Vierteljahresschrift erschienenen familienrechtlichen Erörterungen, auf die Abhandlung über den Verlöbnißbruch, auf die mit besonderer Anerkennung aufgenommene Schrift über den Schutz des redlichen Verkehrs und auf mehrere tabularrechtliche Zeitschriftenaufsätze, die gerade an sehr schwierige Fragen des Grundbuchsrechtes herantreten. An letzter Stelle sei endlich noch die zwar nicht nach dem Zeitpunkte der Veröffentlichung, wohl aber nach dem ihres Entstehens jüngste Arbeit Krasnopolski's genannt: der dann als Broschüre erschienene Vortrag über die österreichische Zivilgesetznovelle, in welchem Krasnopolski als einer der ersten und mit einer Fülle von treffenden Argumenten zu diesem verunglückten Produkte Stellung nahm. Diese Aufzählung erhebt nicht den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit; viele und mitunter sehr wertvolle Arbeiten Krasnopolski's sind ungenannt geblieben. Aber auch die erwähnten sind in ihrer Gesamtheit schon als das Lebenswerk eines hervorragenden Gelehrten zu werten. Und doch sind sie und die anderen kleinen Schriften, von denen ich nicht gesprochen habe, nur der geringste Teil des eigentlichen Lebenswertes des Verstorbenen. Denn das Wertvollste, das er geschaffen, ist doch in jenem Manuskripte eines Systems des österreichischen Privatrechtes niedergelegt, dem er Jahre und Jahre un-

ermüdlischer Arbeit widmete, das er immer und immer wieder ergänzte und verbesserte, in dem er die gesamte Literatur des österreichischen Privatrechtes und die maßgebenden Werke der ausländischen Zivilistik verarbeitete, das er als ein in jeder Hinsicht vollendetes Werk hinterlassen hat, und das nunmehr nach seinem Tode — ein hoch bedeutungsvolles Geschenk für die österreichische Rechtswissenschaft — veröffentlicht werden soll.

Wenn nunmehr — nachdem von den Werken Krásnopolski's gesprochen worden ist — seine wissenschaftliche Tätigkeit, seine Bedeutung als Gelehrter in wenigen Worten einer allgemeinen Würdigung unterzogen werden soll, so muß vor allem sein profundes Wissen hervorgehoben werden, das in gleicher Weise die Quellen wie die sein umfassendes Fach berührende Literatur und Rechtsprechung betraf; dann der Scharfsinn seiner juristischen Deduktionen, die Tiefe der Untersuchungen, die überzeugende Kraft seiner Beweisführung, die bewundernswert gründliche Art seiner Forscherarbeit und nicht zuletzt die klare Form der Darstellung. Wie kaum ein anderer kamte und verstand Krásnopolski unser allgemeines bürgerliches Gesetzbuch; jedes Wort, jeder Beistrich war ihm vertraut und wurde von ihm gewertet. Gerade das hat man an Krásnopolski mitunter bemängelt; der Vorwurf der Buchstabenjurisprudenz wurde ihm gemacht, und man hat das böse Wort von einer Jurisprudenz der Unterscheidungszeichen geprägt. Aber die so sprachen, waren sich wohl nicht klar darüber, daß Krásnopolski die ihnen so pedantisch dünkende Methode der Auslegung durchaus nicht im allgemeinen propagierte, sondern daß er ihre Notwendigkeit nur im Hinblick auf den ihn in erster Linie beschäftigenden Gesetzestext, den unseres allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches vertrat. Und da muß doch jedenfalls soviel zugegeben werden, daß die Interpretation eines Gesetzes, bei dessen Schaffung jedes Wort der knappen Diktion auf die Waagschale gelegt und sorgsamst geprüft werde, daß die Interpretation eines solchen Gesetzes eine weit größere Wertung des Wortes erfordert als etwa die Auslegung der bei aller Kürze im Verhältnis doch immer sehr weitreichenden Texte moderner Gesetzbücher. Und auch das kann nicht geleugnet werden, daß Krásnopolski gerade auf den von ihm gegangenen Wege bei der Auslegung unseres Gesetzes zu wertvollen und in ihrer Richtigkeit anerkannten Resultaten gelangt ist. Diese Bemerkungen beanspruchen übrigens auch einem zweiten Vorwurfe gegenüber Geltung, der gegen Krásnopolski hie und da erhoben wird, und der dahin geht, daß er die Bedeutung der Materialien, den Wert der Protokolle für die Gesetzesinterpretation erheblich überschätzt hat. Auch hier ist eben verkannt worden, daß die Entstehungsgeschichte gerade unseres Gesetzbuches aus den bekannten und erwähnten Ursachen eine weit ernster Beachtung erfordert als die anderen Gesetzgebungswerke. Und nur diese Anschauung vertrat er. Seine grundsätzliche Stellungnahme gegenüber dem vielumstrittenen Probleme der Verwertung der Gesetzesmaterialien entsprach der allmählich zur Herrschaft gelangten Mittelmeinung und war durchaus keine extreme. Übrigens wurde die Wertung der wissenschaftlichen Persönlichkeit Krásnopolski's durch diese Vorwürfe auch bei jenen, die sie gegen ihn erhoben, in keiner Weise beeinträchtigt. Auch die seine Ansichten bekämpften, sahen in ihm einen der größten Forscher auf dem Gebiete des österreichischen Privatrechtes; auch in scharfer literarischer Fehde wurde ihm niemals die Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Bedeutung versagt.

Wie es Krasnopolski gegeben war, zugleich als hervorragender Forscher und als ausgezeichnete, vorbildlicher Lehrer wirken zu können, so zeigte sich auch sonst in seiner reichen Begabung und in seinen reichen Interessen keine Einseitigkeit. Wie nur wenige nannte er die so selten in einer Person vereinigten Eigenschaften des theoretischen und praktischen Juristen sein Eigen. Daß er seine juristische Laufbahn als Praktiker in mehrjähriger advokatlicher Tätigkeit begonnen hatte, daß er auch späterhin als Berater und Mitarbeiter dem praktischen Rechtsleben stets sehr nahe stand, das tritt auch in seinen wissenschaftlichen Arbeiten klar zu Tage. So sehr er scharfsinnige theoretische Erörterungen liebte, so sehr er auch den von mancher Seite mit Unrecht gering geachteten Wert konstruktiver Untersuchungen schätzte, so hielt er sich doch stets von unfruchtbaren theoretischen Künsteleien fern und prüfte immer den Wert der Ergebnisse seiner theoretischen Untersuchungen an ihrer Bedeutung für die Praxis nach. Das war die Ursache, daß seine Publikationen ausnahmslos auch für die Praxis des Rechtes von hohem Werte waren, und daß er auch dann, wenn er in Vorträgen über die schwierigsten theoretischen Fragen sprach, auf das Interesse und Verständnis der Praktiker unter seinen Zuhörern nicht minder rechnen konnte, als auf das der theoretischen Juristen. Allein nicht bloß dadurch, daß er bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten die praktische Handhabung des Rechtes niemals aus den Augen verlor, bewies Krasnopolski, daß er von den oft bespöttelten Mängeln eines Stubengelehrten frei war und Sinn für die Wirklichkeit des Lebens hatte — er war sich auch immer der Einordnung des Rechtes und seiner Entwicklung in das große Ganze der Kultur und ihres Fortschrittes bewußt, und er war ein moderner Jurist, der den Problemen der sozialen Jurisprudenz ein volles und reifes Verständnis entgegenbrachte. Das tritt in fast allen Arbeiten Krasnopolski klar zu Tage; in besonderem Maße aber beweist es die jüngste Arbeit Krasnopolski's, seine kritische Betrachtung der Zivilgesetznovelle. Gerade jene Ausführungen, die von wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten aus die vielfachen Unzulänglichkeiten des Entwurfes aufdecken, sind besonders treffend und bedeutsam.

Diese Bemerkung mag den Anlaß bieten, einige kurze Worte über die Stellung zu sagen, die Krasnopolski gegenüber der von Unger angeregten Revisionsaktion eingenommen hat. Er brachte dieser Bewegung von allem Anfang an das regste Interesse entgegen und stimmte auch darin mit Unger vollkommen überein, daß er die Reformbedürftigkeit zahlreicher Einzelbestimmungen unseres Privatrechtskodex anerkannte und den von Unger propagierten Weg der „mosaikartigen Einzelkorrekturen“ als richtig ansah. Wenn er trotzdem dieser so enthusiastisch begrüßten Anregung gegenüber eine bei der Lebhaftigkeit seines Temperamentes und bei seiner Begeisterungsfähigkeit auffallend kühle und fast ablehnende Haltung einnahm, so lag der Grund in seiner Befürchtung, daß die Revisionsaktion sehr bald durch Unberufene in unrichtige Bahnen gelenkt werden würde, daß sich die Fanatiker der Totalreform sehr lebhaft melden und wenn auch nicht ihr letztes Ziel, so doch eine Überschreitung der von Unger gezogenen Grenzen erlangen würden, und daß endlich so sehr leicht statt einer Verbesserung eine Verschlechterung des jetzigen Rechtszustandes geschaffen werden könnte. Diese Befürchtungen beschäftigten ihn die ganzen letzten Jahre. Oft und oft wiederholte er, daß man doch erst das Gesetz kennen müsse, ehe man es revidieren könne, und daß man von

einer wirklichen Kenntnis noch weit entfernt sei, und immer und immer wieder wies er auf die Vorzüge unseres Rechtes vor den modernen Kodifikationen und Kodifikationsentwürfen hin. Er hat denn auch noch die traurige Genugtuung erlebt, auf die er gewiß gerne verzichtet hätte, die Genugtuung, daß alle seine Befürchtungen wirklich eingetroffen sind. Vor allem die, daß die Revisionsaktion eine reformatio in peius bedeuten könnte. Das bewies ihm der Entwurf, dessen Bekämpfung er für so wichtig und dringend hielt, daß er trotz aller Überlastung mit anderen Arbeiten und trotz seines Leidens in wenigen Tagen eine Kritik des Entwurfes verfaßte, die unter den zahlreichen Arbeiten, die die Novelle zum Gegenstande haben, nicht nur zeitlich, sondern auch ihrem Werte nach also eine der ersten zu nennen ist. Sie wird mit dazu beitragen, seinen nun wohl von allen Einsichtigen geteilten Wunsch zu erfüllen, daß die Novelle in ihrer jetzigen Gestalt begraben werde, um durch einen brauchbareren Entwurf ersetzt zu werden.

Das wäre Einiges von dem Vielen, was über den Gelehrten Krasnopolski und seine wissenschaftliche Bedeutung zu sagen wäre. Es genügt für die Erkenntnis, daß unter den ersten Namen der österreichischen Zivilistik mit vollem Rechte auch sein Name zu nennen ist. Und wenn Unger der Wissenschaft des österreichischen Privatrechtes neue Wege gewiesen hat, wenn Pfaff die reiche Quelle erschlossen hat, aus der allein das richtige Verständnis vieler Sätze unseres allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches geschöpft werden kann, so war es Krasnopolski, der durch Werke von dauerndem Werte als einer der Besten und Tüchtigsten auf jenem Boden wirkte, den diese beiden Großen bereitet haben.

Als akademischer Lehrer wirkte Krasnopolski in selten erfolgreicher Weise. In seinen Vorlesungen war der ganze große und schwierige Stoff des österreichischen Privatrechtes in ein klares und wohlgeordnetes System gebracht, die Darstellung war knapp und prägnant und der Aufnahmefähigkeit der Hörer angepaßt. Immer und immer wieder verbesserte und ergänzte er seine Vorlesungen, verwertete er die neueste Literatur, verarbeitete kritisch die Judikatur des Obersten Gerichtshofes. Und trotzdem er das Hauptkolleg über allgemeines österreichisches Zivilrecht an unserer Universität durch mehr als 30 Jahre las, so fand man doch fast immer, wenn man im Laufe des Studienjahres zu ihm kam, das Kollegienheft aufgeschlagen auf seinem Schreibtisch liegen und ihn selbst in eifriger Vorbereitung für die Vorlesungen des nächsten Tages. In dieser Arbeit kannte er keine Ermüdung, gönnte er sich keine Ruhepause. Selbst seine Augenkrankheit, die ihm in diesem Jahre die größte Schonung zur Pflicht machte, durfte ihn nicht hindern, seinem Lehrberufe in einer seinen hohen Ansprüchen entsprechenden Weise gerecht zu werden. Und so ließ er sich — ein schmerzlicher Anblick für alle, die seine Arbeitsfreude kannten — im verdunkelten Zimmer sein Kollegienheft vorlesen. Kein Wunder, daß in solcher unermüdbaren Arbeit vollendete Vorlesungen geschaffen wurden, mit jenen kurzen und knappen Sätzen, die doch alles sagten, weil in ihnen jedes Wort wohlwogen und von Bedeutung war, und deren Wortlaut durch Jahre und Jahrzehnte im Gedächtnis jener blieb, die einst seine Schüler gewesen waren. Als ein Meisterwerk didaktischer Kunst ist dieses Kolleg Krasnopolskis in der Erinnerung aller, die es gehört und gelesen haben, voll reicher Belehrung für den Studenten, voll wertvollen Rates für den, der es im praktischen Rechtsberufe verwertet.

Krasnopolski war sich bewußt, daß er in seinen Vorlesungen den Hörern Gutes und Bestes bot, und er wußte, daß die Wiedergabe seiner Vorlesungen in den berühmt gewordenen „Bogen“, aus denen Generationen und Generationen deutschböhmischer Juristen das österreicheische Privatrecht gelernt haben, Lücken und Fehler aufwies, und daß viele Sätze dieser „Bogen“ von dem Studierenden in ihrer vollen Bedeutung nicht begriffen werden konnten, wenn er nicht die erklärenden Worte und insbesondere die Exemplifizierung des Vortragenden gehört hatte. Und darum war Krasnopolski ein Gegner dieser „Bogen“, und darum legte er so besonderen Wert auf den Besuch seiner Vorlesungen. Und in der Tat: es hat wohl keinen Studenten gereut, wenn er dieser Pflicht nachgekommen ist. Denn so anstrengend es mitunter war, durch zwei nicht unterbrochene Stunden der Behandlung der schwierigen Materie zu folgen, so förderte es doch den, der seine Aufmerksamkeit konzentrieren konnte, in ganz besonderem Maße. Das ist wohl allen klar geworden, die viele Monate nach dem Kollegienbesuche für das eigentliche Prüfungsstudium zu den „Bogen“ gegriffen haben, und denen nun fast alles, was sie lasen, als Bekanntes und kaum mehr zu Lernendes in die Erinnerung trat. So wirksam, so eindringlich war sein Vortrag. Er sprach feurig und lebhaft, unterbrach die theoretischen Erörterungen vielfach durch Beispiele aus dem wirklichen Leben, belebte die Aufmerksamkeit der Hörer durch manche humorvolle Bemerkung, durch manches scharfe, satirische Wort. Und so wußte er immer, und selbst bei der Behandlung des sprödesten Stoffes, zu fesseln.

Ebenso ernst wie seinen eigentlichen Lehrberuf nahm Krasnopolski auch seine Pflichten als Examinator. Er war ein strenger Prüfer; aber er verlangte niemals Übermäßiges und Unbilliges und war immer gerecht. Darum war er auch trotz seiner Strenge bei der Mehrzahl der Studenten ein beliebter Prüfer, weil man wußte, daß bei ihm für den, der wirklich ernst und gewissenhaft studiert hatte, unliebsame Überraschungen und Zwischenfälle irgendwelcher Art nicht zu befürchten waren.

Aber im Lehren und Prüfen erschöpfte sich das Verhältnis Krasnopolskis zu seinen Hörern nicht. Er war ihnen ein väterlicher Freund und Berater. Und wie er ihren Organisationen sowie den Anstalten, die die Unterstützung der Studenten bezwecken, ein tätiges und stets hilfsbereites Interesse entgegenbrachte, so war er auch der Förderer jedes einzelnen, der zu ihm kam — mochte es sich um eine wissenschaftliche Belehrung, um einen Rat in schwierigen Fragen des Lebens oder um eine materielle Unterstützung handeln. Gerade in dieser Hinsicht hat Krasnopolski ungewöhnlich viel geleistet, weit mehr, als einem größeren Kreise bekannt geworden ist. Vielen hunderten bedürftigen Studenten hat er im Laufe der Jahre die Mittel für ihre Existenz und ihr Studium aus Eigenem oder durch seinen Einfluß verschafft, vielen hat er nach vollendeter Studienzeit die Wege zu dem angestrebten Berufe geebnet. Und immer geschah dies mit der Art des wirklichen Wohltäters, der die Empfindlichkeit des Bittstellers vornehm schon.

An dem sozialen und geistigen Leben der Prager Deutschen, an ihren nationalen und politischen Kämpfen nahm Krasnopolski in hervorragender Stellung teil. Er war nicht Parteimann, nicht eigentlich Politiker; aber überall, wo es um die Sache des Deutschtums und des Freiinns ging, wirkte er mit begeistertem Eifer und mit reifem, überlegenem Verständnis. Daß

er unter jenen Männern war, die die Zweiteilung der utraquistischen Universität erstrebten und erkämpften, sichert seinem Namen eine bleibende und ehrenvolle Erwähnung in der Geschichte des Prager Deutschtums, und ein kaum geringeres Verdienst um dieses erwarb er sich dadurch, daß er die Berufung an die Wiener Universität ablehnte, und es vorzog, weiter im Lehrkörper der Prager Hochschule zu verbleiben. Denn so blieb nicht nur unserer Carola-Ferdinanda ein Gelehrter von hohem Berufe erhalten, sondern auch dem Prager Deutschtum ein tätiger und einflußreicher Vertreter seiner Interessen. Auch in dieser Hinsicht leistete Krasnopolski nie halbe Arbeit. Wenn er sich für eine Aktion interessierte, wenn er einen Zweck fördern wollte, so beschränkte er sich niemals darauf, nur seinen Namen zur Verfügung zu stellen; er stellte immer auch seine ganze Persönlichkeit in den Dienst der Sache. — Fast alle deutschen Vereine Prags zählten ihn zu ihren Mitgliedern; bei vielen nahm er an der Leitung teil. Dem Kuratorium der Böhmisches Sparkasse war er ein wertvoller Berater, dessen Einfluß insbesondere bei der Behandlung juristischer und organisatorischer Fragen in den Vordergrund trat; die Leitung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen besaß in ihm einen hervorragenden und arbeitsfreudigen Mitarbeiter; die Mensa academica, den Unterstützungsverein dürftiger Rechtshörer, den akademischen Juristenverein förderte er mit tätigem und stets hilfsbereitem Eifer; mit lebhaftem Interesse wirkte er im Vorstande des Deutschen Juristenvereines, dessen Präsident er durch viele Jahre war. Besonders nah und herzlich aber waren seine Beziehungen zur Les- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag, der er durch mehr als vierzig Jahre ein treues Mitglied, ein opferfreudiger Freund war.

Das Leben Krasnopolskis, das das Schicksal zu früh beschloß, war ein reiches Leben. Und so folgen ihm Nachruhm und das ehrende Gedenken aller. Wir aber — Mitglieder und Freunde der „Halle“ — senden ihm in sein Grab nicht allein den Tribut kühler, unpersönlicher Verehrung nach, den auch die Fremdesten dem großen Gelehrten nicht versagen, sondern eine warme und ehrlich empfundene Trauer ist in uns und das Gefühl einer großen Dankbarkeit; denn wir wissen, daß er uns vor allen nahe gestanden ist.

Wilhelm R. v. Kubinzky.

Ein Nachruf von Oberbaurat Dr. techn. Camill Ludwik.

Noch klappt die Lücke, die der Tod am 28. September vorigen Jahres in unsere Reihen gerissen hat, und sie wird sich nicht so bald schließen. Ein ganzer Mann, ein Mann der Arbeit, ein Schaffender und Wirkender, ein Befenner des Wahren aus innerer Notwendigkeit, ein Förderer alles Guten aus zwingendstem Trieb, ein Muster und Beispiel edelster Menschlichkeitsblüte ist mit Wilhelm v. Kubinzky geschieden. Und weil er einer von jenen war, die zeitlebens jedem lauten Lob scheu aus dem Wege gingen, die das Rechte und Schöne um seiner selbst, nicht um der äußeren Anerkennung willen übten, ist es seinen Freunden erst heute gestattet, zu sagen, wer und was er war.

Im Jahre 1846 als Sohn des Großindustriellen Friedrich Ritter von Kubinzky zu Prag geboren, widmete er sich nach Absolvierung der Mittelschule technischen Studien, denen er an der Prager deutschen Hochschule mit großem Eifer oblag. Sodann trat er in das Fabriksunternehmen seines Vaters ein, wurde nach kurzer Zeit Prokurist und nach dem Ableben seines Vaters im Jahre 1888 Teilhaber der Firma Friedrich Kubinzky, welcher er bis Ende des Jahres 1904 angehörte. Hierauf wurde er Großgrundbesitzer und bewirtschaftete bis zu seinem Tode die Herrschaft Trpist mit Mariafels und Triebel.

Während seiner geschäftlichen Tätigkeit beteiligte er sich eifrigst an der Seite seines im vorigen Jahre verstorbenen Bruders Baron Emil Kubinzky an der Erweiterung und an dem Ausbau der Berauner Fabriken der Firma Kubinzky. Im Jahre 1879 erwarb die Firma die Holleschowitzer Rattendruckererei.

Dem Holleschowitzer Betriebe stand er von Anfang an vor, er übernahm die technische Leitung und widmete sich mit besonderem Fleiße und der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit der peinlichsten und wichtigsten Arbeit des Druckereiwesens: der Dessinierung und Farbenzusammenstellung, der Entwerfung und Begutachtung neuer Muster. Wenn die Holleschowitzer Fabrikate durch geschmackvolle Ausführung Anklang fanden, so war dies hauptsächlich sein Verdienst, ebenso die Ausstellungs-Auszeichnungen von der Pariser Weltausstellung, von Triest, von Brüssel und vielen anderen. Vielen Ausstellungen gehörte er übrigens als Juror an. Alljährlich wurden Studienreisen nach Frankreich, insbesondere nach Paris unternommen, wo Wilhelm R. v. Kubinzky in den größten Pariser Zeichner-Ateliers eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit war. Daß sich sein Interesse auch auf die gemeinsam mit Baron Emil bejorgte technische und kommerzielle Leitung der Fabriken

in Beraun, St. Johann und Tschirnitz erstreckte, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Nach seinen Plänen wurde auch das Geschäftshaus der Firma (Elisabethstraße) erbaut.

Auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft hat Kubinzky in zwölfjähriger Tätigkeit Hervorragendes geleistet. Güter, die er in keinem besonderen Zustande übernommen hatte, entwickelte er durch sorgfältige Bewirtschaftung zu Musteranlagen.

Ende 1904 zog er sich mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auf seine Herrschaft Trpist bei Mies zurück; sein reger Geist ruhte trotzdem auch hier nicht und er widmete sich den Interessen des Bezirkes, dem er durch die Initiative zur Erbauung der Lokalbahn Neuhaus-Weferitz einen höchst ersprießlichen Dienst erwies. In seiner ländlichen Zurückgezogenheit widmete er sich an der Seite seiner ausgezeichneten Gemahlin ganz seiner Familie. In jahrelangem Leiden erwartete er mit geradezu philosophischer Ruhe den Tod.

Seine Beerdigung in Trpist zeigte, welche Verehrung er sich in seinem Wirken dort erworben hatte.

Es sind keine glanzvollen, äußeren Momente, die dieses Lebensbild bietet. Wie es hier gezeichnet wurde, wie es tatsächlich abließ, war es die Laufbahn eines Mannes, der den Posten, auf den ihn das Schicksal gestellt hatte, voll und ganz ausfüllte, der sein reiches Wissen und Können ganz der Aufgabe widmete, welche die Familientradition zu stellen hatte. Damit allein aber war der Weseninhalt Kubinzkys nicht ausgeschöpft. Was bei anderen das Um und Auf, den ganzen und nicht unehrenwerten Inhalt des Lebens bildet, war bei ihm nur der Rahmen, innerhalb dessen eine seltene Tiefe des Charakters und Gemüts zur vollen Entfaltung drängte. Seine Güte und Hilfsbereitschaft war wenig bekannt, nicht viel gerühmt, weil er es immerdar vorzog, im Stillen zu geben und zu helfen. Nur seine Freunde, zu denen der Schreiber dieser Zeilen sich mit Stolz zählt, nur jene, die ihm im Leben nahestanden, wissen es, wie oft und wie gern er die Hand zu allen guten Zwecken bot, wie er mit vollen Händen spendete, mit Rat und Tat beistand. Was anderen nur Mittel zum Zweck war, bildete für ihn Selbstzweck; wo andere nur um der leidigen sozialen Verpflichtung willen sich nicht ausschalten zu dürfen glaubten, da war er mit ganzem Herzen bei der Sache.

Was Kubinzky der „Halle“ war, braucht hier nicht des Näheren auseinanderzusetzen zu werden. Die Blätter ihrer Geschichte während seiner Dezennien währenden Mitgliedschaft sind seine Ruhmesblätter. Wer ihn beim fünfundschwanzigjährigen Halle-Jubiläum wirken, Tag und Nacht arbeiten, sich und sein ganzes Haus zur Verfügung stellen gesehen hat, der weiß, was ihm die Halle dankt. Unter denen, welchen seine Liebe galt, stand die Halle unentwegt obenan. Und die Halle wird ihrem so bewährten Ehrenmitgliede mit dauernd liebevollem Gedenken vergelten!

Prolog

zur Jubelfeier der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten.

Von Alfred Klaar.

Durch den Himmel klingen Psalter,
Kings im Lande tönt der Ruf:
Freude! Durch die Menschenalter
Blüht, was deutsche Kraft erschuf.
Durch den Wechsel der Geschlechter,
Starken Sinns und frischen Muts,
Kämpfen schaffend die Verfechter
Und Vermehrer deutschen Guts.
Droben segnen Euch die Meister,
Die in stürmisch-froher Tat
Einst dem Boden freier Geister
Anvertraut die heilige Saat.
Drunten grüßen Männer, Kinder,
Und der Frauen holde Schar
Bringt den Kranz der Überwinder
Euch, der tapfren Jugend, dar.

Was auch welke und zerfalle,
Ewig blüht und rastlos wirkt,
Was der Musenöhne Halle
Hütend pflegt und schützend birgt,
Was unsterblich ist auf Erden,
Regt sich hier: Des Volkes Werden.
Heil'ges Erbteil großer Ahnen
Und der Zukunft stolz Geschick
Spricht aus Eurem Jugendblick.

Was der Geist erbaut in Hoheit,
Weckt der Niedern Widerstand,
Und des Böbels freche Roheit
Zerrt an jedem heil'gen Band,
Greift zum ungefügigen Steine,
Wo ein Tempel sich erhebt,
Und besudelt alles Reine,
Das sich selbst im Frieden lebt.
Mögt Ihr auch die Meute meiden,
Tückisch bringt sie Euch den Krieg;
Großes müßt Ihr tätig leiden,
Aber größer ist der Sieg.
Roheit stürmt das Recht vergebens —
Hohes schützt ein heil'ger Bann;
An die Quelle geist'gen Lebens
Dringt kein gift'ger Hauch heran.
Der Begeisterung stolze Halle
Bringen Furien nicht zu Falle.

Wo Natur ihr heil'ges „Werdel“
Eingepflanzt in Mutter Erde,
Hemmen frevelnde Gewalten
Nie das farbige Gestalten.
Was aus dunklen Ackerhollen
In des Mittags Blut ersprießt,
Was im Reifen sich zum vollen,
Goldnen Ahrenglanz erschließt,
Trägt vom Reime bis zur Garbe
Unzerstörbar Lebensfarbe.

Das sind keine flücht'gen Zeichen,
 Die dem rohen Sturme weichen —
 Das ist Daseins-Offenbarung,
 Wie sie wächst auf freier Flur,
 Herzensbrot und Geistesnahrung,
 Froh Bekenntnis der Natur.
 Was dem Dunkel abgerungen,
 Was im Feuermeer erglüht,
 Was, dem Sonnengeist entsprungen,
 Licht nach allen Seiten sprüht,
 Was für heute und für morgen
 Ihr gefühlt, getan, gewollt,
 Liegt in Harmonie geborgen,
 In dem Dreiflang:

Schwarz-Rot-Gold.

In den Farben könnt Ihr lesen,
 Wie sich Blut und Reife paart,
 Und sie reden laut vom Wesen
 Und vom Werke deutscher Art:
 Großes Schaffen, Schweres tragen,
 Aufrecht stehn und nie entsagen,
 Für das Recht die stramme Rechte
 Und das Herz für's Hohe, Echte —
 Also wider Haß und Horden
 Steht der Jugend Maurer-Orden,
 Der die Halle sich erbaut,
 Dem das deutsche Volk vertraut,
 Der in farb'gen Jugendblenzen
 Herzhaft greift nach neuen Kränzen,
 Steht in unbefiegter Macht
 Treu und fest die deutsche Wacht.

Heil der Jugend, die die Weihe
 Deutscher Geisteskraft bewahrt,
 Und die in geschloss'ner Reihe
 Sich zum Schutz zusammenschart!
 Was die Besten einst erfanden,
 Quell' in ihrem Geistesbronnen —
 Was die Mutigsten gewollt,
 Leucht in ihrem Schwarz-Rot-Gold!
 Was heut' blüht im deutschen Leben,
 Sei in ihre Hut gegeben.
 Und die fernste Zukunft walle
 Stolz zu ihrer Ehrenhalle!

Festgedicht.

Et si fractus illabatur orbis

Horch, horch! — Das ist der Wintersturm.
 Er bricht, was morsch vom Zeitemurm;
 Doch frischen Trieben gibt er Kraft
 und schafft.

Gesunde Säfte, Blütenpracht,
 Lenzsonne bricht aus finst'rer Nacht:
 Und in die Lüfte reckt sich stramm
 der Stamm.

Und mag dann dräuen, was da will,
 Der wetterfeste Stamm hält still:
 Jung ist die Krone und das Mark
 ist stark.

Der Stamm, der oft und oft umtobt,
 Stets tapfer Kraft und Mut erprobt,
 Troß sechzig — jung im Kampfturnier
 seid — **Ihr!**

Und littet Ihr auch manchen Harm:
 Die Eiche schützt des Donn'ers Arm.
 Frisch auf! Heut' nehmt zum Festkommers
 den Bers:

Noch ward gerechtem Waffentanz
 Stets immergrüner Ruhmeskranz:
 Er ist — er **bleibet** Euch zuteil!
 Heil, Heil!

Prof. Dr. Carl Bayert.

Bericht

über das 60. Stiftungsfest der Lesehalle und Redehalle der deutschen Studenten in Prag,

erstattet von JUC. Robert Steiner.

In seiner den Festkommers eröffnenden Ansprache erwähnte Herr techn. Fritz Bazaurek, daß man lange Zeit geschwankt habe, ob man den 60jährigen Bestand der Halle zum Anlaß einer größeren Feier nehmen solle. Und diese anfängliche Unschlüssigkeit schien vor allem darin begründet, daß erst 4 Jahre vorher anläßlich der Einweihung des Hallehauses ein Fest im größten Maßstabe veranstaltet worden sei, ein Fest, das wahrhaft imposant und in unvergeßlicher Weise begangen worden war, so daß es bei den Deutschen Prags und Böhmens überhaupt noch in frischester Erinnerung stand. — Nach einem Zeitraume von bloß 4 Jahren ein Fest ebenso großartigen Gepräuges zu begehen, schien wohl von selbst als ausgeschlossen. Durfte man aber wagen, eine Veranstaltung in kleinerem Rahmen jener glänzenden Feier folgen zu lassen?

So argumentierte man seit dem Winter 1908; bis dann die Ereignisse des Sommers kamen. Da war Bergreichenstein und Schüttenhofen das erste Glied in der Kette der nunmehr fast ununterbrochenen Kämpfe mit dem nationalen Gegner. Die Vertreter der Lesehalle hatten es bei jenem denkwürdigen Jahresfeste des Böhmerwaldbundes als die ersten zu verspüren, daß man nicht ungestraft die Kühnheit haben dürfe — wenn auch mit der absichtlich größten Ruhe und Friedfertigkeit — durch tschechisches Land in einen deutschen Ort zu fahren.

Und als im Herbst die deutsche Studentenschaft die Straßen ihrer Universitätsstadt wieder betrat, fand sie den Gegner auch hier im glühendsten Fanatismus bereit zu jenen häßlichen Straßenkämpfen, über die hier zu sprechen mit Hinweis auf die Zeitungsberichte unnötig erscheint. Jene Zeitungsberichte jedoch sind ein bedeutsames Denkmal, ehrenvoll für uns, tief beschämend für die anderen.

Allein gerade jene Ereignungen gaben den Ausschlag, nun war ein Schwanken und Überlegen ausgeschlossen. Ein deutscher Verein, der älteste deutsche Studentenverein Osterreichs, ist auf Prager Boden in das 60. Jahr des Bestandes getreten; dies in einer Zeit, da den Deutschen totzufagen in Prag Gewohnheit und Methode war.

Es galt den Gegenbeweis; und den erbrachte das Fest als Ausdruck eingewurzelter Deutschtums und studentischer Zähigkeit.

Nun aber war die Zeit für die Vorbereitungen und Rüstungen zur Begehung des Festes überaus knapp. Zwar berief der Ausschuß der Halle bereits im Mai 1908 alterprobt, eifrige Mitglieder und neue, junge Kräfte zu einem Festausschusse ein, zwar wurden in diesem wie im nächsten Monate schon Sitzungen abgehalten, in denen man sich über die wichtigsten prinzipiellen Fragen äußerte, aber es kam dann bald die Sommerfreizeit, welche die Tätigkeit für lange unterbrach.

Und so fallen die Rüstungen nahezu ganz in die Monate Oktober und November. Das war nun eine so kurz bemessene Zeit, daß es unglaublich scheinen möchte, wie die so umfangreichen Vorbereitungen durchgeführt werden konnten. Und es erklärt sich auch gewiß ausschließlich durch die beispiellose Begeisterung der Mitarbeitenden und durch die selbstlose Aufopferung, mit der man sich in den Dienst der lieben Halle stellte.

So hat der Festausschuß, der natürlich auch den Halleausschuß vollzählig zu seinen Mitgliedern zählte, sowie von Mitgliedern der Couleurs besetzt war, geleitet von seinem zielbewußten Obmann Dr. Friß Bendiner, in der kürzesten Zeit eine wahre Herkulesarbeit zustande gebracht. Diese lastete übrigens größtenteils auf den Schultern eines engeren Arbeitsausschusses, dessen Zusammensetzung sich auf das glücklichste bewährte. Es seien unter den eifervollsten Mitgliedern besonders neben dem Obmanne Dr. Bendiner die Herren techn. Friß Pazaurek, phil. cand. Paul Thorsch, JUC. Hans Thorsch, Dr. Emil Thorsch, techn. Leopold Stern, Ing. Josef Fischer, med. Walthor Kohn, jur. Erich Steinhard zc. zc. mit dem Ausdrucke dankbarster Anerkennung genannt.

Bereits im Sommer wurde auch an die Bildung eines Ehrenausschusses geschritten; in ihm finden wir die klangvollsten Namen vereinigt, die meisten unserer Hochschulprofessoren, der Abgeordneten, der hervorragenden Männer auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, wir finden als Mitglieder dieser glänzenden Vereinigung Seine Durchlaucht den Fürsten von Fürstenberg, Ihre Excellenzen Minister a. D. Dr. Marchet, Dr. von Derschatta, Prade, und Se. Excellenz Minister Dr. Schreiner zc. So gab die Zusammensetzung dieses Ehrenausschusses schon allein den vollsten Beweis dafür, daß nach wie vor die Stellung der Halle bis in die höchsten Kreise der Prager Deutschen und über Prag hinaus fest gegründet ist.

Und ein weiterer Grund zu froher Zuversicht war es, daß die Herren Rektoren, Ihre Magnificenzen Hofrat Ritter Jaksch von Wartenhorst und Ritter von Georgiewics der von einer Deputation des Halleausschusses vorgetragenen Bitte entsprachen und das Ehrenprotectorat des Festes übernahmen, wodurch von neuem die Bedeutung der Halle im Universitätsleben Prags von hoher Seite gewürdigt wurde.

War so der Grund zum glänzenden Gelingen des Festes gelegt, so galt es nunmehr, an den Ausbau der Einzelheiten zu gehen; und dieser Aufgabe war die fieberhafte Tätigkeit des Festausschusses während des ersten Teiles des Wintersemesters gewidmet.

Das Programm, das 3 Tage (27. bis 29. November) umfassen sollte, enthielt für den Abend des ersten Tages eine Festvorstellung, mit der die Reihe der Festlichkeiten eingeleitet werden sollte. Für den zweiten Tag setzte es die feierliche Auffahrt zu den Rektoren, darnach die Festversammlung auf Halleboden und das Bankett an, wogegen der Abend dem Festkommers vorbehalten blieb. Der dritte Tag sollte mit einem gemeinsamen Bummel und Frühstück den Abschluß bringen.

Da jedoch die Rektoren erklärten, daß die gleichzeitig mit dem Feste stattfindenden Guldigungsfeierlichkeiten in Wien anläßlich des Regierungsjubiläums des Monarchen sie verhinderten, an den Festtagen in Prag anwesend zu sein, so fuhrten am 26. November vier Mitglieder des Ausschusses, der Obmann an der Spitze, zu den Rektoren, um von ihnen persönlich empfangen zu werden. Ihre Magnifizenzen sprachen sich äußerst liebenswürdig zu den Vertretern des Ausschusses aus und gaben ihrem lebhaften Bedauern Ausdruck, den Festlichkeiten der Halle in Folge der Wiener Guldigungsfeier nicht persönlich beiwohnen zu können. Se. Magnifizienz Hofrat Ritter Jaksch von Wartenhorst nahm außerdem Anlaß, von seinen seit seiner ersten Jugendzeit datierenden Freundschaftsbeziehungen zur Halle zu erzählen; schon sein Vater sei Ehrenmitglied der Halle gewesen, der er selbst nun in gleicher Eigenschaft angehöre. Mannigfache Erinnerungen verbanden ihn mit der Halle, namentlich verbliebe ihm das 25. Stiftungsfest, an dem er als Gymnasiast teilgenommen habe, in unvergeßlichem Angedenken.

Ein wichtiger Teil der Vorarbeiten mußte aber auch der finanziellen Deckung der großen Kosten gewidmet sein. Zu diesem Zwecke wurde in den Kreisen der Deutschen Prags eine Sammlung eingeleitet, wurden aber auch Aufrufe zur materiellen Unterstützung in die Städte Deutschböhmens versandt. Und da erwies es sich in glänzendster Weise, wie sehr überall die Überzeugung lebte, daß die Halle dieses Fest nicht sich, sondern den Deutschen und unserem Volkstum überhaupt gab, daß es zugleich mit Rücksicht auf die Zeit- und Ortsverhältnisse in Prag eine deutsche Tat von weittragender Bedeutung war. Denn die Spenden liefen in imposanter Menge und Höhe ein, so daß man auch in finanzieller Beziehung sorgenlos an die Begehung des Festes schreiten konnte.

Hier wäre der Platz, nochmals allen jenen national bewußten, hochherzigen Spendern unter den Deutschen Prags und der Provinz, unter den Stadt- und Bezirksvertretungen und Sparkassen u. den tiefsten Dank für jenen großen Anteil auszusprechen, den sie auf diese Weise an der Ermöglichung unseres Festes genommen haben. Denn nur so kam es, daß unser in so großem Rahmen veranstaltetes Fest keinen Kassaabgang hinterließ.

Lassen wir nun vollendete Tatsachen für die mühsamen Vorbereitungen sprechen. Im Laufe des 27. Novembers, des ersten der 3 Festtage, konnten die Vertreter des Halle- und Festausschusses die bis aus weiter Ferne erschienenen Gäste begrüßen. Daß auch im Deutschen Reiches volles Verständnis für unsere Ziele und Bestrebungen bestehe, bekräftigten die aus

unserem deutschen Nachbarstaate gekommenen Vertreter studentischer Korporationen.

So waren Abordnungen der freien wissenschaftlichen Vereinigung Berlin, des Studentenausschusses Straßburg, der Vitruvia=Stuttgart, der d. a. Verbindung Marchia=Wien, der d. a. Verbindung Suevia=Wien, der Lese- und Redehalle=Wien, des Turnvereines der Wiener Hochschulen zc. unserem Rufe gefolgt.

Diese und all die anderen fremden Gäste fanden sich zu der am Abend des 27. November 1909 in dem prächtigen Bau unseres deutschen Theaters stattfindenden Festv orstellung ein. Nicht besser aber können wir den machtvollen Eindruck dieses im Zeichen edelster deutscher Kunst stehenden Festbeginnes widergeben, als daß wir zeigen, mit welch begeisterten Worten damals die Presse, die Vertreterin der öffentlichen Meinung, darüber gesprochen.

So schreibt die „Bohemia“ in dem Blatte vom 28. November 1908:

„Sechzig Jahre deutschen Studententums fassen einen bedeutsamen Inhalt in sich, der nur mit ausgreifendem Hinweis auf lange Entwicklungen in der Geistesgeschichte, auf einschneidende Umwälzungen des nationalen und politischen Lebens innerhalb des deutschen Volkstums sich kennzeichnen ließe. Und Jahre deutschen Studententums gerade in Prag zählen doppelt wie Kriegsjahre: was überall anders Lust und auszeichnende Ehre mit sich bringt, bedeutet in Prag Kampf und zähe Ausdauer; handelt sichs anderswo nur ums Farbentragen, heißt es bei uns nach Rabls mannhaftem Worte: Farbe bekennen! Darum sind sechzig Jahre Lesehalle für uns Deutsche in Prag auch sechzig Jahre eigenen harten Kampfes um unser Volkstum, um unser nationales Recht und das ganze deutsche Prag ist es, das in diesen Tagen mit der Halle ein Jubiläum zu feiern hat. Kein besserer Ort aber konnte als Rahmen dieser Feier, kein besser Ding als einleitender Festakt gewählt werden als unser deutsches Theater, als ein Zusammenfinden aller Getreuen der deutschen Sache im Zeichen und Geiste deutscher Kunst. Gewiß wird das festliche Bild des gestrigen Abends allen, die es sahen und von der begeisterten Stimmung der Stunde ergriffen wurden, immer unvergeßlich bleiben.

Dieses festlich geschmückte Haus, eine glanzvolle Versammlung aller, die in Prag auf verschiedensten Gebieten dem deutschen Namen Ehre machen, bildete eine imponierende Heerschau über die Getreuen jenes Gedankens, der in den Prinzipien des Jubelvereins festgelegt ist. Und schöne Frauen und holde Mädchenblüten haben natürlich auch nicht da gefehlt, wo der deutsche Student zu feiern war. Zu blühendem Kranze füllten sie alle Ränge mit der frischen Anmut ihrer Gegenwart. Das prächtigste Feld in dem mosaikfarbentfrohen Theaterraum bildeten aber die Studenten selbst, die in ihren bunten Trachten, breite Schärpen um die Brust geschlungen, fest die Feder am Barett, den Schläger an der Seite und den Blick kühn und tapfer geradeaus, auf dem Balkon zu sehen waren. Und als gar, noch unter dem begeisternden Einfluß der Klaarschen Prologverse, alle die strammen jungen Leute sich von ihren Sitzen erhoben, die Klängen entblühten und begleitet

vom Orchester das Gaudeamus anstimmten, da fühlte sich das ganze Haus von der Weihe des Augenblicks erfasst und die vertrauten Klänge durchbrausten wie ein ehernes Kampfs- und Truglied den festlichen Raum."

Raum hatten sich die Tore des Theaters geöffnet, sammelte sich im Vestibül ein ungemein dichtes, schaulustiges Publikum an, durch dessen enge Spalier die Fest- und Ehrengäste schritten. Das Vestibül war mit Blattpflanzen üppig geschmückt; von dem lebhaften Grün umrahmt, hielt der Marsche Student aus dem Klementinum Wache. In diesem wundervoll geschmückten Raum hatte der Ausschuß der Leses- und Redehalle in voller Wertschätzung genommen, die Chargierten der farbentragenden, befreundeten Studentenverbindungen in Prag standen dagegen auf den Treppen der Logen aufgange.

Hier begrüßten die Mitglieder des Halle- und Festausschusses die Ehrengäste und geleiteten sie die Stufen zu den Logen empor. Wagen auf Wagen kam vorgefahren, immer neue Gäste wurden willkommen geheißen. Schließlich war das Theater trotz seiner gewaltigen Ausdehnung bis nahezu auf das letzte Plätzchen gefüllt.

Das farbenreiche Bild des Balkons umfaßte neben den bereits genannten Vertretern und Abordnungen der auswärtigen Studentenkorporationen auch die Prager studentischen Vereinigungen u. zw. die a. t. Verbindungen Markomania, Neustädter Kollegentag und Pilsner Landtag, die Prager Burschenschaften Saxonia und Ostmark, die Landsmannschaft Hercynia.

Außerdem hatten sich Abordnungen des Vereines deutscher Staatsbeamten, des Vereines der Deutschen in der Stadt Weinberge, des Deutschen Turnvereines, der Turnerverbindungen Eiche und Fahn u. in starker Anzahl eingefunden.

Des weiteren konnte man begrüßen: Korpskommandant F. M. von Koller mit Gem., in Vertretung des in Wien weilenden Statthalters, der seine Glückwünsche übermitteln ließ, Vizepräsident Dörfel mit Gem. und seiner Tochter Gräfin Waldstein, in Vertretung der beiden Rektoren, die in Wien weilten, Dekan Dr. Mayer und Prorektor Prof. Dr. Mikolajsek, in Vertretung des gleichfalls in Wien weilenden Hofrates Křikawa, Polizeirat Pěščka, ferner die Barone Fritz und Hans Ringhoffer, Wolf-Bekauer, Vizepräsident des Deutschen Theatervereines Alexander Richter mit Gem., die Abg. Dr. Riemann und Sobitschka, den Oberdirektor der Böhmisches Sparkassa Dr. Karl Klemens Claudi, den Bürgermeister von Jglau Jnderka mit dem ersten Stadtrat, die Professoren Hofräte Pic, Lippich, Przibram, Rzach, in den Logen sah man noch die Professoren Bayer, Petřina in seiner Eigenschaft als Präsident der deutschen Sektion der Ärztekammer, Freymond, Weinek, Hofrat Stark, Hofrat Dörfel, Lecher, Schenk, Křiř, Goldschmidt, Křeř, N. v. Zeynek, Fick, Birk, Melan, Schiebel, Puluj, Gad, Spiegel, Ganghoffer, Hering, Weber, Spiethoff, Zuckerkandl, Mintelen, die Dozenten Kafka, Walke, Springer, ebenso auch viele Professoren im Parterre des Theaters. Ferner waren anwesend Vizeprä. Dr. Kaufmann, Landes Schulinspektor Klouček, Oberbaurat Direktor Dr.

Ramill Ludwik, Direktor Niemer, Kommerzialrat Peruz, Komm.-Rat Elbogen, Dr. Friß Elbogen, Komm.-Rat Neumann, Oberfinanzrat Petzsch, Direktor Kulf, Komm.-Rat Hahn, Komm.-Rat Dr. Grab u. v. a.

Bevor sich jedoch der Vorhang heben sollte, wurde die Halle vom Deutschen Theatervereine auf seinem Boden begrüßt, so daß auf diese Weise von neuem die eng freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Vereinigungen — ist doch die Halle gründendes Mitglied des Theatervereines — in herzlichster Weise kundgetan wurden. Nachdem sich der Ausschuß der Halle, die studentischen Gäste sowie die Chargierten der Prager Korporationen im Foyer versammelt hatten, richtete der Vizepräsident des Theatervereines,

Alexander Richter,

in dessen Begleitung sich Direktor Angelo Neumann und Sekretär Hackenschmiedt befanden, an die Studenten folgende Ansprache:

Meine lieben jungen Freunde!
Sehr geehrte Herren!

Der deutsche Theaterverein hat uns beauftragt, Sie anlässlich der Feier des 60jährigen Bestandes der Lesze- und Rebehalle Deutscher Studenten in Prag festlich zu begrüßen, um Ihnen seine wärmste Sympathie und die allerbesten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Sie haben in den verfloffenen schweren Tagen, die wahrlich kein Ruhmesblatt in der Geschichte dieser Stadt zieren werden, in erfreulichem Zusammenschlusse mit der ganzen Studentenschaft der beiden deutschen Hochschulen Prags, in heldenhafter Weise deutschen Mut und deutsche Treue brutalen, nichtswürdigen Angriffen auf Ihr gutes Recht und einen uns allen ans Herz gewachsenen Teil unseres nationalen Lebens entgegengesetzt und sich dadurch den Dank Ihrer Volksgenossen hier und im ganzen Lande verdient. Sie dürfen darum der allseitigen wahrsten und freudigsten Anteilnahme an Ihrem schönen Feste versichert sein, die in dem Wunsche gipfelt, die wackere Halle möge wie bisher blühen und gedeihen — alle Zeit!

Auch Ihre lieben Gäste sind uns in unserem Hause herzlichst willkommen, das, wie ihnen jene Marmortafel kündigt, das deutsche Volk aus eigener Kraft gebaut. Die eingeschlagenen Fenster desselben freilich sprechen zu Ihnen in einem anderen Idiom, das nichts mit unserer deutschen Muttersprache gemein hat, ihnen aber dennoch verständlich sein wird.

Seien Sie alle, alle bestens begrüßt!

Darauf erwiderte Herr

techn. Hans Spiro
als Mitglied des Ausschusses der Halle:

Ich danke im Namen der Lesze- und Rebehalle für die warmen Worte der Begrüßung und Anerkennung, die uns der deutsche Theaterverein durch Sie auf seinem Grund und Boden an dieser hehren Stätte der Kunst übermitteln läßt. Ich genüge dieser Pflicht der Dankbarkeit um so lieber, als

wir nur dem Mut und der Entschlossenheit deutscher Männer es zu danken haben, daß es uns vergönnt ist, inmitten der Hochflut tschechischen Übermuts auf einem Fleckchen deutscher Erde zu stehen und deutsche Gastfreundschaft zu genießen. Die Spuren der Verwüstung, die diese Stätte deutscher Kunst trägt, sind uns ein Mahnruf, daß nur die feste Überzeugung, daß wir für das Deutschtum alles wagen können und wagen wollen, uns die Berechtigung verleiht, Ihre Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen.

Und nun begrüße ich Euch, liebe Kommilitonen, und danke Euch, daß Ihr unseren Ruf nicht ungehört verhallen liebet und gekommen seid, um unsere Stellung zu festigen. Seid alle herzlich willkommen.

Nun tönten von der Bühne her Fanfaren und riesen zu den Sihen. Der Vorhang hob sich und unter atemloser Spannung trug Herr Duno mit den vollsten Tönen lebendiger Begeisterung die schwungvollen, meisterhaft gerundeten Verse des Prologes vor, den Alfred Klara, unser berühmtes Ehrenmitglied, diesem bedeutsamen Anlasse gewidmet hatte; und ein endloser Beifall löste sich nach dem letzten Worte aus den begeisterten Seelen und durchbrauste den Raum. Da klang plötzlich mitten in den tosenden Beifall vom Balcone der Ruf: „Silentium! Wir singen das Gaudemus!“ Und unter lautloser Stille, vor erhobenem Publikum, die Studenten mit gezückten, bligenden Schlägern — so wurde in wehevollster Stimmung das alte Lied gesungen, das überall tönt, wo Studenten froh und festlich vereinigt sind und das nun mit majestätischer Feierlichkeit das Theater durchhallte.

Von neuem hob sich der Vorhang, diesmal zur meisterhaften Wiedergabe der Zauberflöte. Diese Oper hatte man gewählt; und daß die Wahl mit vollem Glück getroffen worden war, beweisen die Worte des Musikreferenten einer Prager Tageszeitung:

„Nach langer, langer Zeit wieder einmal Mozart. Das muß man der Halle besonders danken, denn sie veranstaltete durch die Aufführung der „Zauberflöte“ nicht nur sich ein Fest der Weihe, sie verschaffte auch den Musikern und Musikfreunden die schwer entbehrten Stunden sonniger Mozartfreude“.

Freilich hatte man sich auch nicht damit begnügt, Mozart, den in Prag so gern gehörten, den österreichisch-deutschen, unseren Tondichter dem Feste zu geben, der Festausschuß versicherte sich auch noch zweier ganz hervorragender Künstlerinnen, die dem Abende erhöhte künstlerische Weihe verliehen und die ihn auch dem gewiegtesten Musikkenner und Opernfreunde sehr wertvoll machen sollten. Fräulein Margarete Siems, das einstige Mitglied unserer Bühne, damals von den Pragern gefeiert und vergöttert, nunmehr wieder mit reichstem Beifall begrüßt, sang die „Königin der Nacht“, Frau Professor Lucie Boenecken jedoch hatte die nicht genug dankenswerte Liebwürdigkeit, sich in den Dienst des Festes zu stellen und die Pamina zu singen.

In wie hervorragender Weise jedoch diese und all die anderen Künstler, mit denen die Rollen der Oper besetzt waren, das herrliche Tonwerk zur Aufführung brachten, darüber sei hier nicht gesprochen; wir verweisen auf die begeisterten und doch objektiven Berichte der Tagespresse. So gewaltig war der Eindruck der genau durchgearbeiteten und bis in die feinste Einzelheit

einheitlichen Darbietung, daß sie nicht nur ungewohnte Stürme begeisterten Beifalles wecken, sondern auch einen selten tiefen, innigen Genuß dieser Tonschönheiten auslösen mußte.

Wir entsprechen nur auch einer Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir an dieser Stelle das Theaterprogramm folgen lassen:

Neues deutsches Theater.

Freitag, den 27. Nov.

Bei aufgehob. Abonn.

Festvorstellung

zum 60jährigen Gründungsjubiläum der Lese- und Redehalle
der deutschen Studenten in Prag.

Prolog, verfaßt v. Alfred Klaar, gesprochen v. Ferdinand Dnno.

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. Dichtung von
Em. Schikaneder.

Sarastro	Georg Böttmayer
Tamino	Alfred Biccaver
Die Königin der Nacht	Margarethe Siems
Pamina, ihre Tochter	Lucie Boemcken a. G.
Der Sprecher	Mathieu Frank
Erster } Priester	Karl Reinhart
Zweiter }	Philipp Weit
Erster } Geharnischter	Karl Reinhart
Zweiter }	Richard Taussig
Monosstos, ein Moor	Josef Pauli
Erste }	Franze Classen
Zweite } Dame	Helene Forli
Dritte }	Lina Carmasini
Erster } Knabe	Grete Wilt
Zweiter }	Maria Stolz
Dritter }	Valcesca Nigrini
Papageno	Hans Pokorny
Papagena	Valerie von Wallburg

Kassaeröff. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Ende $\frac{3}{4}$ 9 Uhr.

Nach der Festvorstellung sah der Säulensaal die „Halle“ und ihre Gäste in froh gestimmter Geselligkeit versammelt. Nicht ein offizieller Programmpunkt war es, aber ein ungezwungenes und gemütliches Beisammensein. Herzliche Worte widmete der A. S. Dozent Dr. Bruno Kafka den aus dem Deutschen Reiche und aus Wien eingetroffenen Gästen. Darauf sprach für die ersteren Herr Driesen (von der wissenschaftlichen Vereinigung Berlin) und für die letzteren Herr Baum (Marchia) mit dem Ausdruck des Dankes für die Einladung und der Freude über ihr Erscheinen in Prag. Daran schlossen sich heitere und ernste Vieder in reicher Zahl, so daß in ungetrübt froher Stimmung der erste Tag des Festes beschlossen wurde.

Am nächsten Vormittage — ein klarer, sonniger Tag war angebrochen — versammelten sich der Halleauschuß, die Chargierten der deutsch-freisinnigen Verbindungen und die auswärtigen Gäste im deutschen Studentenheim, von wo die Auffahrt ihren Weg nahm.

Schon die Fahrt zum Studentenheim war auf Schwierigkeiten gestoßen, hatten sich doch vor dem „Blauen Stern“, wo die auswärtigen Gäste logierten, bereits erregte Lärmjuzenen abgespielt. Um 1/2 11 Uhr begann die imposante Auffahrt der Studentenschaft in der prächtigen Vokwischs. Es war ein herrlich farbenfrohes Bild, als sich die mächtige Wagenreihe durch die dichtgedrängten Gassen bewegte, verfolgt von den feindseligen Blicken und gehässigen Rufen des aufgewiegelten Straßenpublikums. Kaum wurden nun die ersten Wagen auf dem Graben sichtbar, erhoben die tschechischen Demonstranten ein ohrenbetäubendes Föhlen, schlangen die Stöcke, fielen den Pferden in die Zügel und verstellten in gewalttätigster Weise den Weg. Die Studenten hatten den denkbar wüßtesten Angriffen und einer wahren Flut roher Beschimpfungen Stand zu halten. Aber ihre vornehme, gelassene Ruhe bot einen schönen und erfreuenden Kontrast zu dem grenzenlos erregten Fanatismus der Menge, die sich so wenig zu beherrschen vermochte, daß man die Studenten bespuckte oder sie mit Eiern, Startoffeln und ähnlichen Gegenständen bewarf. — Nur mit größter Mühe gelang es der Wache, den Wagen eine langsame Weiterfahrt durch die dichtgestauten Massen der Erzedenten zu ermöglichen.

Die Ausschreitungen dauerten jedoch noch geraume Zeit weiter; hatten es doch die deutschen Studenten gewagt, auf den Graben zu kommen, um die Auffahrt hier passieren zu sehen. Gegen sie richtete sich nun die Wut der Straßenmenge. Daß farbentragende Studenten planmäßig umzingelt, mißhandelt und blutig geschlagen wurden, daß man die Unionbank, in deren Hausflur sich einige Studenten, lebensgefährlich bedroht, flüchten mußten, etwa 3/4 Stunden belagerte, daß es sich die Tschechen nicht nehmen ließen, ein einstimmiges Ziwio auf Serbien auszubringen — das waren nur die gewohnten Wiederholungen der bisherigen, nahezu zur Regel gewordenen Ausschreitungen.

Unter diesen Begleiterscheinungen traurigster Art fuhr die Halle mit ihren Gästen, denen sich wohl noch nie ein so beschämendes Beispiel tiefter Kulturlosigkeit geboten hatte, zum Karolinum, wo in Vertretung des Rektors der Dekan Prof. Dr. Rintelen die auffahrenden Studenten empfing. Von hier nahm die Wagenreihe ihren Weg zum Gebäude der Technik in der Husgasse, wo Se. Magnifizenz Prorektor Mikolajsek die Studenten begrüßte.

Unterdessen war der Zeitpunkt für die Festversammlung herangerückt, die, an die Auffahrt anschließend und nach der Rückkehr der Studenten in die Lesehalle im Festsaale des Hallehauses stattfinden sollte. Die geladenen Gäste, die von Ausschußmitgliedern in der mit Blumen anmutig geschmückten Einfahrt des Hallehauses begrüßt wurden, füllten den geräumigen Saal, der reich und stimmungsvoll in deutschen Farben gekleidet war, derart, daß kein Plätzchen frei blieb. Es war eine glänzende Versammlung aller bedeutenden Vertreter des Deutschtums in Prag, eine Versammlung, die, fast vollzählig von den Geladenen besucht, wieder den Beweis des

vornehmen Ansehens erbrachte, dessen sich die Halle in den deutschen Kreisen erfreuen darf.

So sah man in dem übervollen Saale den Prorektor der deutschen Technik Prof. Mikolajsek, die Defane Dr. Siegmund Mayer, Dr. Mintelen und Dr. Freymond, die Prof. Hofräte Dr. Příbram, Dr. Lecher, Dr. Lippich, Dörfel, Rippl, Dr. Arnold Pic, Laube, Ried (Wien), Rzach, Puluj, die Prof. Dr. Dittrich, Dr. Birk, Dr. Pfersche, Dr. Wölfler, Dr. Molisch, Dr. Kieber, Dr. Singer, Dr. Zuckerfandl, Dr. Gad, Dr. Rauchberg, Dr. Schiebl, Dr. Frankl, Dr. Beynet, Dr. Goldschmidt, Dr. Swoboda, Dr. Weinek, Körner, Dr. Krez, Graf Gleispach, Dr. Kleinhaus, Dr. Hering, Dr. Spietthof, Dr. Risch, Dr. Fischl, Dr. Friedl Pic, Dr. Lieblein, Dr. Spiegel, Dr. Winteritz, Dr. Wälsch, die Dozenten Dr. Kraus, Dr. Schenk, Dr. Margulies, Dr. Hirsch, Dr. Wiener, Dr. Reiter, Dr. Saray, Dr. Hönigschmied, Dr. Rambauser, Universitätskanzleidirektor Dr. Peterka, Dr. Ulbrich, Dr. Hilgenreiner, Dr. Raska, Dr. Schmerber, Dr. Richter, Dr. Tesar, Dr. Pollak; des weiteren die Abg. Dr. Kiemann, Dr. Malý und Sobitschka, Direktor Dr. Kamill Ludwif, Oberdirektor Dr. Karl Cl. Claudi, den Vizepräsidenten der Advokatenkammer Dr. Friedrich Kaufmann, Direktor Angelo Neumann mit dem Oberregisseur Seipp, Präsident Otto Forchheimer, Dr. Friedrich Adler, Hugo Salus, die Advokaten Dr. Franz Wien und Dr. Sohr, Komm.-Rat Pazak, Dr. Elbogen, Dr. Vodansky; von auswärts bemerkten wir u. a. die Bürgermeister Dr. Dohnsorg-Aussig und Sinderka-Sglau, Stadtrat Dr. Storch-Komotau zc.

Um 11 Uhr kamen die Studenten vorgefahren; als sie von den Straßenkämpfen berichteten, faßte die Anwesenden tiefste Entrüstung und die Studenten wurden mit Anfragen bestürmt.

Nachdem nun die Chargierten der Prager und die Vertreter der auswärtigen Studentenkorporationen an den beiden Längsseiten des Saales Aufstellung genommen hatten, eröffnete der Obmann der Halle

techn. Lothar Himmler

die Festversammlung mit Worten der Begrüßung, worauf er einen Rückblick auf die Entwicklung der Halle seit deren Gründungsjahr gab und ihre Bedeutung in nationaler und wissenschaftlicher Hinsicht würdigte. Er gedachte dabei auch der Sezession im Jahre 1892 und der Bestrebungen auf Erwerbung eines eigenen Heimes, welcher Wunsch dank der tatkräftigen Initiative des derzeitigen Dozenten Dr. Bruno Raska im Jahre 1904 in Erfüllung gegangen ist. Das eigene Heim, schloß Redner, ist nun Grundlage geworden, von der aus sich die Halle zu jener Höhe erheben konnte, auf der sie heute steht. (Lebhafter Beifall.)

Sodann sprach, von lebhaftem Beifall begrüßt, als Vertreter des Rektors der deutschen Karl Ferdinands-Universität der Defan der medizinischen Fakultät

Prof. Dr. Siegmund Mayer:

Er überbringt namens des Rektors die herzlichsten Grüße und die tiefgefühlten Glückwünsche zu dem Jubiläum. Viel besser, sagt Redner, als die schönsten Worte es imstande sind, spricht die Tatsache, daß die Halle

mehr als zwei Menschenalter auf diesem vulkanerschütterten Boden ausgeharrt, daß sie Großes und Herrliches geleistet hat; dies spricht dafür, daß Ihrem Vereine eine tiefe, unverwüsthche Lebenskraft innewohnt. Eine mächtige Erregung ging durch die Völker von Europa, als im Jahre 1848 die Geister erwachten. Diese Zeit nennt man auch wohl einen Völkerfrühling. Aber nicht immer waren es Lenzeslüfte, in denen Sie sich bewegen konnten, manchmal piffen Ihnen die Winde des Herbstes und des Winters um die Ohren. Aber alles trug dazu bei, die Kräfte der Halle zu stählen im Kampfe, im fortwährenden Kampfe. Und so bewährten sich an ihr voll und ganz die Worte des Dichters:

„Wilber Sturm braust durch die Gassen.
Staub und Kehrlicht mag er fassen,
Quadern muß er stehen lassen!“

Das Panier, unter dem Sie einst Ihren Verein gegründet, flattert ebenso unbeschädigt wie einst in den jugendlichen Tagen dieses Vereines. Nach wie vor ist es beschrieben in glänzender Schrift mit den Worten: Für das Deutschtum und alle seine hohen Ideale! (Lebhafte Heilrufe.) Und an diesem Tage, da wir einen Rückblick werfen auf eine reiche Vergangenheit, da diese Vergangenheit klar vor uns liegt, dürfen wir zuversichtlich auch in die nächste und in die weitere Zukunft schauen. Was zu tun ist, was zu lassen ist, ist genau vorgeschrieben und durch die Erfahrung erprobt. Sie, meine lieben Kommilitonen, werden nach wie vor aus dem Borne der Jugendfreude trinken; aber Sie werden nie vergessen, daß Ihnen einmal und nicht wieder die ungebrochene Kraft des Geistes und des Körpers die Möglichkeit verleiht, nach den höchsten Gütern die Hand auszustrecken. Nach wie vor werden Sie aber kämpfen unter dem Banner, unter welchem viele Regionen vereint mit Ihnen kämpfen. Hier wird es nottun, vor allem darnach zu streben, daß der endliche Sieg in unsere Hände gleite, gleichviel, ob unter diesem Panier verschiedene Schlachtrufe ertönen. Und nun, meine lieben Kommilitonen, seien Sie versichert: Immer wird Sie begleiten auf Ihren Pfaden, mögen sie heiter oder traurig sein, die Sympathie und die Liebe Ihrer Lehrer. (Anhaltende Heilrufe.) Redner schließt mit den Worten: Meine lieben Kommilitonen, Ihnen, die Sie noch mitten im studentischen Getriebe stehen, rufe ich zur Aufrichtung und zur Ermahnung die Worte unseres großen Umland zu: „Gehet hin, bereichert Euch! Ihr seid das Saatkorn einer neuen Zeit!“ (Stürmischer, anhaltender Beifall und Heilrufe.)

Unter stürmischer Begrüßung tritt nun in Vertretung des Rektors der deutschen Technik das Rednerpult Sr. Magnifizenz Prorektor

Prof. Mikolajschek.

Sie blicken heute auf eine Tätigkeit von 60 Jahren zurück, die voll an Mühen, aber auch reich an Erfolgen ist. Ihre Tätigkeit ist sowohl in nationaler als auch in wissenschaftlicher Hinsicht eine Stütze für unsere Hochschulen gewesen. Es war jederzeit Ihr Bestreben, das akademische Leben hochzuhalten, denn eine Hochschule ohne akademisches Leben ist nichts. (Stürmische Zustimmung.) Eine solche Hochschule ohne akademisches Leben

möchte man aber gerne in Prag haben, und Ihr Bestreben geht dahin, das hintanzuhalten. Nehmen Sie die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Feste entgegen. (Langanhaltender Beifall.)

Als nächster sprach ein Alter Herr der Halle, einer der ältesten und interessvollsten, der dem Vereine seit den ersten Tagen des Bestandes angehörte,

Dr. J. Bodansky:

Er gibt seiner Befriedigung über die Beteiligung der deutschen Studenten aus dem Reich Ausdruck (Heilrufe), die ein Beweis dafür sei, daß die Prager in ihrem Kampfe nicht alleinstehen. Im Namen der Alten Herren begrüßt Redner die Lesehalle auf das herzlichste, gedenkt ihres Gründers Hieronymus Roth und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Halle ein Bollwerk für das Deutschtum in Prag und ganz Böhmen geworden ist. Er schließt mit dem Wunsche, daß die Halle unter ihrem Banner alle Studenten Prags ohne Unterschied der Parteirichtung vereinigen möge. (Heilrufe.)

Für die reichsdeutschen Studenten ergriff nun das Wort
stud. jur. Löwental
von der Wissenschaftlichen Vereinigung Berlin:

Im Namen meiner Korporation und im Namen der hier vertretenen Straßburger und Stuttgarter Studentenschaft habe ich die herzlichsten Grüße zu überbringen und danke für die Gastfreundschaft, die Sie uns in so reichem Maße gewähren. Unvergeßlich wird der Eindruck sein, den wir nach Deutschland mitnehmen von dem ernst-heiteren Kampfe, den Sie in dieser alten deutschen Kulturstadt gegen die Unterdrückung zu führen haben. Da wir nun einmal Ihre Bedrängnis kennen gelernt haben, werden wir Ihnen in Wort und Tat — von den Taten werden Sie bald hören — beistehen. (Heilrufe.) Wir werden im Reiche mit Ihnen kämpfen für deutsche Einigkeit, Recht und Freiheit! (Stürmischer Beifall.)

Als letzter in der Reihe der Redner sprach im Namen der Wiener Studentenschaft

Ing. Kand. Wolf
vom Turnverein der Wiener Hochschulen:

Er begrüßt die Halle im Namen der Wiener Studenten und gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß sich die Prager Lesehalle in jeder Hinsicht zu einem Bollwerk des Deutschtums entwickelt hat. Er schließt mit den Worten: Die Prager Lesehalle vivat, crescat, floreat in aeternum! (Heilrufe.)

Zum Schlusse dankte nochmals der Obmann den Gästen für ihr Erscheinen und schloß sodann die Festversammlung.

Da die auswärtigen Vertreter und Gäste den Wunsch äußerten, man möge ihnen die Räumlichkeiten und Einrichtungen des Hallehauses zeigen, über dessen äußeren Eindruck sie sich bereits mit den Worten äußerster Anerkennung ausgesprochen hatten, traten die Gäste unter Führung einiger Ausschußmitglieder einen Rundgang durch alle Räumlich-

keiten und Säle des Hallehauses an; diese und all die inneren Einrichtungen der Halle wurden als ebenso schön und geschmackvoll wie vom vereintechnischen Standpunkte als praktisch befunden und waren Gegenstand ungeteilter Anerkennung aller Teilnehmer des Rundganges.

Nach dessen Beendigung wurde im Garten eine Lichtbildaufnahme aller studentischen Gäste und der Chargierten der Prager Korporationen veranstaltet. All die jungen Gestalten in den bunten Farben der kleidsamen Vollschwicks zu einer überaus lebendig wirkenden Gruppe vereinigt — so wurde es ein äußerst gelungenes Bild, das als dauernde Erinnerung an die Tage des Festes den Gästen zugeschiedt wurde.

Um $\frac{1}{4}$ 1 Uhr verließen die studentischen Teilnehmer das Hallehaus, um die Rückfahrt anzutreten. Der Graben war von Gendarmerie längst geräumt worden, ein Schauspiel, das sich den Pragern in jener Zeit oft genug bot. Am Roßmarke waren jedoch große Mengen von Exzedenten angelammelt, die Wagen der Studenten in ihrer Art zu begrüßen. Die Leute fielen den Pferden in die Bügel, sprangen auf das Trittbrett der Wagen und versuchten die Insassen zu schlagen. Trotz der außerordentlich bedrohlichen und gefährvollen Situation bewahrten auch hier die Studenten ihre Ruhe, wenn es auch lange dauerte, bis die Wagen freie Fahrt hatten.

Für 2 Uhr nachmittags war das Bankett vorgesehen, das im Spiegelsaal des Deutschen Hauses stattfand. Eine ungemein große, in Hallefarben prächtig geschmückte Tafel füllte den Saal, der einen festlichen Anblick gewährte. Eine reiche Anzahl von Teilnehmern hatte sich eingefunden, nahezu 150 Personen; und auch hier erhöhten die bunten Kappen und Bänder die Wirkung des farbenreichen Bildes. Außer den studentischen Gästen, die sich hier zu frohen Stunden vereinigten und zu denen sich an diesem Tage auch eine Abordnung der freisinnigen Studentenschaft der Bergakademie in Příbram in schmucker bergmännischer Tracht gesellt hatten, war auch die Direktion des Deutschen Kasinos durch den Präsidenten Otto Forchheimer und die Mitglieder Dr. Krieg, Dr. Friß Elbogen, kais. Rat Kann, H. A. Kamm und Landesbank-Direktor Dr. von Ottenburg vertreten. Außerdem waren das Ehrenmitglied der Halle, Oberbaurat Direktor Dr. Kamill Ludwif, Kom.-Rat Weider, Prof. Dr. Gad, in Vertretung des Vereines deutscher Reichsangehöriger Herr Leonhardt, Dozent Dr. Kafka u. erschienen.

Nach dem ersten Gange der Mahlzeit ergriff der Präsident des deutschen Kasinos,

Herr Otto Forchheimer

das Wort zur Begrüßung.

Verehrte Festgenossen! Ich begrüße die Erschienenen namens des deutschen Kasinos, in dessen Gebäude wir uns hier befinden. Ich lasse mir meine Freude über Ihr Erscheinen nicht vergällen durch die Zustände, die auf unseren Straßen herrschen und die die Fremden, die hierher gekommen sind, mit großem Erstaunen erfüllt haben dürften. Ich bin erfreut, die Herren von der Lesehalle hier zu sehen, weil Lesehalle und Kasino eng miteinander verbunden sind, eng schon verbunden waren, ehe die jetzige Straßenbewegung Sie und die anderen Studenten im Kasino Ihren wirk-

famsten und besten Schutz erkennen ließ. (Beifall.) Ich bin sehr erfreut, die Lesehalle hier zu begrüßen, weil ich in Ihnen Gesinnungsgenossen begrüße, sowohl in nationaler Beziehung: denn die Lesehalle hat ihr Deutschtum nie von einem Partei- oder sonstigen Standpunkt abhängig gemacht, sie war deutsch an und für sich, ohne links oder rechts Mißgunst zu empfinden oder eigene Wege zu wandeln. Die Halle ist aber auch in ihrer freiheitlichen Gesinnung mit uns verbunden. Sie zählt und wägt nicht und nimmt jeden als Mitglied auf, der bereit ist, für das Deutschtum einzustehen und für den liberalen Gedanken, der heute wohl verdunkelt sein kann, dessen ewige unvergängliche Ideale aber die Zukunft ganz bestimmt für sich haben. (Stürmische Heilrufe.)

Wir betrachten die Mitglieder der Halle als unsere Nachfolger und als die Erben unserer Tradition, die im Kasino hochgehalten wird und die gleich wie bei Ihnen nicht nach der Parteirichtung fragt, sondern allen Deutschen ein Zufluchtsort sein will. Ich hoffe, daß wenn Sie einmal an unsere Stellen treten, Ihnen glücklichere Zeiten bestimmt sind als die, die wir heute erleben. Nicht nur in Prag, sondern auch im ganzen Lande, wo der-Grundsatz zu herrschen scheint, nicht zugunsten der Deutschen zu regieren, sondern von ihnen zu verlangen, daß sie Schritt für Schritt zurückweichen, um andere zu befriedigen. Ich hoffe, daß Sie, verehrte Herren, die Sie vom Auslande gekommen sind, aus unserem Kasino scheiden als unsere Freunde und Gesinnungsgenossen. Ich erhebe mein Glas mit den Worten: Heil die Lese- und Redehalle der deutschen Studenten, Heil ihre Gäste! (Stürmische, anhaltende Heilrufe.)

Mit Worten des innigen Dankes entgegnete darauf der gewesene Obmann der Halle, der nunmehrige Vizepräsident des Festausschusses, Herr techn. Fritz Hazarek. Er wies darauf hin, daß ebenso wie seit ältester Zeit das deutsche Kasino und die Halle ein innig freundschaftliches Zusammengehen verband, so auch diesem 60. Stiftungsfeste vom Kasino die reichste Unterstützung und eine vielfache Förderung in jeder Hinsicht zuteil wurde. Nie werde die Halle aufhören, das Gefühl tief berechtigten Dankes für den Freundesverein zu empfinden, nie werde sie auch nur um einen Schritt dem bisherigen Wege der beiden Vereine untreu werden. (Reicher Beifall und Heilrufe.)

Außerdem sprach Herr JUC. Robert Oskar Homolka und wendete sich mit Worten wärmster Herzlichkeit an die auswärtigen Gäste, hob die Wichtigkeit ihres Erscheinens auf Prager Boden hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch dieses Fest dazu beitragen werde, die alten Beziehungen mit unseren Freunden in schwerer und bedrängter Zeit noch zu stärken und zu unlösbaren zu gestalten. Zum Schlusse seiner Rede brachte er den Gästen die Blume aus dem anläßlich des 50. Stiftungsfestes von der Berliner Studentenschaft der Halle gewidmeten silbernen Ehrenbecher. (Stürmische Heilrufe.)

Nachdem die Direktion des Kasinos die Teilnehmer des Bankettes durch freigebig gespendeten Sekt überrascht und die frohe Stimmung der Tischgenossen sich noch gesteigert hatte, sprach ein Vertreter der Studentenschaft noch einen humorvollen Toast auf die Direktion des deutschen Kasinos. Und nun wurde manch frohes Lied angestimmt, manch heitere Weise wurde noch von der die Tischmusik besorgenden Kapelle vorgetragen und in angeregtester Laune blieb man bis lange nach vier Uhr beisammen.

So hatte man ungetrübt frohe Stunden verbracht. Man kam gewissermaßen in eine andere und nicht in eine schönere Welt, als man wieder den Graben betrat, von dessen Straßenleben man am Vormittag einen hinreichend empörenden Eindruck gewonnen hatte, war es doch so weit gekommen, daß einer der Farbenstudenten mit einer frischen Wunde am Kinn zum Bankett erscheinen mußte.

Mit dem Abende dieses zweiten und glanzvollsten der Festtage wurde der Höhepunkt erreicht, denn der Kommerz, der die eigentliche festliche Repräsentation der Halle bedeutete, bildete eine wahrhaft überwältigende Kundgebung für das Prager Deutschtum und die Stellung der Halle im deutschen Leben Prags.

Betrat man den Saal des deutschen Studentenheimes, in dem die glanzvolle Veranstaltung des Kommerzes ihren Verlauf nahm, so bot sich dem überraschten Auge ein begeisterndes Bild des dichtesten Menschengewühles, der buntesten Farbenwirkung und der gehobenen Festesstimmung. Der Saal war in den feurigen schwarz-rot-goldenen Farben reich drapiert. Aber den schönsten und wirksamsten Schmuck gab das dichtgedrängte Leben, das sich binnen kurzem entwickelte. War man es seit jeher gewohnt, die Jahreskommerze der Halle in zahlreichster Weise besucht zu sehen, so war man selbst bei diesem außergewöhnlich bedeutenden Anlaß nicht vorbereitet, eine derart an Zahl unbegrenzte Menge derer empfangen zu können, die gekommen waren, um durch Teilnahme an unserem Kommerze unsere Festesfreude zu teilen und ihre Freundesstellung zur Halle zu bekunden. Die Logen des ausgedehnten Saales hätten bei weitem nicht gereicht, um den zahllosen Anmeldungen zu entsprechen; weitere 30 Logen, an den Brüstungen mit Blättergewinden reich umkränzt, mußten längs der linken Seitenwand des Saales eingebaut werden, denn eine selten große Zahl von Damen hatte sich eingefunden. Die weibliche Anmut und die hellen Toiletten in den Logen stimmten mit den bunten Farben studentischen Festgewandes und mit all den verschiedenen Klappen und Bändern zu einem Wilde zusammen, das man in seiner frischen Lebendigkeit namentlich von der freien Ausblick gewährenden Galerie nicht lange genug genießen und bewundern konnte.

Aus der unübersehbaren Zahl der Erschienenen seien erwähnt: In Vertretung der Rektoren Prodekan Prof. Ritter v. Zeyneck und Prof. Dr. Mikolajschek sowie die Dekane Freymond, Mayer, Mintelen und Wähner, ferner die Professoren Adamczik, Bernecker, Birk, Boenneken, Dexler, Dittrich, Elschnigg, Epstein, Fick, Alfred Fischel, Rudolf Fischel, Graf Gleispach, Guido Goldschmied, Grünert, Hering, Kieß, von Kraus, Kreibich, Lambl, Lecher, Hofrat Lippich, Hans Meyer, Molisch, Naegle, Pfersche, Hofrat Arnold Pick, Friedrich Pick, Rauchberg, Raudnitz, Rothmund, Hofrat Rzach, Schubert R. v. Soldern, Hofrat Stark, Swoboda, Wahrmond, Wälsch, Weil, Weinek, Werunsky, Moriz Winternitz, Zuckerkandl, Zycha; die Dozenten Freund, Wälsch, Wiechowzky; sodann die Ehrengäste Abg. Dr. Malý, Abg. Dr. Riemann und Abg. Sobitschka, Alexander Richter, Bürgermeister von Jglau Jnderka, Stadtrat Dr. Storch (Komotau), Hofrat Prof. Kieß (Wien), Vizepräsident Dr. Kaufmann, Friedrich Adler, Hugo Salus, G. v. Reußler, Richard Teschner, der Vertreter des Deutschen Volksrates Krattner, die Dozenten

Hilgenreiner, Hirsch, Hofe, Hönigschmied, Kafka, Kraus, Reiter, Schneider, Wiedhowsky, ferner Dr. v. Limbeck, OBR. v. Bauer, Reumann, Direktionsmitglied des deutschen Casinos Dr. Krieg und H. A. Kamm, die Großindustriellen Dr. Fritz Elbogen, Hans Sobotka, ferner Abordnungen vieler Vereine und Körperschaften zc.

• Weiters waren anwesend die bereits bei früherem Anlasse genannten Vertreter der reichsdeutschen und Wiener studentischen Korporationen; die mit der Halle befreundeten Couleurs waren korporativ erschienen; weiters waren deputativ vertreten die deutsch-freisinnigen Hörer der montanistischen Hochschule in Pübram, die Ferialverbindungen Germania-Saaz, Stauffia-Brüx, Cimbria-Iglau, Pilsner Hochschülerbund, Ferialbund der deutschen Hochschüler Karlsbads, das deutsche Casino, der Deutsche Ortsrat (durch Prof. Krattner), der Deutsche Turnverein, die deutschen Turnerverbindungen „Fahn“ und „Eiche“, der Verein der Staatsbeamten deutscher Nationalität, der Verein Freie Schule, der Deutsche Männergesangverein, der Sängerverein Tauwiz, der deutsche Sängerbund Holeschowitz, das deutsch-akademische Orchester, der Verein deutscher bildender Künstler, der Verein deutscher Schriftsteller und Künstler „Concordia“, der österreichische Ingenieur- und Architektenverein, der Deutsche Handwerkerverein, der Verein deutscher Chemiker, die akademischen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines und des Deutschen Böhmerwaldbundes, die Prager Ortsgruppe des Bundes der Deutschen Ostböhmens, der Verein der Deutschen in der Stadt Weinberge, der Deutsche Verein, der Verein absolvierter Handelsakademiker, die akad. Ortsgruppen Wien des Schulvereines und des Böhmerwaldbundes, des deutschen Dilettantenvereines, des Maximilian-Veteranenvereines usw.

Nachdem die einzelnen Couleurs in geschlossener Zahl den Saal betreten hatten, von rauschenden Akkorden der Musik empfangen, wurde das Hallenbanner unter feierlichen Klängen, gefolgt von den Mitgliedern des Ausschusses in voller Halleweiche, in den Saal getragen. Und es war ein Moment festlicher und tief empfundener Erhebung, als alles stehend dem Banner seinen Gruß bezeugte und die blühenden Klängen aus der Scheide flogen. Das Banner, neben der Rednertribüne aufgepflanzt, brachte dem bewegten Bilde die eigentliche, persönliche Note eines Hallerfestes.

Nachdem das Eingangslied verklungen war, eröffnete der Obmann-Stellvertreter des Festausschusses

techn. Fritz Pazaurek

den Kommerz. Nachdem er die Anwesenden begrüßt hatte, wobei die beliebtesten Persönlichkeiten mit demonstrativem Beifall bewillkommt wurden, eröffnete er den Kommerz mit folgender Ansprache: Wir zögerten lange, den Eröffnungskommerz der Lesehalle mit dem Stiftungsfest zu verbinden. Wenn wir uns dazu entschlossen haben, so geschah es in der Erkenntnis, daß wir diese Gedankfeier nicht lang- und klanglos vorübergehen lassen dürfen, sondern die Pflicht haben zu zeigen, daß die Halle trotz aller Einflüsse fest und unerschütterter auf ihrem Platze steht. Unser Fest ist ein lauter Protest gegen die Vergewaltigungen der Straße und laut soll der Mahnruf ertönen: Hier stehen wir und werden nicht wanken noch weichen! Allen, die sich hier eingefunden haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

In Vertretung des Rektors der Karl Ferdinands-Universität sprach nun, von mächtigem Beifall begrüßt,

Prof. Dr. R. v. Zeynek.

Im Kreislauf des Lebens, wo eine Generation die andere verdrängt, wo das neue Geschlecht das vom Vorigen Begonnene über den Haufen wirft, da ist ein sicheres Zeichen für den vollen Wert einer Idee, daß ihre Trägerin zwei Menschenalter besteht, ohne an ihrer Kraft verloren zu haben. Sie haben mit der Gründung vor sechzig Jahren dem Prager deutschen Studententum ein Zentrum geschaffen. Man möchte uns das Recht rauben, Prag und Böhmen als unsere Heimat anzusehen. Wenn wir den Begriff Heimat im weitesten Sinne des Wortes fassen, so ist unsere Heimat überall, wo unsere Kultur zu Hause ist, wo wir Verständnis für unsere Ziele und unsere Leistungen finden. Beides ist erst in Prag und Böhmen zweifellos. Das wird auch von unseren Gegnern nicht geleugnet. Aber sie möchten gern unsere Kultur annectieren, sie möchten sie verbrämen und als fremde Kultur gegen uns aufspielen. Da darf man wohl sagen: Schande dieser Annexion! Österreich ist ohne deutsche Kultur nicht denkbar. Sie ist es, die aus Österreich einen selbständigen Kulturstaat gemacht hat. Es gibt auch unter uns Zweifler in dieser Hinsicht. Gegen sie möchte ich das Wort Billroths zitieren: Es ist sonderbar zu sehen, wie die besten Männer in Österreich oft ihre eigene Dauerhaftigkeit unterschätzen und welche unnötige Furcht sie vor ihrer Selbstauflösung haben. Noch ist die Flüssigkeit nicht erfunden, in welcher dieser Stoff löslich wäre. Schiller läßt den Wallenstein sagen: Der Österreicher hat ein Vaterland und liebt's und hat auch Ursach' es zu lieben. Das, was Schiller den Wallenstein hier sagen läßt, gilt für uns. Wenn ich aber das Bitat fortsetzte, so würde es wie ein derber Angriff aussehen. Da spricht nämlich Wallenstein von dem Abschäum des Volkes, das kein Herz für seinen Herrn hat. Das gilt für uns nicht. Uns lassen Sie festhalten an Österreich, lassen Sie festhalten an Prag! (Heil-Rufe.) Halten wir dankbar fest an der Vereinigung dessen, was zusammen gehört. Je größer ein Verband ist, desto eher kommt es in ihm zur Differenzierung; auch die Halle hat es erfahren. Aber der einigenden Momente sind so viele, daß es eher eine räumliche als eine geistige Differenzierung ist. Möge es der Halle immer gelingen, zur Einigung unserer Studentenschaft beizutragen.

Innig verbunden ist das Schicksal der Halle mit der neuen Zeit in Österreich. Innig verbunden ist diese Zeit mit der Person unseres verehrten Monarchen. Am heutigen Tage ist es unsere Pflicht, unseres Herrschers zu gedenken. Wir können das Zeitalter seiner Regierung als das Bildungszeitalter bezeichnen. Ihm verdanken wir die Volksbildung, die Ausgestaltung der höheren Lehranstalten und der Hochschulen. So bitte ich Sie einzustimmen in den Ruf: Kaiser Franz Josef lebe hoch! (Hoch!-Rufe. Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen.)

Als nächster betritt

jur. Hans Fleischmann (Pilsner Landtag)

die Rednertribüne und spricht Worte herzlichsten Dankes an die deutschen Professoren als Führer der Studentenschaft und Worte der wärmsten Freude über die regen Anteil nehmende Haltung unserer Hochschullehrer zur Hörerschaft.

Er sagte u. a.: Wir hatten schwere Kämpfe gegen mächtige Feinde. Als Finsterlinge die nimmerfatten Hände nach unseren hohen Gütern ausstreckten, duldeten wir's nimmer, daß unsere Freiheit eingengt, daß unsere geistige Nahrung uns von Unberufenen vorgemessen werde, nie konnten wir's zugeben, daß die Vermittler unserer Bildung von jenen Mächten dunklen Mittelalters ihre Forschungsrichtung vorgezeichnet erhielten. Damals leisteten wir unseren wahren, echten Freunden Heresesfolge, allzu radikal, allzu stürmisch vielleicht, doch in Treu und Glauben auf unsere gute Sache. Kaum waren die Zeiten wieder ruhig, war Hoffnung vorhanden, unserer Studentenpflicht Genüge zu leisten, da zeitigte verheerter Straßenmob unter Patronanz gewisser Elemente Auswüchse nationaler Verfolgung. Und wir, akademische Bürger, verspürten's am eigenen Leibe, was der Terror unserer Gegner vermochte. Staunend mußten wir es erleben, daß wir für die Betonung unseres Volkstums, gehöhnt und mißhandelt, dem Pöbel zur Betätigung seines Sonntagsvergnügens ausgeliefert sind. Und ein drittes Moment ist's, das Lehrer und Schüler jetzt zusammenführt. Wir stehen vor einem bedeutsamen Ereignisse. Wenige Stunden noch und mit Festesfeier begründen wir unserer alma mater eine neue Wirkungsstätte. Die altehrwürdigen Hallen, in denen Generationen den goldenen Worten der Weisheit lauschten, verlassen wir. Überall sahen wir Professoren und Studenten auf einem Plane. Jene die geistigen Führer, diese die unermüdlchen Kleinarbeiter. So war's und ist's in Zeiten der Gefahr. Ein Wunsch beeseelt uns, möge keine Entfremdung zwischen Lehrer und Schüler eintreten, mögen unsere Professoren uns weiterhin väterliche Freunde bleiben, wenn Ruhe und Ordnung die herrschende Anarchie ablösen. Unseren wackeren Lehrern und dieser unserer Hoffnung mein Glas. (Stürmischer Beifall.)

An diese Worte anknüpfend und sie erwidern spricht Seine Magnifizenz, der Prorektor der deutschen Technik,

Prof. Mikolaschek:

Er konstatiert mit Genugtuung das günstige Einvernehmen zwischen Lehrern und Hörern an unseren Hochschulen. Nur mit vereinten Kräften ist es möglich, daß die Angriffe, welche gegen die Hochschulen gerichtet sind und in weiterer Folge unser Volk treffen, zurückgewiesen werden. Seit vielen Jahren werden Angriffe auf Studenten der hiesigen Hochschulen ausgeführt, in erster Reihe gegen jene, welche Farben tragen und es sind viele, die das tun. Aber dabei ist es nicht geblieben. Heute ist eigentlich schon jeder Student vogelfrei. Aber auch dabei hat man's nicht bewenden lassen. Vor wenigen Tagen ist eine Interpellation im Reichsrat eingebracht worden, in der auch die Professoren angegriffen werden. (Pfui!-Rufe.) Die Herren sahen, daß wir gleiche Kappen haben. Ich möchte nochmals dem Wunsch Ausdruck geben, daß auch, was unter den Kappen ist, übereinstimmt. Es wird mir schwer, heute in einer frohen Versammlung zu sprechen nach den Vorfällen, die sich ereignet haben. Ich habe heute schon gesagt, daß eine Hochschule ohne akademisches Leben nichts ist. Sie haben das akademische Leben immer hochgehalten und Ihnen gebührt Dank dafür. Sie waren eine wackere Schar und vergessen Sie die Unbilden, die Ihnen die Ruhmesblätter des Gegners zugefügt haben. Noch eine Mahnung möchte ich an Sie richten. Vergessen Sie auch in dieser schweren

Zeit nicht ganz an die wissenschaftliche Arbeit, zu der Ihnen ja auch die Halle Gelegenheit geboten hat. Ihnen gilt mein Heil! (Stürmischer Beifall.)

Darauf ergreift

Prof. Dr. Emil Pfersche

das Wort zur Festrede. Wie sehr die bedeutamen Ausführungen des Festredners gewürdigt wurden, nicht nur von den Anwesenden, sondern von der Allgemeinheit, beweist der Umstand, daß sie ebenso wie die Rede des Abgeordneten Dr. Malý in der Bohemia an leitender Stelle erschien. Er sagte:

In erstter Zeit haben wir uns zu der heutigen Feier versammelt, in einer Zeit, die keine Feststimmung bei den Deutschen Österreichs aufkommen läßt. Nur ernste Betrachtungen sind es, die uns heute alle erfüllen, die wir heute zum Ausdruck bringen können.

Freilich, wenn wir unseren Blick nun auf den Anlaß der heutigen Feier, auf das 60jährige Bestehen eines blühenden Studentenvereins, richten, müßten wir ja voller Befriedigung Ausdruck geben. Die Tätigkeit der Lesehalle bedarf keiner Schilderung mehr, die sie genommen, spricht für sich selbst. Sie hat das wissenschaftliche und geistige Streben ihrer Mitglieder gefördert, sie hat die deutschen Studenten Prags in nationaler Gesinnung und Betätigung vereinigt und gestärkt, und sie wird war gedeihliche Wirksamkeit auch in Zukunft ausüben. Die Lesehalle ihre bisher ein wichtiges und wirksames Element des Deutschtums in Prag, des Deutschtums in Böhmen, sie wird es gewiß auch in Zukunft sein; und wenn sie auch das Erbe der Vergangenheit nicht mehr allein besitzt, sondern es mit gleichstrebenden Organisationen teilt, so hat sie doch wie jeder Erbe ihren Teil als ein Ganzes behalten und verkörpert an ihrem Teile auch heute das deutsche Studentenleben Prags.

Doch es ist in Prag gar nicht möglich, ein studentisches Fest für sich allein ohne Rücksicht auf die nationalen und politischen Verhältnisse zu betrachten. Schon die bedrohlichen und gewalttätigen Angriffe unserer nationalen Gegner, die diese Feier der Lesehalle begleiten, wie sie frühere Feste begleitet haben, lenken unsere Blicke auf den politischen Hintergrund und wenn wir heute Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft aussprechen und darin mehr als übliche Redewendungen sehen wollen, so können wir auch die äußeren Umstände nicht unerwähnt lassen, die das deutsche Studentenleben in Prag und damit auch die Zukunft unserer deutschen Hochschulen beeinflussen.

Deutschfeindliche Kundgebungen und Angriffe sind wir in Prag gewohnt, sie haben vor 60 Jahren sofort begonnen mit den ersten Anfängen freiheitlichen Lebens, sie haben sich an den ersten Slawentongreß im Mai 1848 angeschlossen, wie an den letzten dieses Jahres. Aber was wir jetzt mit Schmerzen und Besorgnis empfinden, ist die zaudernde Schwäche der Regierungsgewalt, deren Tatlosigkeit die Zuversicht und Anmaßung unserer Gegner ins Grenzenslose wachsen läßt. Die Deutschen Österreichs sind stets Zentralisten gewesen, sie sind es schon aus nationalem Interesse, das in diesem Punkte mit den Interessen der Dynastie vollkommen zusammenfällt. Mit Erstaunen und mit patriotischem Bedauern müssen wir daher sehen, wie eine verfehlte Regierungspolitik die Staatsautorität systematisch erschüttern läßt und dadurch das Gefüge unseres Staates lockert; und die heutige Rechtlosigkeit der

Deutschen in Prag erscheint uns als ein böses Vorzeichen für die Zukunft unseres Vaterlandes, als ein böses Vorzeichen besonders in einem Augenblicke, wo die Möglichkeit so nahe liegt, daß unser Staat seine Stellung als europäische Großmacht zu verteidigen haben könnte.

Wir wissen nicht, was uns beschieden ist, wie weit sich die aufdrängenden Befürchtungen verwirklichen werden, wir wissen nur das eine, die Existenz der deutschen Hochschulen würde bei Fortdauer der heutigen Zustände zur Unmöglichkeit werden.

Aber wenn wir von dem unglücklichsten Falle absehen und eine Besserung unserer Lage und die Herstellung geselliger Zustände erwarten, so wird die Lage der Deutschen in Böhmen noch bedrohlich genug bleiben und unsere ganze Kraft und Entschlossenheit erfordern. Und wenn wir alle die Zuversicht hegen, daß die „Lesehalle“ auch bei den künftigen nationalen Kämpfen wie bisher erfolgreich mitwirken und ihre Mitglieder zu diesem Kampfe in nationaler Gesinnung vorbereiten wird, so glaube ich doch in unserer ersten Zeit noch einen Wunsch beifügen zu sollen, den Wunsch, daß die deutsche Studentenschaft in der Lesehalle wie außerhalb derselben sich ebenso sehr wie in nationaler Gesinnung, auch bewähren möge in politischer Bildung.

Es ist unbestritten, der Deutsche ist weniger als andere Völker mit Anlage und Sinn für Politik begabt. Und dieser Nationalfehler tritt bei den Deutschen Oesterreichs im Wettkampfe mit den andern Volksstämmen umsomehr hervor, als wir seit Jahrzehnten in eine gefährliche und unbehagliche Defensivstellung gedrängt sind, in der wir ohne deutliche Aussicht auf Änderung oder Hilfe ausharren müssen.

Trachten wir, die Nachteile unserer Lage und Begabung auszugleichen durch Einsicht und Disziplin, trachten wir vor allem nach der ersten Stufe politischer Bildung, nach der Einsicht, was politisch möglich oder unmöglich ist.

Dann ein Ziel, Einigkeit! Dann könnte nicht mehr die Losung „Los von Prag“ ausgesprochen, dann könnte nicht mehr verlangt werden, daß unsere deutschen Hochschulen von Prag weg verlegt werden sollten. Wenn eine Regierung nicht mehr die Kraft und Autorität hat, den deutschen Hochschulen in Prag die sichere Existenz und freie Bewegung zu sichern, wie sollte sie dann Kraft und Willen haben, den riesigen Aufwand und die enorme Arbeit aufzubringen, die die Verlegung der Hochschulen erfordern würde?

Das ist ein widerspruchsvoller Gedankengang, der heute nur mehr vereinzelt vertreten wird und der hoffentlich mit der Parole „Los von Prag“ bald gänzlich verschwinden wird. Wir haben die Überzeugung, daß unsere Universität nur hier in Prag bestehen kann, und wenn wir die Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes feierlich begehen, so schätzen wir daran vor allem das Bekenntnis zu Prag. Hieher hat das Geschick uns gestellt, hier wollen wir aushalten und siegen.

Die „Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag“ hat durch den mit soviel Arbeit und Anstrengung erreichten Erwerb eines eigenen Heims sich auf den gleichen Standpunkt gestellt, und wir wollen hoffen, daß dieser Standpunkt erfolgreich bleibe, daß sie nie Anlaß haben wird,

ihren Namen zu ändern, wir hoffen es im Interesse unseres deutschen Volkes, im Interesse des österreichischen Staates und wir vereinigen in dieser Hoffnung unsere Stimme in dem Rufe der Lebe- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag Heil, immerdar Heil! (Brausende, jubelnde Heilrufe.)

Sodann spricht

med. Gustav Wozilka

auf die politischen Führer, die Abgeordneten des deutschen Volkes: Er bringt insbesondere den herzlichen Dank für ihr mutiges Eintreten zugunsten der deutschen akademischen Jugend anlässlich der Straßenevresse dar und versichert, daß die deutschen Studenten nie und nimmer von dem Wüten eines fanatisierten Pöbels sich einschüchtern lassen werden. Wir werden Ihnen, sagt Redner, wie ein Mann folgen, wenn Sie uns rufen werden zu nationalem Kampfe. Das Heil des Redners auf die deutschen Abgeordneten löst langanhaltenden Beifall aus.

In Erwiderung dieser Worte ergreift nun

Landtagsabgeordneter Dr. Malý,

stürmisch begrüßt, das Wort und legt zunächst das Verhältnis der deutschen Abgeordneten und der deutschen Studenten klar. Es ist wohl wenig genug gesagt, wenn ich Sie der wärmsten Sympathien aller deutschen Abgeordneten ohne Unterschied der Parteistellung versichere. Wer sollte nicht mit Ihnen sympathisieren, die während dieses nervenaufreibenden Kampfes nie jene Linie überschritten, welche entschlossenes Auftreten für wohlverworbene Rechte von provokatorischem Übermut trennt. Nicht allein um ihre studentischen Rechte handelt es sich heute. Mit Mühe und Band und dem Spaziergang auf dem Graben würden sich die Tschechen wohl abfinden, aber die deutschen Studenten repräsentieren heute fast einzig und allein das deutsche Element im Straßenbilde Prags. Daher diese pöbelhaften Ausschreitungen der Straße, denen die deutschen Studenten mit ruhiger Würde begegneten. Im deutschen Studenten soll das deutsche Volk in Böhmen getroffen werden und dadurch gewinnt die Sache eine allgemeine nationale Bedeutung. Ihre Sache ist die des ganzen deutschen Volkes in Böhmen, die Sache des ganzen deutschen Volkes in Osterreich geworden. (Beifall.) Geschlossen stehen alle Volksgenossen hinter und neben Ihnen und die Zukunft wird es lehren, ob tschechische Unduldsamkeit uns an jener Stelle mundtot zu machen vermag, an der jeder Stein von deutschem Bürgerfleiß redet. (Beifall.) Nun ergibt sich aber Ihre und unser aller Haltung gegenüber einem jüngst wieder aufgetauchten Schlagwort von selbst, dem Schlagwort: „Los von Prag!“ Ich will von der Schwierigkeit und Undurchführbarkeit solcher Pläne an dieser Stelle nicht sprechen, nur das nationale und moralische Moment möchte ich mit allem Nachdruck betonen. Wann einmal hat der Deutsche bedrängte Stammesgenossen dem Feinde überantwortet? Wann einmal hat er auch nur ein Fuhbreit Landes, das er seiner Kultur gewonnen, kampfslos dem Gegner überlassen?

Niemals war das Sitte und so wird es auch heute sein. Denn mit der Preisgebung der Prager deutschen Position ist eine Reihe von Städten an der Sprachgrenze verloren. Die Deutschen Prags binden die

uns feindlichen Strömungen der Landeshauptstadt. Das ist die große Bedeutung der nationalen Minorität in Prag.

Und vom rein studentischen Standpunkte aus gebe ich gerne zu, daß eine ruhige deutsche Provinzstadt den Studenten von seinen wissenschaftlichen Arbeiten weniger ablenkt, als das nervöse, mitunter wie von vulkanischen Eruptionen erschütterte Treiben in dieser Stadt.

Allein die Hochschule soll nicht nur die spezielle Fach- und Berufsbildung vermitteln, sie soll den Charakter des Jünglings bilden und stählen, soll den von Idealen erfüllten Jüngling zum wetterfesten, gegen die Versuchungen einer egoistischen Weltanschauung unempfindlichen Mann umgestalten oder doch diese Umgestaltung vorbereiten.

Wo nun, frage ich, ist ein besserer Boden für die Erziehung eines idealen Jünglings zum ernststen, zielbewußtesten, charakterfesten Manne vorhanden, als hier, wo jeder einzelne von Ihnen den Kampf um sein Volk und dessen Rechte mitkämpft, wo er auf die Annehmlichkeit des Studentenlebens vollständig Verzicht leisten muß, wo er im täglichen Kampfe sich immer tiefer in die Seele seines Volkes versenkt, und sich hiedurch immer inniger an sein Volk anschließen lernt; denn nur das, um was wir zittern, um was wir mit dem Aufgebote aller unserer Kräfte ringen, wird uns vollständig zu eigen.

Diese älteste deutsche Hochschule, sie ist die wirksamste Schule für die Charakterbildung des deutschen Studenten, und alle, alle, insbesondere aber jene, die deutsch-böhmischen Namens sind, sollten sich um diese Hochburg deutscher Wissenschaft und deutscher Charakterbildung scharen.

Die Nutzenanwendung aus dem Gesagten ergibt sich von selbst: nicht „Los von Prag, sondern hin nach Prag“ soll das Losungswort des deutschen Studenten sein.

Und nun nur einige Worte an die Jubilarin des heutigen Tages, die Lesehalle der deutschen Studenten in Prag. 60 Jahre sind seit ihrer Gründung dahingegangen; all die Wandlungen unserer Hochschule und dieser Stadt hat die Halle mitgemacht, und in guten, wie in schlimmen Tagen stets und ganz ihre Pflicht getan, ihr Ehrenschild stets rein gehalten.

Die große Zahl bedeutender Männer, die einst zu ihren Mitgliedern zählten und zählen, und der Geist, der bis auf den heutigen Tag ihren Verein und seine Mitglieder beherrscht, sind untrügliche Zeichen der Bedeutung der Halle für das vergangene, für das gegenwärtige, und so wollen wir fest hoffen, auch für das künftige Leben an unseren deutschen Hochschulen Prags, in denen wir eines der kostbarsten nationalen Güter unseres Volkes erblicken.

Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, aber bitte ich, das Glas zu erheben, es gilt mein Heilgruß unserer wackeren, deutschen, opfermutigen Studentenschaft, es gilt der alten und doch ewig jungen Halle! (Tosende Heilrufe.)

Als weiterer Redner spricht, mit Heilrufen lebhaft begrüßt,

Hofrat Prof. Dr. Rick,

Ehrenmitglied der Halle, und gibt der Freude Ausdruck, daß der alte deutsche Geist in Prag fortbestehe und so kräftig fortbestehe. Studentenschaft, Turner-

schaft, aber auch eine hervorragende Bürgerschaft stützen das Deutschtum in Prag und immer mehr wird auch in der Reichshauptstadt Wien die Erkenntnis sich Bahn brechen, daß das Deutschtum in Prag von wesentlicher Bedeutung für die Deutschen in Osterreich ist. Der Gefühlstreue, welche mich an die alten Freunde und an das Deutschtum in Prag fetten, wollte ich mit einigen Worten Ausdruck geben. Seien Sie alle von ganzem Herzen begrüßt und halten Sie aus im Sturmgebraus. Gut Heil! (Lebhafte Heilrufe.)

Professor Dr. Fick

überbringt der Halle die Glückwünsche des Vereines Freie Schule, Ortsgruppe Prag. Beide Vereine seien ohne die Errungenschaften des Jahres 1848 undenkbar. Ich hoffe, daß die Halle auch in Zukunft mit uns immerdar eintritt und kämpft für die Erinnerung religiöser und überhaupt geistiger Freiheit. (Heil!) Den freiheitlichen Grundsätzen der Halle ein kräftig Heil! (Stürmische Heilrufe.)

Als Vertreter der Universität Straßburg überbringt

stud. med. Schüler

den deutschböhmisches Kommilitonen die herzlichsten Glückwünsche. Wir sind, sagt er, herbeigeeilt, um Euch zu beweisen, daß wir Straßburger Studenten uns eins fühlen mit unseren Prager Kommilitonen. Die Worte in Eurer Einladung, die von Euren Kämpfen sprachen, fanden bei uns in Straßburg volles Verständnis. Auf den Stätten des Kampfes stehen die deutschen Hochschulen da als Trutz- und Zwingburgen. Auch wir Straßburger Studenten haben unsere nationalen Aufgaben und wir können, wenn wir an uns selbst denken, die große Verantwortlichkeit Ihrer nationalen Mission ermessen. Die heutige Festfeier wird mir unvergeßlich bleiben, vor allem wegen der liebenswürdigen Aufnahme und in zweiter Beziehung wegen der Prager Verhältnisse. Wir Reichsdeutschen können diese kaum verstehen. Ich lege das Versprechen ab, das meine dazu beizutragen, daß bei nächster Gelegenheit mehr deutsche Hochschulen hier vertreten sind. Möge Ihr ehrenvolles Streben vom reichsten Erfolge gekrönt sein, möge das stattliche Haus, das Sie erbaut haben, fest und unerschütterlich dastehen, wenn auch slawischer Pöbel es bedroht. Möge das Deutschtum Prags wachsen, blühen und gedeihen! (Stürmischer Beifall.)

Namens der akad. Architektenverbindung „Vitruvia“ (Stuttgart) überbringt

stud. arch. Eckert

herzliche Grüße der Deutschen aus dem Schwabenlande. Auf nach Prag zu den deutschen Studenten, sei die Losung gewesen! (Heil!) Gern sind wir gekommen, um die Streiter kennen zu lernen, die das deutsche Gut so wacker verteidigen. Ich bin gekommen, um Ihnen zu sagen, daß draußen Herzen warm und kräftig schlagen für die Deutschen im Böhmerlande. Mögen die Bande, die uns verbinden, aufs neue gefestigt werden. Den Kämpfern in Prag — Heil! (Anhaltender Beifall.)

Für die Berliner freie wissenschaftliche Vereinigung sprach

stud. jur. Löwenthal.

Er verweist darauf, daß auch die Berliner Studenten Kämpfe zu führen haben, daß sie aber auch Gelegenheit haben, die guten Seiten eines Polizeistaates im Sinne eines geordneten Staatswesens kennen zu lernen. (Bei-

fall.) Medner verspricht, in seiner Heimatstadt dafür zu sorgen, daß die Prager Studenten im Reiche einen Rückhalt finden. Medner wünscht der Halle, sie möge fortschreiten auf dem beschrittenen Wege zu einem Ziele, das die Studenten im Reiche schon erlangt haben. (Heilrufe, Beifall.)

Dann sprachen noch jur. Baum von der akad. Verbindung „Marchia“ — Wien, ferner namens der deutsch. akad. Verbindung „Suevia“ — Wien techn. Scheff, weiters ing. Wolf als Vertreter des „Turnvereines der Wiener Hochschulen“ und phil. Grohmann namens der Wiener akad. Vesehalle, unseres Schwesternvereines.

Den erschienenen Frauen und Jungfrauen zu Ehren wird sodann unter Leitung des Präsidiums ein Salamander aufs strammste gerieben. Und nachdem man die Reihe der Lieder mit der „Wacht am Rhein“ beendet hatte, die unter lohender Begeisterung machtvoll den Saal durchbrauste, wurde der Kommerz, der einen glanzvollen Verlauf genommen hatte, geschlossen.

Der dritte Tag war nicht so sehr offiziellen Feierlichkeiten gewidmet als vielmehr dem Ausklingen des Festes in Form eines gemeinsamen Bummels und eines daran anschließenden Frühstücks im Deutschen Haus. Freilich dürften unsere auswärtigen Freunde einen Bummel in solcher Art noch nie kennen gelernt haben, wenn auch die Kunde von den jeder modernen Rechtsicherheit hohnsprechenden Zuständen auch in die fernsten Universitätsstädte gedrungen war, aber es hätte uns nicht Wunder nehmen dürfen, wären derartige Nachrichten dort mit einer mehr oder minder ungläubigen Miene aufgenommen worden. So konnte es uns eigentlich eine gewisse Genugtuung gewähren, daß sich unsere nationalen Gegner beeilten, den Gästen aus Wien und dem Deutschen Reich mit nicht wegzuleugnenden Tatsachen Beweise dessen zu geben, was sonst so gern als Zeitungsheze und Journalisten-übertreibung hingestellt werden möchte.

Von einem geregelten Bummel konnte nicht einen Augenblick die Rede sein. Am Graben herrschte ein so dichtes Menschengewühl, daß man nur langsam und Schritt für Schritt weiterkommen konnte. Und als die ersten Studenten das Deutsche Haus verließen, um den Bummel zu beginnen, setzten die gewohnten Demonstrationen ein, aber mit größerer Heftigkeit als je und in wüster Form. Es blieb nicht bei dem sonstigen ohrenbetäubenden Bohlen vor dem Kasino, nicht bei den rohesten Schimpfworten gegen die Studenten, nicht bei dem Herunterreißen der Kappen, sondern als der Polizeifordon an einer Stelle durchbrochen wurde, da waren die Studenten der furchtbar fanatischen Menge des Pöbels wehrlos ausgesetzt, so daß man sie in der unerhörtesten Weise mißhandelte, mit Stockhieben und Fußtritten auf sie losstürmte und viele von ihnen blutig verletzte. So erhielt ein Mitglied einer freisinnigen Burschenschaft einen derart heftigen Stieb über die linke Wange, daß der Stirnknochen zersplittert und die Augenbraue durchgehauen wurde. Und nicht früher nahmen die in ihrer Geselzlosigkeit nicht zu beschreibenden Zustände ein Ende, als bis das Militär in kurzem Schritt und in entwickelter Linie mit gefälltem Bajonett den Graben räumte.

So hatte der Bummel, der ohnehin nur auf ein kleines, durch Polizeifordon umgebenes Stück des Grabens eingeschränkt war, ein gewaltames Ende gefunden. Traurig aber und beklagenswert ist es, daß derartige Worte in einen Festbericht aufgenommen werden müssen.

Die freisinnigen Studenten begaben sich nunmehr in den Spiegelsaal des Deutschen Hauses, wo die Teilnehmer des Festbummels sich zu einem Fröhlichoppen vereinigen sollten. Und es bewies die bewährte und nie versiegende Jugend- und Studentenlaune, wenn trotz der eben stattgefundenen Szenen unerhörter und lebensgefährlicher Gewalttätigkeit die frohe Geselligkeit und heitere Stimmung nicht im geringsten Abbruch erlitt.

Die gewaltige, hufeisenförmige Tafel erwies sich noch immer als zu klein, um allen Raum zu gewähren, die die fröhliche Gemüthlichkeit dieser letzten Veranstaltung mitgenießen wollten. Die Klänge heiterer Musikstücke wechselten mit hellen studentischen Liedern; es war wieder klare, ruhige Stimmung wie nach einem düsteren Wettersturm. Und es war ein um so helleres Bild, als auch Damen in der großen Zahl der Fröhlichoppengäste nicht fehlten.

Von Gästen aber seien erwähnt: Die Dekane Prof. Freymond, Prof. Rintelen, die Professoren Bachmann, Spiethoff, Graf Gleispach, Pfersche, die Dozenten Kaska, Kraus, die Abgeordneten Dr. Malý, von Sobitjska u. a.

Die wenigsten unserer Gäste fuhren jedoch unmittelbar nach dem Feste in ihre Heimat; viele von ihnen blieben noch eine Reihe von Tagen in Prag, so innig waren auch die persönlichen Freundschaftsbeziehungen zu den auswärtigen Gästen geworden. Und als sie schließlich Prag verlassen mußten, da gab es keinen, der nicht an die Worte wärmsten Dankes für die erwiesene Gastfreundschaft die Versicherung geknüpft hätte, daß die Tage des Festes auf ihn einen unauslöschlichen Eindruck gemacht und der nicht spontan das Versprechen abgelegt hätte, in seiner Heimat zur Aufklärung über die Verhältnisse in Prag und zur immer stärkeren Festigung der Beziehungen wirken zu wollen.

Daß unsere Gäste dieses Versprechen voll und ganz einlösen werden, daran zweifeln wir nicht im geringsten. Und daß nicht lange nach jenen ereignisreichen Tagen eine zahllos besuchte Versammlung von der Wissenschaftlichen Vereinigung in Berlin veranstaltet wurde, bei der unsere Gäste nach dem Augenschein von den beispiellosen Tumultszenen berichten konnten, so daß diese Kundgebung in einen stürmischen Protest gegen die ununterbrochene Vergewaltigung der Deutschen in Prag ausklang, war der erste Beweis für die Erfüllung dieser Zusagen, der der Halle von unseren Festgästen zukam.

Daß auch in weitesten Kreisen eine klare Anschauung unserer schwer bedrängten Lage Platz greife, daß aber unter den Deutschen Prags die alte Würdigung der Halle für immerwährende Zeiten erhalten bleibe und ein ungebeugtes, nackensteifes nationales Selbstbewußtsein im Sinne und Zeichen der Halle Wurzel fasse, das sei die angestrebte Endwirkung unseres Festes.

Zum Schlusse sei noch darauf verwiesen, wie begeisterten Nachhall die Feier eines so seltenen Jubiläums nah und fern gefunden hatte, in der Presse sowohl als auch bei Freunden und Gleichgesinnten, die dem Feste beizuwohnen verhindert waren. So veröffentlichte die „Neue Freie Presse“ folgenden Beitrag aus der Feder unseres Ehrenmitgliedes, des Herrenhausmitgliedes Dr. Ruß:

Die Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag

von Dr. Viktor Ruzh.

Wien, 26. November 1908.

Nicht geringe Freude bereitet es mir, an dieser Stelle einer Jubelfeier gedenken zu sollen, welche in diesen Tagen viele Deutsche nach Prag führen wird, einer Jubelfeier, welche sechzigjährigem Leben und Wirken gilt. Nach sechs Jahrzehnten zu jubilieren, ist in einer Zeit, da es Menschen und Einrichtungen gibt, die schon nach viel kürzerer, ja selbst fünfjähriger Wirkjamkeit sich zu solcher Feier berechtigt halten, eine mehr als ruhmvolle Seltenheit. Es waren keine günstigen Zeitläufte, da die Lesehalle der deutschen Studenten in Prag ihre Kinderjahre durchgekämpft hat. Ein kurzer Rückblick mag es erweisen. Veranlaßt durch den Mehrheitsbeschluß des Prager Studentenausschusses des Jahres 1848, einen Kongreß aller deutscher Studenten auf der Wartburg nicht zu beschicken, da „die Prager Universität keine deutsche sei“ (!), verließen die deutschen Studenten diesen Ausschuß im September; in ihrer allgemeinen Versammlung wählten sie einen deutschen Studentenausschuß und beschloßen am 9. November die Gründung einer Lese- und Redehalle der deutschen Studenten auf den Antrag des Juristen Hieronymus Roth, dessen Name auch in diesen Zeilen mit verehrungsvoller Erkenntlichkeit genannt sei, denn während des Belagerungszustandes im Jahre 1849, wo die Redeübungen sistiert werden mußten (die sie ersetzenden „wissenschaftlichen Zirkel“ wurden auch nach der Aufhebung des Ausnahmezustandes durch eine polizeiliche Verordnung wörtlich auf eine Zahl von 8 bis 10 Mitgliedern beschränkt; „als um einen Tisch herum sich setzenden Platz finden können“), die Mitgliederzahl sich durch Fernbleiben der Studenten von Prag wesentlich verringert hatte, allgemeine Unlust und Furcht herrschte, war es Roth, der in Handhabung einer förmlichen Diktatur den Verein fast allein verwaltet und am Leben erhalten hat. Sein Schicksal führte ihn später nach Trautenau, wo er als Advokat viele Jahre gewirkt hat. Schwere, beklagenswerte Mißverständnisse brachten ihn, als er Bürgermeister war, 1866 in achtzig tägige preußische Gefangenschaft, worüber er einen erschütternden Bericht veröffentlicht hat; diese Erlebnisse hatten ihn gebrochen; er verzichtete bald auf die Ausübung der Rechtsanwaltschaft und zog sich nach Niederösterreich zurück, wo er vor erst wenigen Jahren nächst Spillern bei Korneuburg gestorben ist. Die Lesehalle hat ihm in ihrem Hause ein wohlverdientes schönes Denkmal errichtet.

Fortwährend überwacht und verdächtigt, verstand es die Lesehalle, die ganze Reaktionszeit der fünfziger Jahre ohne Schädigung zu überdauern und zwischen zwei- und vierhundert Mitglieder zu vereinigen; selbst die Bücherei vermehrte sich im ersten Jahrzehnt bis zu 5000 Bänden. Allein das beginnende Verfassungsleben war für die Halle in den ersten Jahren durchaus nicht günstiger, die Behörde verbot noch 1863 die Wiedereinführung der Redeübungen als „unstatthaft“, und erst 1868 gelang die Bewilligung. Seither darf die Halle, dank dem Vereinsgesetze des Jahres 1867, auf vierzig Jahre ernsthaft rechtlichen Bestandes zurückblicken, der es ihr erst

möglich gemacht hat, ihren Mitgliedern alle Vorteile eines freien Studentenvereines zu bieten. So waltet die Halle seit 5 Jahren in ihrem eigenen Hause, das sie durch den Erfolg eines von ganz Deutschböhmen geförderten Lotterieuunternehmens erwerben konnte und welches unter anderm die Bücherei mit 55.000 Bänden, Leserräume mit 500 wissenschaftlichen und 100 politischen Zeitungen und einen prächtigen Vortragsaal umfaßt, wo Professoren und Studenten wissenschaftliche Vorträge und Diskussionen halten und musikalische Genüsse geboten werden. Armen Studenten werden Lehrerstellen vermittelt.

Freilich könnte dieses umfassende Wirken von den 500 Mitgliedern, von denen allein sich fünfundzwanzig ständig dem Bibliotheksgetriebe widmen, trotz allen Fleißes kaum geleistet werden, würde nicht wert- und tatkräftige Teilnahme der Deutschen, vorerst in Böhmen, aber nicht minder in Oesterreich und dem Deutschen Reiche fördernd eingreifen. Da nun mit den steigenden Anforderungen des öffentlichen und Berufslebens an den Mann auch die an den deutschen Studenten in Prag sich erhöht haben, erweitert sich der Kreis seiner Pflichten gegen sich selbst und sein Volk mit jedem Tage. Ernste Mitarbeit, wo ihn die führenden Männer seines Volkes rufen, ist daher auch seine stolze Obliegenheit geworden, die er mit wachsendem Eifer und männlicher Tüchtigkeit erfüllt.

Die weit verstreuten ehemaligen Mitglieder der Halle waren es, welche schon 1873 die Festfeier des 25jährigen Bestandes veranlaßten, die von deutschösterreichischen und reichsdeutschen Studentenschaften beschickt und von deutschen Dichtern begrüßt wurde, unter ihnen Fritz Reuter, Holtei, Anastasius Grün, Alfred Meißner, Karl Egon Ebert; und wieder in diesen Tagen werden sie aus allen Richtungen der Windrose zusammenströmen, um alte Freundschaften zu erneuern, den ehrwürdigen Boden ihrer Alma mater Carolina wieder zu betreten, am Standbild des deutschen Studenten im Clementinum vorbeizuwandeln, im Festraum der Halle den Worten weihewollen Gedankens zu lauschen und endlich im Austausch mannhafter Gesinnungen ihre nationalen Überzeugungen laut zu bekennen, denn das ist wesentlich der lange Menschenleben erfüllende und überdauernde Beruf und Wert dieses studentischen Vereines; da lernt der deutsche Student, was ihm als Deutschen und als Studenten obliegt. „Wahrung der Sprache und Geschichte, der Sitten und geistigen Errungenschaften der Nation bedarf weder besonderer Erfahrung, die nur das Alter bietet, noch auch jenes praktischen Wissens, das dem Studenten fehlt. Dazu tut ein kühnes, nicht kalt und kleinlich berechnendes Auftreten, eine rücksichtslose Offenheit, ein stets bereites Bekenntnis, zumal der Kampf der Jugend stets ein Kampf ohne Vorbehalt sein muß, wenn und weil er ein ehrlicher sein soll.“ Diese Sätze schrieb ich als Obmann der Lesehalle im Jahresberichte 1862 nieder; sie gelten heute wie damals und galten all die Jahrzehnte hindurch. Die Halle hat ihre Aufgabe ohne Unterbrechung treulich erfüllt; kaum einer von den Männern, welche des deutschböhmisches Volkes Rechte zu verteidigen oder dessen geistige Entwicklung zu führen berufen waren und sind, stand als Prager Student, auch der fleißigste Lerner, außerhalb der Halle. Der Erwerb seines Wissens, die Stählung seines Charakters, die Grundlagens seiner Bildung — dort waren ihre Anfänge; die Halle führte ihn von der Schule weg ins

Leben ein, selbst wieder eine Vorschule für die öffentlichen Berufstätigkeiten. Alles Denken und Dichten, Lernen und Trachten aber war und ist erfüllt vom deutschen Geiste, von der Liebe zum eigenen Volk, um so heißer und inniger, je mehr versucht wurde und wird, dem deutschen Wesen und seiner Betätigung Fesseln anzulegen. So wurde die Halle ein Herzenskind des deutschen Volkes in Böhmen und wird es bleiben, weil und solange sie ihre Mitglieder mit der unverlierbaren Kraft für Freiheit und Volkstum zu erfüllen versteht, und daran zu zweifeln, wäre Vermessenheit. Vielmehr wird die Halle, unbeirrt von Tagesströmungen, deren sie schon so manche und gar absonderliche kommen und schwinden sehen konnte und noch sehen wird, so begeistert wie beharrlich ihren beiden Leitsternen folgen: Deutschtum und Freisinn. „Quod bonum, felix, faustum, fortunatumque eveniat!“

Von schriftlichen Beglückwünschungen seien nur folgende hervorgehoben:

Erzell. Minister a. D. Marchet.

Mit Stolz kann die Halle zurückblicken auf 6 Dezennien treuen Festhaltens an ihren echt deutschen Idealen und hat damit der großen Sache, welcher Sie sich geweiht, unberechenbare Dienste geleistet. — Warme rückhaltlose Hochachtung muß dieser gewaltigen Leistung gezollt werden. — Ich verbinde damit den innigen Wunsch, Sie mögen auch in Zukunft das Deutschtum und die Grundsätze kultureller echter Freiheit unentwegt vertreten und dafür einstehen, daß der dem Deutschtum in Böhmen und in Prag gebührende Platz mit unerschütterlichem Ernste und nicht schwindender Zähigkeit trotz aller Schwierigkeiten festgehalten werde. Nunquam retrorsum.
Marchet.

Erzell. Minister a. D. Prade.

Ihr Verein hat ein großes Stück deutscher Kulturarbeit geleistet und seien Sie dazu auf das Beste beglückwünscht. Mit deutschem Gruß

Prade.

Der deutsche Volksrat für Böhmen begrüßt die Les- und Redehalle der deutschen Studenten anlässlich ihres 60jährigen Gründungsfestes auf das herzlichste und versichert dieselbe seiner wärmsten Sympathien für ihren weiteren Kampf um die Rechte der deutschen Studenten in Prag. Er wird es jederzeit als seine Aufgabe betrachten, die Prager deutschen Studenten in diesem Kampfe mit allen Mitteln zu unterstützen und so mithelfen das Prager Deutschtum — — — — —

Dr. Titta, Vorsitzender.

Von Abgeordneten beglückwünscht den Verein: Herrenhausmitglied Dr. Eppinger, Dr. Lecher (Wien), Dr. Funke (Wien), Dr. Carl Maria Herrmann, Herrenhausmitglied Dr. Ruß, Hofrat Bachmann, Posselt (Gablonz), Strache (Warnsdorf), Dr. Knoll (Karlsbad), Schöffl (Joachimstal), Glöckner (Neustadt a. T.), Keller (Oberleutensdorf), Vinzenz Hofmann, Reg.-Rat Dr. Ritsche, Oberstlandmarschallstellvertreter Dr. Urban, Dr. Sackel (Lussig), Dr. Bergelt.

Ferner die Professoren: Rektor Zatsch, Prorektor Sauer, Theodor Tach (Wien), Dr. von Pallitschek (Zürich), Ritter von Wettestein (Wien), Hofrat Rabl (Leipzig), Hofrat Chiari (Straßburg), Guido Adler (Wien), Währmund (Graz), Hofrat Czihlarz (Wien), Alwin Schulz (München), Gustav E. Pazaurek (Stuttgart), Hans Groß (Graz), Prodekan Uhlirz (Graz), Haberlandt (Graz), Alfred Klaar (Wien), Edwin Klebs (Berlin), Becke (Wien), Fodl (Wien), Hofrat Toldt (Wien), Reich (Wien), Arthur Schmidt, Geheimrat von Ullmann (München), Uhlig (Wien), von Franque (Frankfurt), Weber (Heidelberg), Arleth (Innsbruck), Ivo Pfaff (Graz), Petschek (Tzernowitz), Scholz (Graz).

Der Stadtrat von Komotau, Warnsdorf, Duz, Iglau, Plan, Saaß, Marienbad, Postelberg, Olmütz, Aussig, Teplic-Schönau, Karlsbad, Gablonz, Staab, Trautenau, Böhmisches Ramnitz.

Die Bürgermeister: Goldberg (Warnsdorf), von Pohnert (Brüx), Kriech (Duz), Snderka (Iglau), Ingrisch (Plan), Wostry (Saaß), Dr. Reisinger (Marienbad), Winkler (Postelberg), Rhemetter (Krumau), Tschek (Budweis), Hussak (Teplic), Dr. Pfeifer (Karlsbad), Posselt (Gablonz), Dr. Hansel (Staab), Schnetten (Bilin), Rauch (Trautenau), Stadtrat Dr. Dsthoß und Marešch (Aussig).

Die Bezirksvertretungen: Saaß, Aussig, Karlsbad, Gablonz, Plan, Warnsdorf.

Ferner: Fürst zu Fürstenberg (Donaueschingen), Fürst Rohan, Graf Kostik, Freiherr von Lanna, Freiherr von Ringhoffer, Rudolf Freiherr von Brochazka, kais. Rat Edler von Mattoni (Gießhübl), k. k. Generalinspektor der österr. Eisenbahnen Pascher, Generalsekretär Stradal (Teplic), Direktor Schade (Kofitnitz).

Die Schriftsteller Peter Rosegger (Graz), Hans Ludwig Rosegger (Lovrana), Kurt Frieberger (Wien), Auguste Hauschner (Berlin), Vogeler (Worpsweide), Ludwig Fulda (Frankfurt).

Von ehemaligen Mitgliedern bzw. Alten Herren liefen zahlreiche Schreiben ein unter anderen von: Notar Slawik (Groß-Enzersdorf), Direktor Dr. Mikosch (Wien), Prof. Wittner (Aussig), Gynn.-Direktor i. R. Hollub (Saaß), Reg.-Rat Groß (Görz), Hofrat als Kreisgerichtspräsident Sedlitschka (Leitmeritz), Bergtrat Kiedel (Graz), Realschul-Direktor Blumentritt (Leitmeritz), Polizeirat Schubert (Troppau), Statthaltereirat i. R. Blaschek (Teplic), Realschul-Direktor Geißler (Ostrau), Prof. Schetl (Ostrau), Landesgerichtsrat Buresch (Wilstein), Stadtrat Anspach (Saaß), Bezirksobmann Dr. Bernt (Saaß), Dr. Löbnehaid (Saaß), Statthaltereirat Netolitzky (Wien), k. k. Schulrat Fiele von Wittinghausen (Wien), Prof. Blumentritt (Budweis), Dr. Langer (Braunau) u. v. a.

Vereinsbericht.

Obmannsbericht

über das 120. (Sommer-) und 121. (Winter-) Semester.

Wohl selten haben zwei aufeinanderfolgende Semester so verschiedene Anforderungen an den Ausschuß gestellt wie die beiden, über die ich zu berichten habe. Der Kampf der Meinungen, der der Affäre des Prof. Dr. Wahrmond folgte, gab dem Sommersemester eine, ich möchte fast sagen, kriegerische Stimmung, während das 60jährige Gründungsfest, welches im Mittelpunkte des Wintersemesters stand, dem Ausschusse vorwiegend repräsentative Pflichten auferlegte.

Die „Wahrmond-Affäre“, die Maßregelung eines Hochschulprofessors, der auf Grund der freien Forschung mit den Dogmen der katholischen Kirche in Konflikt geriet, ist noch allen in Erinnerung. Einig trat die gesamte Studentenschaft Osterreichs für das Recht der unbeschränkten Freiheit der Forschung ein. Die Halle hat der Bewegung nicht nur als Verein die wärmsten Sympathien entgegengebracht, sondern ihre Mitgliedschaft hat in der richtigen Erkenntnis, daß es sich hier um eine kulturelle und nicht um eine politische Tat handle, mit Begeisterung aktiv in den Kampf der Meinungen eingegriffen. Die Vertreter unseres Vereines hatten des öfteren während der Bewegung Verhandlungen mit den Herren Rektoren, den Vertretern aller freisinnigen Korporationen, mit der deutschvölkischen und tschechoslawischen Studentenschaft teils zu leiten, teils mitzumachen.

Im November feierten wir das Fest des 60jährigen Bestandes unseres Vereines. Der Verlauf der Festlichkeiten, die aus diesem Anlasse veranstaltet wurden, erbrachte uns den sichereren Beweis dafür, daß sich die „Halle und Redehalle der deutschen Studenten in Prag“ allen gegenteiligen Bestrebungen zum Troste, der aufrichtigsten Sympathien der deutschen Bevölkerung Böhmens erfreut. Aber auch aus allen Teilen Osterreichs und Deutschlands sind uns Kundgebungen zugekommen, die uns die Gewißheit gaben, daß auch die Fernerstehenden das Wirken unseres Vereines zu schätzen verstehen.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden am 27. November 1908 mit einer Festvorstellung im Neuen deutschen Theater eröffnet. Am folgenden Tage fand um 10 Uhr vorm. eine feierliche Auffahrt statt, an welcher sich die reichsdeutschen und Wiener Gäste, ferner die in der Halle vereinigten Studenten-Korporationen und der Halleausschuß in Bollwicks beteiligten. Der Anblick der stattlichen Wagenreihe mit ihren Insassen erweckte derart den Unwillen der tschechischen Bevölkerung, daß sie sich zu einem wüsten Überfall auf die verhassten deutschen Studenten hinreißen ließ.

Um 11 vorm. fand im Vereinsjaale eine Festversammlung statt, an welcher fast sämtliche Professoren und Dozenten der Prager Hochschulen, viele Ehrenmitglieder und „Alte Herren“ des Vereines, ferner die Vertreter vieler deutscher Städte Böhmens und Mährens, Deputationen der deutschen Vereine Prags sowie die studentischen Gäste teilnahmen.

Nachmittags vereinigte die Festteilnehmer ein Bankett im Spiegelsaale des „Deutschen Hauses“.

Die Reihe der offiziellen Festlichkeiten erreichte ihren Höhepunkt in dem am Abend des 28. Nov. 1908 im Wintergarten des „deutschen Studentenheimes“ abgehaltenen Festkommerse. Der Saal erwies sich viel zu klein, um alle jene aufnehmen zu können, die gekommen waren, um sich unter dem Banner der Halle zu vereinigen.

Für Sonntag, den 30. Nov. war ein Bummel geplant, der aber nicht stattfinden konnte, da der Graben infolge von antistudentischen Ausschreitungen von Seiten des tschechischen Pöbels bereits um 1/2 11 Uhr polizeilich gesperrt worden war. Die Festteilnehmer begaben sich daher ins Deutsche Haus, wo im Spiegelsaale, als letzte offizielle Veranstaltung, ein Frühstücken abgehalten wurde. Das wüste Geschrei des fanatisierten Pöbels drang von der Straße in den Saal und gab eine seltsame Begleitung zu den Melodien der Tafelmusik ab.

Die Veranstaltung des Festes wurde von einem großen Festausschusse besorgt, der sich in einen Ehrenausschuß und einen Arbeitsausschuß teilte. Es sei mir hier gestattet, allen jenen, die sich um das Gelingen unseres Festes Verdienste erworben haben, meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Ein detaillierter Bericht über die Vorarbeiten und den Verlauf des Festes befindet sich an anderer Stelle.

Ich will mich nun der Besprechung der inneren Vereinstätigkeit zuwenden.

Was die Veränderungen in der Mitgliedschaft anbelangt, so gilt es vor allem der sehr zahlreichen herben Verluste zu gedenken, die unser Verein in der Berichtszeit erlitten hat.

Wieder ist einer jener herrlichen Männer ins Grab gesunken, die vor 60 Jahren als Studenten mit Worten und Waffen die Grundlagen eines konstitutionellen Staates erkämpft haben. Betrübten Herzens sind wir an das Grab unseres Ehrenmitgliedes MUDr. Bernhard Bauer in Trautenau geschritten. In Dr. Bauer ist ein ganzer Mann von uns gegangen, ein nackensteifer, kampfesfreudiger Kämpfer für deutsche Freiheit. Fiducit!

In unser aller Erinnerung ist noch die traurige Kunde vom Hinscheiden unseres Ehrenmitgliedes Hofrat Prof. Dr. Horaz Krasnopol'sky. Unser Verein verliert in dem Verstorbenen eines seiner besten Mitglieder, einen seiner eifrigsten Förderer und Gönner. Drei Ausschußmitglieder in Vollwuchs gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite und der Obmann hielt am offenen Grabe einen tiefempfundenen Nachruf. Um die besondere Trauer des Vereines zum Ausdruck zu bringen, wurde am Beginne des W.-S. eine Trauerfeier veranstaltet, bei welcher Doz. Dr. Bruno Kafka die Verdienste des Verbliebenen pries.

Unser Verein betrauert ferner den Verlust seiner Ehrenmitglieder Ing. Wilhelm Ritter von Rubinsky, Hofrat Prof. Dr. Johann von Kelle und des 48ers, Domäneninspektor Josef Bretter, eines seiner Gründer.

Die Halle beklagt ferner den Tod des „Alten Herrn“ Herrn August Moscheles, sowie der beitragenden Mitglieder Hugo Stöhr, MUDr. Hugo Röchler und Ritter von Forster.

Durch den Tod des beitragenden Mitgliedes Dr. Adolf Steinhard verloren wir auch unseren verdienstvollen Hausverwalter.

Selbst die Reihe unserer ordentlichen Mitglieder schonte der Tod nicht, indem er uns den Vorsitzenden des Schiedsgerichtes und früheren verdienstvollen Obmannstellvertreter JUC. Paul Soudek entriß. Ehre ihrem Andenken!

Bei den Begräbnissen war der Ausschuß korporativ oder deputativ vertreten und spendete Kränze oder statt dieser Geldbeträge zu nationalen Zwecken.

Eine weitere Veränderung in der Mitgliedschaft ist insofern zu verzeichnen, als die Herren Prof. Dr. Emil Pfersche, Domäneninspektor Josef Bretter, Dr. Hugo Salus, Dr. Adolf Seifert wegen ihrer Verdienste um die Halle einstimmig zu Ehrenmitgliedern gewählt wurden und diese Wahl auch annahmen.

Ferner wäre hier noch zu berichten, daß den Herren JUC. Hans Thorsch, MUC. Walter Rohn und JUC. Heinz Lamberg wegen besonderer Verdienste das breite Band verliehen wurde.

Was die eigentliche Vereinstätigkeit anbelangt, so war der Ausschuß befreit, die Beziehungen zu den befreundeten reichsdeutschen und österreichischen Studentenkorporationen zu festigen.

So war die Halle beim 20. Stiftungsfeste der „Marchia“ = Wien durch den Obmann als Sprecher und drei Ausschußmitglieder vertreten.

Zum 40. Stiftungsfeste der Architektenverbindung „Vitruvia“ = Stuttgart entsandte der Ausschuß einen Vertreter.

Am Stiftungsfeste der Ferialverbindung „Cimbria“ = Sglau nahmen der Obmann und ein Ausschußmitglied teil.

Auch wurde der Versuch unternommen, in Brünn eine deutsche „Les- und Redehalle“ zu gründen, die sich mit dem bestehenden, aber noch nicht rein deutschen „Verein für Literatur und Kunst“ vereinigen sollte. Die Vereinsleitung erklärte sich bereit, unseren Plan der nächsten Vollversammlung vorzulegen.

Bei den offiziellen Veranstaltungen der inkorporierten oder befreundeten Couleurs, Turnverbindungen und Vereine war der Ausschuß stets vertreten.

Die vorjährige Hauptversammlung des „Deutschen Böhmerwaldbundes“ beschiedte der Ausschuß mit einer 4gliedrigen Deputation, deren Sprecher der Obmann war. Bei der Rückkehr aus Bergreichenstein wurden wir in Schüttenhofen von der tschechischen Bevölkerung dieser Stadt überfallen und verlegt.

Der Ausschuß beteiligte sich ferner vollzählig an der Trauerfeier, welche das Professorenkollegium der deutschen technischen Hochschule für den verstorbenen Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Gintl veranstaltete.

Die von unserem Landsmanne Herrn Dr. Pazaurek, Direktor des kgl. Museums in Stuttgart, veranstaltete „Studentenkunst-Ausstellung“ wurde vom Ausschusse mit einem Tischständer beschiedt, der eigens zu diesem Zwecke von dem bekannten Prager deutschen Künstler Richard Teschner geschaffen wurde.

Aus Anlaß der für den 2. Dez. 1908 projektierten Grundsteinlegung zum neuen Universitätsgebäude wurde ein Komitee gebildet, dessen Obmann der Berichterstatter war. Diesem Komitee oblag die Veranstaltung eines Festzuges, welcher sich vom Klementinum zum Festplatz bewegen sollte. Am Festtage versammelte sich die gesamte Prager deutsche Studentenschaft mit

ihren Gästen, größtenteils in Bolkwisch, im Hofe des Klementinums. Doch in dem Augenblicke, in welchem sich der Festzug in Bewegung setzen sollte, erschien ein Regierungsvertreter und verlas ein Schriftstück, durch welches das Standrecht über Prag verhängt wurde. Dadurch war die Universitätsfeier unmöglich gemacht worden . . . !

In den Versammlungen des Vereines „Freie Schule“ war der Ausschuß stets vertreten.

Im Komitee zur Veranstaltung des „Frühlingsfestes der deutschen Vereine Prags“ hatte der Obmann das Amt des Obmannstellvertreters inne.

Groß war die Zahl jener der Halle nahestehenden Persönlichkeiten, die aus den verschiedensten Anlässen vom Ausschusse beglückwünscht werden konnten. So wurden die Ehrenmitglieder Erz. Dr. jur. et phil. Josef Unger und Hofrat Prof. Dr. Johann von Kelle zum 80. Geburtstage, das Ehrenmitglied Hofrat Prof. Dr. Laube, ferner Prof. Dr. A. Grünwald, Hofrat Prof. Dr. Zausal, Prof. Dr. Lippich und Direktor Angelo Neumann zum 70. Geburtstage beglückwünscht.

Beglückwünscht wurden weiters: Hofrat Prof. Dr. Bachmann und Hofrat Prof. Dr. Ott zum 60. Geburtstage, Reg.-Rat Prof. Dr. Karl Bayer zur Ernennung und zum 30. Doktorjubiläum, Prof. Dr. Schneeborfer zum 25. Doktorjubiläum, Prof. Dr. Petrikovsky zum 40. Doktorjubiläum, Prof. Dr. Molisch zur Ernennung zum Mitgliede der kais. l. Akademie der Wissenschaften in Wien, die Freiherrn von Forster und Chiari zur Standeserhöhung, die Hofräte Melan und Queppe zur Erreichung dieser Würde, die Herren Edler von Mattoni und S. Petschet zur goldenen Hochzeit.

Der Ausschuß gratulierte den uns nahestehenden neugewählten deutschen Abgeordneten des Landtages des Königreiches Böhmen, den Herren Abgeordneten: Nitsche, Posselt, Jngrißch, Dr. Eppinger, Dr. Funke, Hofrat Bachmann, Dr. Malý, Bergelt, Hackel, von Sobitschka, Marešch, Urban und Keller.

Die neuernannten akademischen Lehrer Prof. Dr. Saliger, Prof. Bach, Prof. Dr. Hans Mayer, Prof. Dr. Spiethof, Prof. Dr. Wahrmund, Prof. Dr. Piffel, Dozent Dr. Helly und Dozent Dr. Königsmied wurden bei ihren Antrittsvorlesungen begrüßt.

Endlich wurden alle jene der Halle nahestehenden Persönlichkeiten beglückwünscht, die anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers ausgezeichnet wurden.

Der Rücktritt Sr. Erz. des Unterrichtsministers Dr. Marchet veranlaßte die freisinnige Studentenschaft zu einer Vertrauenskundgebung, die Sr. Erzellenz durch eine Deputation des Ausschusses zur Kenntnis gebracht wurde.

Seine Erzellenz der neuernannte Landsmannminister Dr. Schreiner empfing in Wien unsere Vertreter in Audienz, die Seiner Erzellenz die Glückwünsche der deutschfreisinnigen Studentenschaft Prags übermittelten.

Am 26. November 1908 fand eine Auffahrt des Halle-Ausschusses zu den Herren Rektoren beider Hochschulen statt. Der Obmann beglückwünschte die Magnifizenzen im Namen der deutschfreisinnigen Studentenschaft zur Erlangung der höchsten akademischen Würde. Die Herren

Rektoren versicherten der deutschfreisinnigen Studentenschaft auch fernerhin die größten Sympathien entgegenbringen zu wollen.

Heuer wurden zum erstenmale die Zinsen der Georg Schiller-Stiftung an ein würdiges und bedürftiges Hallemitglied vergeben. Das Amt des Kurators dieser Stiftung versah Herr Ing. Hugo Fuchs in dankenswerter Weise.

Im deutschen Volksrat für Böhmen war die Halle durch die Herren phil. Anton Neubauer und Ing. Hugo Fuchs vertreten. Im deutschen Ortsrat für Prag war der Ausschuß durch die beiden genannten Herren und die Sektion für nationale Schutzarbeit durch Herrn MUC. Walter Kohn vertreten. Es sei ihnen für ihr erspriessliches Wirken herzlichst gedankt.

Dankbaren Herzens will ich nun jener gedenken, die der Halle größere Geldspenden zukommen ließen.

Der hohe Landtag für Böhmen bewilligte auch heuer wieder 2000 K. Ferner spendeten: Die Erben des Hofrates Krasnopolsky 2000 K, Adalbert Freiherr von Lanna 60 K, Prof. Dr. Franqué 20 K, Alexander Richter 50 K, Prof. Dr. Löwy 20 K, MUDr. Funke 50 K, Dr. Zuhofner 20 K. Die Stadt Karlsbad 40 K, die Sparkassa in Budweis 20 K.

Für den Schillerfond spendeten: Frau Ernestine Schiller 50 K, Herr Direktor Rulf 50 K.

Die Herren Franz Freiherr von Ringhoffer und Großhändler J. Petsch (Auffig) spendeten auch heuer große Mengen von Heizmaterial.

Allen genannten und ungenannten Spendern sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Mein Dank gebührt ferner allen jenen, die unserer Mitgliedschaft Begünstigungen aller Art zugestanden haben und besonders der Presse für ihre rege Unterstützung anlässlich des Festes, sowie bei allen anderen Anlässen, wo der Verein ihre Mithilfe in Anspruch nehmen mußte.

In den verschiedenen Abteilungen herrschte im Sommersemester reges Leben, während im Wintersemester wegen des alle Kräfte für sich in Anspruch nehmenden Festes nicht so viel geleistet werden konnte.

Die „Sektion für Literatur und Kunst“ lud sich die Schriftsteller Hermann Bang, Franz Blei und Dr. Karl Bayer zu Gast, während ein wohlgelungener Kammermusikabend den besten Beweis für die Tüchtigkeit der „Sektion für Musik“ erbrachte.

Die „Sektion für nationale Schutzarbeit“, deren unermüdlicher Eifer höchste Anerkennung verdient, veranstaltete einen Vortrag des bewährten Vorkämpfers des Deutschtums in Böhmen Dr. Berfo-Mürschau, ferner ein Konzert im deutschen Theatergarten zu gunsten des Marga-rethenbades bei Prachatitz. Näheres über die Tätigkeit der Abteilungen bringt der Bericht des Redehalleleiters.

Was endlich die Veränderungen im Personalstande des Ausschusses anbelangt, so wäre zu berichten, daß die Herren Ing. C. Leopold Stern, JUC. Karl Popper, Ing. C. Ludwig Friebel während des Sommersemesters ausgeschieden. Am Ende desselben traten die Herren techn. Hans Spiro, JUC. Otto Pollak, JUC. Anton Kettner und med. August Achtnr, ferner die Revisoren Ing. Hugo Fuchs und JUC. Karl Köppel von ihren Ämtern zurück.

Durch die Juli-Vollversammlung wurden in den Ausschuß gewählt die Herren: Phil. Cand. Roland La Garde, JUC. Robert Steiner, JUC. Ottomar Spiz, med. Erich Schneider, jur. Guido Risch und jur. Julius Bistron.

Durch das Ausscheiden der Herren techn. Heinrich Kofesch, JUC. Oskar Trebitsch und jur. Julius Bistron wurden Neuwahlen notwendig, die in der außerord. Vollversammlung vom 3. Nov. 1908 durchgeführt wurden. Auf Antrag des Ausschusses wurden die Herren IngC. Fritz Pazaurek, IngC. Leopold Stern, techn. Hans Spiro, JUC. Oskar Homolka zu Ersatzmännern gewählt. Nachdem die Herren IngC. Oskar Homolka und JUC. Ottomar Spiz während des W.-S. und die Herren IngC. Fritz Pazaurek, IngC. Leopold Stern, techn. Hans Spiro, JUC. Georg Bacher, jur. Guido Risch am Ende desselben ausgeschieden waren, wurden in der ord. Feber-Vollversammlung die Herren JUC. Egon Fuchs, MUC. August Ahtner, med. Béla Herz, techn. Fritz Fischer, jur. Ernst Hock, med. Hans Kopf und techn. Heinrich Kutschera in den Ausschuß gewählt.

Ich erfülle nur meine Pflicht, wenn ich allen meinen Mitarbeitern im Namen des Vereines meinen herzlichsten Dank für ihr Mühewalten ausspreche.

Im vorstehenden glaube ich einen objektiven Bericht über die Geschichte der „Halle“ im 120. (Sommer-) und 121. (Winter-) Semester gegeben zu haben und schließe denselben mit dem Bewußtsein, daß der Ausschuß seine Pflicht nach besten Kräften erfüllt hat.

Möge die „Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag“ auch fernerhin blühen und gedeihen!

JUC. Robert Steiner,

bst. Schriftführer.

IngC. Lothar E. Simmler,

bst. Obmann.

Vereinsleitung.

Die nach den Neuwahlen der 225. ord. Vollversammlung erfolgte Konstituierung (29. Feber 1908) hatte nachstehendes Ergebnis:

Techn. Hans Spiro, Obmann,	
Techn. Ludwig Friebel, Obmannstellvertreter,	
Jur. Anton Kettner, 1. Schriftführer,	
Jur. Oskar Trebitsch, 2. Schriftführer.	
Jur. Karl Popper, Kassier,	
Phil. Heinrich Sütthner, Kassierstellvertreter,	
Techn. Otto Steiner, 1. Bücherwart,	
Phil. Hugo Wolf, 2. und 3. Bücherwart,	
Jur. Georg Wacher, Zeitungsverwalter,	
Techn. Lothar Erich Himmler, Begünstigungsberichterstatter,	
Techn. Leopold Stern, Hauswart,	
Jur. Otto Pollak, bz. beurlaubt,	
Techn. Leopold Stern, Redehalleleiter,	
Med. August Ahtner,	} Ersatzmänner,
Chem. Gustav Hüttig,	
Techn. Heinrich Kofesch,	
Med. Gustav Wozilka,	
Techn. Hugo Fuchs,	} Revisoren.
Jur. Karl Köpl,	
Techn. Fritz Pazarek,	

In der 1513. Ausschußsitzung vom 26. Mai konstituierte sich der Ausschuß folgendermaßen:

Jur. Anton Kettner, Obmann,	
Jur. Oskar Trebitsch, Obmannstellvertreter,	
Med. August Ahtner, 1. Schriftführer,	
Phil. Heinrich Sütthner, 2. Schriftführer,	
Phil. Hugo Wolf, 1. Kassier,	
Techn. Lothar Himmler, 2. Kassier,	
Techn. Otto Steiner, 1. Bücherwart,	
Techn. Leopold Stern, 2. Bücherwart,	
Med. Gustav Wozilka, 3. Bücherwart,	
Techn. Leopold Stern, Redehalleleiter,	
Jur. Otto Pollak, Hauswart,	
Techn. Hans Spiro, Begünstigungsberichterstatter,	
Jur. Georg Wacher, Zeitungsverwalter.	

Nach den in der Vollversammlung vom 7. Juli 1908 vorgenommenen Wahlen setzte sich der Ausschuß in der 1519. konstituierenden Ausschußsitzung folgendermaßen zusammen:

Jur. Oskar Trebitsch, Obmann,
 Med. Gustav Wozilka, Obmannstellvertreter,
 Jur. Robert Steiner, 1. Schriftführer,
 Phil. Heinrich Fütthner, 2. Schriftführer,
 Phil. Hugo Wolf, 1. Kassier,
 Techn. Heinrich Kofesch, 2. Kassier,
 Techn. Otto Steiner, 1. Bücherwart,
 Phil. Roland La Garde, 2. Bücherwart,
 Jur. Ottomar Spitz, 3. Bücherwart,
 Med. Erich Schneider, Hauswart,
 Techn. Otto Steiner, Redehalleleiter,
 Techn. Lothar Himmler, Begünstigungsberichterstatter,
 Jur. Georg Bacher, Zeitungsverwalter,
 Jur. Guido Risch,
 Phil. Julius Bistron, } Ersatzmänner.

Infolge des Ausscheidens der Herren Techn. Kofesch und Jur. Trebitsch wurden in der außerord. Vollversammlung vom 3. November 1908 Neuwahlen vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatten:

Techn. Lothar Himmler, Obmann,
 Jur. Georg Bacher, Obmannstellvertreter,
 Jur. Robert Steiner, 1. Schriftführer,
 Jur. Ottomar Spitz, 2. Schriftführer,
 Phil. Hugo Wolf, 1. Kassier,
 Phil. Roland La Garde, 2. Kassier,
 Techn. Otto Steiner, 1. Bücherwart,
 Med. Gustav Wozilka, 2. Bücherwart,
 Med. Erich Schneider, 3. Bücherwart,
 Jur. Robert Oskar Homolka, Hauswart,
 Jur. Guido Risch, Zeitungswart,
 Phil. Heinrich Fütthner, Begünstigungsberichterstatter,
 Techn. Otto Steiner, Redehalleleiter.
 Techn. Friß Bazaurek, }
 Techn. Hans Spiro, } Ersatzmänner.
 Techn. Leopold Stern, }
 JUC. Karl Popper, }
 JUC. Willy Weizsäcker, } Revisoren.
 JUC. Otto Pollat, }

N a c h t r a g.

Die nach den Neuwahlen der Vollversammlung vom 27. Feber 1909 erfolgte Konstituierung hatte folgendes Ergebnis:

Techn. Lothar Himmler, Obmann,
 Jur. Robert Steiner, Obmannstellvertreter,
 Med. August Ahtner, 1. Schriftführer,

Techn. Heinrich Rutschera, 2. Schriftführer,
 Jur. Ernst Hock, 1. Kassier,
 Med. Hans Kopf, 2. Kassier,
 Techn. Otto Steiner, 1. Bücherwart,
 Med. Béla Herz, 2. Bücherwart,
 Techn. Fritz Fischer, 3. Bücherwart,
 Phil. Hugo Wolf, Zeitungsverwalter,
 Med. Gustav Wosilka, Hauswart,
 Med. Erich Schneider, Begünstigungsberichterstatter,
 Jur. Egon Fuchs,
 Phil. Heinrich Züthner, } Ersatzmänner.
 Phil. Roland La Garde, }
 Techn. Fritz Pazaurek, } Rechnungsprüfer.
 Techn. Leopold Stern, }
 Jur. Karl Popper, }

Schiedsgericht.

Für das Vereinsjahr 1908/09 konstituierte sich das Schiedsgericht folgendermaßen:

Jur. Paul Felix Soudet, Vorsitzender.
 Jur. Richard Forges, Vorsitzender-Stellvertreter.
 Jur. Wilhelm Weizsäcker, Schriftführer.
 Phil. Hugo Bergmann, }
 Techn. Heinrich Glaser, } Beisitzer.
 Techn. Fritz Schmiedt, }
 Med. Wilhelm Strauß, }

Nachtrag.

Für das Vereinsjahr 1909/10 konstituierte sich das Schiedsgericht folgendermaßen:

Dr. Willy Weizsäcker, Vorsitzender.
 Med. Willy Strauß, Vorsitzender-Stellvertreter.
 Med. Leopold Steinmezer, }
 Techn. Hugo Bergmann, } Beisitzer.
 Phil. Stephan Jaroschy, }
 Jur. Hans Fleischmann, }

Da Herr Strauß die Wahl nicht annimmt, wird Herr Techn. Hans Spiro satzungsgemäß in das Schiedsgericht kooptiert.

Bericht des I. Kassierers.

A. Kassa-Gebahrung.

Einnahmen	Kronen	Ausgaben	Kronen
Stand am 31. Dezember 1907	2793'10	Gehalte	1620'—
Beiträge der wirklichen Mitglieder	1060'—	Steuern und Versicherungen .	430'37
Beiträge der beiträg. Mitglieder (abz. 5%)	4487'80	Hausausgaben u. Reparaturen	809'85
Spenden und Legate:		Beleuchtung	739'90
Subvention der		Beheizung	832'25
Böhm. Sparkassa 1600'—		Vereinsbeiträge und Spenden	116'18
Landesubvention . 2000'—		Portoauslagen	711'19
Zentralbank d. deutschen Sparkassen . 100'—		Telephongebühr	192'—
Herr Wilh. K. v. Kubinzky 100'—		Remunerationen u. Renjarsgelber .	175'—
Herr Baron Lanna 60'—		Vertretungskosten u. Wicks ²⁾ .	1079'01
Herr Alexander Richter 50'—		Fiafer	74'—
Frau Moscheles 100'—		Kränze od. Spenden statt Kränze	193'01
Herr MUDr. Junke 50'—		Veranstaltungsdefizite	84'30
Stadt Karlsbad 40'—		Abteilungskosten ³⁾	64'62
Bezirksvertr. Teplitz 50'—		Druckforten	1305'37
Sparkassa Aussig 30'—		Bücher	1111'97
Herr Prof. Branqué 20'—		Zeitungen und Lieferungswerke	2648'28
Herr Prof. Loewy 20'—		Buchbinderarbeiten	1126'45
Sparkassa Budweis 20'—		Auslagen für Vermögensverwaltung	29'48
Herr MUDr. Jmhofer 20'—		Hausinvestierungen	23'46
Bezirk Lobositz 10'—		Stand am 31. Dezember 1908:	
Sparkassa Schludenaу 10'—		a) Einlage in der	
Ungenannt sein		Böhm. Sparkassa 3107'38	
Wollender 10'—	4290'—	b) Einlage in der	
¹⁾ Spende d. Frau Hofrat Prof. Krasnopolski	2000'—	Postsparkassa 6'41	
Erträgnis des Studentenballes (abz. 5%)	1823'79	c) Studentenball . 100'—	
Beiträge der „Alten Herren“ (abz. 5%)	673'55	d) Vargeld in der	
Subabonnements	83'80	Kassa 3115'41	6329'30
Sperrungsgebühren	109'50		
Erlös f. Druckforten u. Schildnadeln	353'80		
Erlös f. verkaufte Duplikate	2'10		
Erlös für altes Papier	25'—		
Zinsen verfügbarer Gelder	153'45		
	17855'89		17855'89

¹⁾ Über die Verwendung dieser Spende nahm die Vollversammlung vom 27. Feber 1909 folgenden Antrag des Ausschusses an: Die von Frau Hofrat Prof. Krasnopolski in hochherziger Weise gespendeten 2000 K sollen zu Prüfungs- und Exkursionszwecken an dürftige Hallemitglieder derart verteilt werden, daß jährlich höchstens 400 K zur Verteilung gelangen und der Einzelbetrag höchstens 120 K beträgt. —

²⁾ Inkl. der häufigen Fahrten der beiden Hallevertreter zu den Volksratsitzungen nach Lobositz und des Mehraufwandes für das 60jährige Stiftungsfest des Vereines.

³⁾ Den Rest der Auslagen bzw. die Regie deckten die Abteilungen aus Veranstaltungserträgnissen. —

B. Stammvermögen.

Einnahmen	Papier (Nom.)	Geld	Ausgaben	Papier (Nom.)	Geld
1. Stand am 31. Dez. 1907	4900	904'34	1. Vermögensverwaltung .		8'47
2. Zinsen:			2. Ventilator im Vereins- saale		137'79
a) Dividende . . 18'—			3. Stand am 31. Dez. 1908:		
b) Kronenrente . 180'—			a) 4% öst. Kronenrente	4500	
c) Sparkassaeinlage 44'47			b) Aktie der Zentralbank d. deutschen Sparkassen	400	
d) Postsparkassa- einlage 2'—		257'24	c) Einlage in der Böhm. Sparkassa . 1641'82		
e) Eskomptebank 12'77			d) Einlage in der Postsparkassa 100'—		
3. 5% der Beiträge der bei- tragenden Mitglieder .		236'20	e) Einlage in der Eskomptebank 394'—		
4. 5% der Beiträge der „Alten Herren“		35'45	f) Bargeld in d. Kassa 18'64		2154'46
5. Eintrittsgebühren und Umlagen		405'50			
6. 5% des Reinertrages des Studentenballes		95'99			
7. Erlös f. Saalbenützung und Garderobe		366'—			
	4900	2300'72		4900	2300'72

C. Georg Schiller-Stiftung.

Einnahmen	Kronen	Ausgaben	Kronen
Stand am 31. Dezember 1907 .	2484'89	1. Verliehener Stiftungsplatz .	80'—
Zinsen der Einlage in der böhm. Sparkassa	105'06	2. Stand am 31. Dezember 1908:	
Spenden:		a) Einlage v. Fondbuch	2010'67
a) der wirklichen Mitglieder	330'20	b) Einlage in der Sparkassa	979'24
b) Frau Dr. Schiller	50'—	c) Bargeld in der Kassa	5'—
c) Herr Dir. Kulf	50'—		2994'91
d) H. E. Klemperer	10'—		
e) Frä. Dr. Fischmann	10'—		
f) H. Dr. Heitler	11'—		
g) Abt. für Musik	4'—		
h) H. Dr. E. Thorsch	2'—		
i) H. Ing. Hugo Fuchs	2'—		
k) H. jur. H. Freund	10'—		
l) H. JUC. Homolka	1'—		
10%, der Reinerträge von Vereinsveranstaltungen	4'76		
	480'20		
	3074'91		3074'91

Prag, im Feber 1909.

Phil. Hugo Wolf,
bz. I. Kassierer.

Überprüft und richtig befunden:

JUC. Otto Pollak m. p.,

JUDr. Wilhelm Weizsäcker m. p.,

JUC. Karl Dopfer m. p.,
Rechnungsprüfer.

Der Bericht über die Verwaltung des Hauses muß diesmal wegen des Ablebens des Hausverwalters JUDr. A. Steinhard unterbleiben.

Bücherei-Bericht.

Das verflossene Jubeljahr der Halle, das dem Vereine des öfteren Gelegenheit bot mit bedeutenden Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit zu treten, hat die allgemeine Aufmerksamkeit der Mitgliedschaft naturgemäß, mehr als dem inneren Leben des Vereines nützlich gewesen ist, auf äußere Angelegenheiten gelenkt, unter welchen Verhältnissen auch die Bücherei zu leiden gehabt hatte. Zudem verzichtete sie in Anbetracht der Möglichkeit eines Defizites, das sich aus den Festveranstaltungen ergeben konnte, auf die volle Verwendung der 2000 K, die ihr pro 1908 zur Verfügung standen, nachdem sie die Sicherheit dafür erhalten hatte, daß ihr das ersparte Geld ohne Rücksicht auf den Voranschlag 1909 im nächsten Jahre zur geschäftsordnungsmäßigen Verfügung stehen sollte.

War daher die finanzielle Lage als nicht gerade günstig anzusehen, so war sie es auch nicht in bezug auf die Arbeit der einzelnen Fachverwalter, die im verflossenen Jahre nur relativ Minderwertiges leisteten, teils abgelenkt durch die Festlichkeiten, teils verhindert infolge der immerwährenden Unruhen und Studentenverfolgungen — war ja der Weg ins Vereinsheim eine Zeit lang ein Wagemstück. —

Daß diese vorübergehende Interesselosigkeit an den Geschäften der Büchereiverwaltung tatsächlich auf die herrschenden nationalen Zustände und nicht auf eine allgemeine Gleichgültigkeit dem Vereine gegenüber zurückzuführen ist, beweist das Blühen gerade jener Abteilung, die sich mit nationaler Schularbeit befaßt. Die augenblicklich erhöhte Anteilnahme ist eben die scharfe Reaktion auf die erhöhte Aktion der Gegenseite.

Zu Anbetracht all dieser erschwerenden Umstände ist der Erfolg der Tätigkeit der Büchereiverwaltung im 120. und 121. Semester doch noch recht befriedigend zu nennen. Der Zuwachs beträgt 1825 Bände, unter denen sich nur recht wenig Bedeutungsloses findet, so daß die Bücherei nach Abzug der ausgeschiedenen 2 Bände die für eine studentische Bücherei immerhin stattliche Anzahl von 57.294 Bänden erreicht hat.

Dieses günstige Ergebnis ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bücherei durch größere Geschenke gefördert wurde und Gelegenheit hatte, hervorragende, oft kostspielige Werke um ermäßigte Preise zu erwerben.

Diese Ermäßigungen beliefen sich oft auf 50% des Ladenpreises. Zum bleibenden Andenken an das hochverdiente beitragende Mitglied des Herrn Bankier Karl Thorsch, welcher durch ein Legat von 2000 K die Anschaffung dieser und vieler anderer Werke ermöglichte, werden diese Bände durch ein besonderes Buchzeichen (angeschafft aus dem Legat Thorsch) kenntlich gemacht.

Auch die Lieferungswerke, die nachfolgend angeführt seien, werden zu Vorzugspreisen gehalten:

Bonn: Klassen und Ordnungen des Tierreichs.

Grimm: Deutsches Wörterbuch.

Goethe: Ausgabe der Weimarer Goethe-Gesellschaft.

Die deutsche Klinik am Eingange des 20. Jahrhunderts.

Löwenfeld: Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens.

Ebstein-Schwalbe: Handbuch der praktischen Medizin.

Lamprecht: Deutsche Geschichte.

Grundriß des österreichischen Rechtes.

Die österreichischen Universitätsgesetze.

Deutsche Literaturdenkmale.

Roscher: Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie.

Hinneberg: Kultur der Gegenwart.

Albegg: Handbuch der Chemie.

Emperger: Handbuch für Eisenbeton.

Allen unseren verehrten Gönnern, sowohl jenen, die uns diese Begünstigung vermittelt, als auch jenen, die sie gewährt, sei hiermit herzlich gedankt.

Ganz besonderen Dank schulden wir unseren akademischen Lehrern, die uns durch Schenkung ihrer Publikationen in namhafter Weise unterstützten: Prof. Dr. A. Elschmig, Sanitätsrat Dr. Mitschul, Reg.-Rat Merkel, Prof. Dr. Arnold Pick, Hofrat, Prof. Dr. R. Fick, Prof. Dr. Georg v. Georgievics, Hofrat Prof. Dr. R. v. Jaksch, Prof. Dr. Ing. R. Saliger.

Ferner sei allen an dieser Stelle namentlich nicht angeführten Förderern, die uns unseren Zielen durch Schenkungen um ein gut Stück näher gebracht, der ihnen gebührende Dank gezollt. Namentlich fühlt sich die Büchereiverwaltung den Herren Regierungsrat Merkl und Ing. Otto Schlesinger, ferner der Frau R. E. Franzos durch Dank verbunden, die ihr bedeutende Geschenke gewidmet haben.

Was die Beanspruchung der Bücherei durch die Mitgliedschaft anbelangt, so war diese recht reg.

Naturgemäß bringt die große Beanspruchung die Notwendigkeit größerer Buchbinderarbeiten mit sich, die das Büchereibudget ziemlich empfindlich belasten. (1126.45 K für Buchbinderarbeiten.) Der Gesamtaufwand für die Bücherei betrug 4886.70 K.

Von den im Laufe des Jahres durchgeführten umfangreicheren Arbeiten sei hier die auf Anregung des Unterzeichneten erfolgte Katalogisierung aller in den verschiedenen belletristischen Zeitschriften erschienenen Romane erwähnt, welcher Arbeit sich Herr med. Hans Wohlin unterzog, wofür ihm hiermit der beste Dank ausgesprochen sei. Diese Sonderverzeichnisse über begrenzte Gebiete haben sich, wie die fleißige Benützung der Kataloge beweist (St. Bl. SS), bestens bewährt und so soll im folgenden Jahre eine Sichtung auch anderer Sondergebiete stattfinden.

Schließlich geziemt es mir noch jener Herren zu gedenken, die nach ersprißlicher Arbeit die B.-B. verlassen haben: Ing. Milrath, Ing. Schmiedt und ing. cand. Weltich gebührt herzlichster Dank.

Ganz besonders hervorgehoben sei die Tätigkeit des Herrn Dr. Josef Lewinsky, der der B.-B. seit den ersten Semestern seiner Studien angehörte, ihr lange Zeit als 1. Bücherwart vorstand und ihr nach seinem Ausscheiden aus dem Ausschusse bis zu seiner Promotion treu geblieben war.

Schließlich sei allen noch aktiven Büchereiverwaltern für ihre Mühewaltung bestens gedankt.

techn. Otto Steiner,
bz. 1. Bücherwart.

Zahlenausweis.
(Nach Buchbinderbänden.)

Fach-Zeichen	Fach	Bände- zahl am 1. Jan. 1908	Zuwachs	Aus- gestrie- ben	Bände- zahl am 1. Jan. 1909	Fachverwalter	
						im Sommer- Semester	im Winter- Semester
A	Theologie	613	15	—	628	G. Raubitschek.	Otto Stein.
B	Philosophie u. Pädagog.	1615	24	—	1639		
BL	Bismarck-Literatur . .	342	3	—	345	Fritz Schmiedt.	Otto Steiner.
C	Chemie	1157	61	2	1216	Steph. Jaroschy.	Steph. Jaroschy.
D	Medizin. { Werke { Dissertationen { Zeitschriften	4973	90	—	5063	Walther Kohn.	Walther Kohn.
D ₁		815	5	—	820		
D ₂		4020	91	—	4111	Ernst Pachner.	Ernst Pachner.
E	Erdfunde	1594	180	—	1770	Hugo Löwy.	L. Steinmeyer.
F	Geschichte	3656	94	—	3750	B. Schwarzkopf.	B. Schwarzkopf.
G	Rechts- u. Werke	6451	65	—	6516	Rich. Stransky.	Paul Lask.
Gz	Staats- wissensch. Zeitschriften	3100	115	—	3215	Eugen Fuchs.	Eugen Fuchs.
H	Belletristik	5261	295	—	5586	M. Derblich.	Otto Stein.
I	Kunst	1194	85	—	1279	Eugen Fuchs.	Bruno Fisch.
J	Kulturgeschichte	1100	45	—	1145	W. Jaroschy.	Hans Wohlin.
K	Belletr. Zeitschriften . .	2393	65	—	2458	Hugo Löwy.	Rich. Stransky.
L	Bibliographie	320	5	—	325	Josef Lewinsky.	Josef Lewinsky.
M	Deutsche Sprache und Literatur	2193	48	—	2241	Fr. Roubitschek.	Arth. Flanz.
N	Naturwissenschaften . .	2243	160	—	2303	W. Kohn.	Hans Kopf.
O	Veröffentlichungen ge- lehrter Gesellschaften	1051	20	—	1071		F. Winternitz.
P	Alte Sprachen	1811	27	—	1838	L. Steinmeyer.	Hugo Löwy.
Q	Techn. Wissenschaften . .	2682	102	—	2784	Otto Steiner.	Hugo Weisk.
R	Heerwesen	249	2	—	251	Josef Lewinsky.	Josef Lewinsky.
S	Sport u. Spiel	126	3	—	129		
SG	Schiller-Goethe-Liter.	785	10	—	795	Fr. Roubitschek.	Arthur Flanz.
ST	Stubentica	—	6	—	—	Walther Kohn.	Walther Kohn.
T	Stenographie	322	7	—	329	Fritz Schmiedt.	Fritz Schmiedt.
U	Landwirtschaft	239	2	—	241	Alfons Bohaty.	
V	Pharmazie	562	7	—	569	Hugo Wilrath.	W. Jaroschy.
W	Anthropologie	227	5	—	232		
X	Mathematik	1109	45	—	1154	Siegfr. Fjischel.	Ernst Fischl.
Y	Musik	1319	70	—	1389	Paul Lask.	Otto Parkus.
Z	Fremde Sprachen	1919	73	—	1992	Otto Steiner.	Otto Stein.
	Zusammen	54153	1825	2	57294		

I. Behörden, Anstalten und Körperschaften, mit denen die L. u. B. d. d. St. im Schriftentausch steht.

Aachen: Kgl. technische Hochschule.
 Arnau: Deutsch-politischer Verein.
 K. k. Staats-Obergymnasium.
 Augsburg: Historischer Verein für
 Schwaben und Neuburg.
 Naturwissenschaftl. Verein für Schwaben
 und Neuburg.
 Auffig: K. k. Staatsobergymnasium.
 Baden: Badische historische Kommission.
 Bamberg: Naturforschende Gesellschaft.
 Basel: Universität.
 Evang. Missionsgesellschaft.
 Naturforschende Gesellschaft.
 Buzen: Naturwissenschaftl. Gesellschaft
 „Jfis“.
 Berlin: Kgl. preuß. Ministerium der
 öffentl. Arbeiten.
 Kgl. preuß. Kriegsministerium, Berlin.
 Universität.
 Technische Hochschule.
 Präsidium des deutschen Reichstages.
 Senat der königlichen Akademie der
 Künste.
 Generalverwaltung der kgl. Museen.
 Gemeinde Berlin.
 Bureau des Johanniterordens.
 Deutscher Flottenverein.
 Allg. deutscher Sprachverein.
 Hütte, Verein von Studierenden der
 kgl. techn. Hochschule zu Berlin.
 Verein deutscher Ingenieure.
 Berliner Verein homöopathischer Ärzte.
 Mitteleurop. Motorwagen-Verein.
 Allg. deutscher Schulverein.
 Weltverein f. obl. intern. Friedensjustiz.
 Zentralverein f. d. Wohl der arbeitenden
 Klassen.
 Zentralstelle für Vorbereitung von
 Handelsverträgen.
 Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie
 und Urgeschichte.
 Gesamtverein der deutschen Geschichts-
 und Altertumsvereine.
 Deutscher Apothekerverein.
 Archäologische Gesellschaft.
 Archivgesellschaft.
 Deutsche chemische Gesellschaft.
 Entomologischer Verein.

Berlin: Gesellschaft für Erdkunde.
 Deutsche geologische Gesellschaft
 Deutsche Gesellschaft f. öffentl. Gesund-
 heitspflege.
 Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung
 der Tuberkulose.
 Historische Gesellschaft.
 Gesellschaft naturforschend. Freunde.
 Deutsche Bunsengesellschaft.
 Deutsche physikalische Gesellschaft.
 Physiologische Gesellschaft.
 Vorstand der deutschen pharmaz. Ge-
 sellschaft.
 Wissenschaftlich humanitäres Komitee.
 Verein für Jugendfürsorge.
 Deutscher Verein für Versicherungs-
 wissenschaft.
 Chem. Laboratorium für Tonindustrie.
 Genossenschaft deutscher Bühnenge-
 höriger.
 Deutsch-österreich. Theateragentur.
 Freiherrl. v. Lipperheide'sche Bibliothek.
 Geschäftsstelle des Börsenvereins der
 deutschen Buchhändler.
 Stenographen-Verb. Stolze-Schrey.
 Bern: Universität.
 Schweizer. naturforschende Gesellschaft.
 Bonn: Universität.
 Naturhistorischer Verein d. preussischen
 Rheinlande.
 Niederrheinische Gesellschaft f. Natur-
 und Heilkunde.
 Niederrheinischer Verein für öffentl.
 Gesundheitspflege.
 Braunnau: K. k. Stiftsgymnasium d. Bene-
 dictiner.
 Braunschweig: Technische Hochschule.
 Verein f. öffentl. Gesundheitspflege.
 Verein f. Naturwissenschaft.
 Bremen: Naturwissensch. Verein.
 Breslau: Universität.
 Handelskammer.
 Provinzial-Kommission z. Erhaltung
 und Erforschung der Denkmäler der
 Provinz Schlesien.

- Breslau:** Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens.
Verein f. schlesische Insektenkunde.
Schlesische Gesellsch. f. vaterländ. Kultur.
- Brünn:** K. k. mähr. Statthalterei.
Deutsche technische Hochschule.
Gemeinderat.
Deutscher Verein f. Gesch. Mährens und Schlesiens.
Zentralverein deutscher Ärzte i. Mähren.
Verein „Deutsches Haus“.
Erste Brüunner Maschinenfabrik.
Naturhistorischer Verein.
- Brüg:** K. k. Staats-Obergymnasium.
- Budapest:** Az Athenaeum irod. és nyomdai részv. társulat Könyvkiadó-osztálya.
- Budweis:** K. k. deutsches Staats-Obergymnasium.
Bundesleitung des deutschen Böhmerwaldbundes.
Deutsche Privatlehrerinnenanstalt.
- Bukarest:** Gesellschaft d. Wissenschaften.
- Chemnitz:** Th. Biedes, Maschinenfabrik.
- Czernowitz:** Universität.
- Chur:** Naturforscher-Gesellschaft.
- Danzig:** Westpreussischer Geschichtsverein.
Technische Hochschule.
Naturforschende Gesellschaft.
- Darmstadt:** Technische Hochschule.
Verein hessischer Ärzte.
Historischer Verein für das Großherzogtum Hessen.
- Dillingen:** Historischer Verein.
- Dresden:** Technische Hochschule.
Landes-Medizinal-Kollegium.
Gesellschaft f. Natur- und Heilkunde.
Kgl. sächs. Altertumsverein.
Verein für Erdkunde.
Bibliothek der Gehelstiftung.
Naturwiss. Gesellschaft „Fis“.
- Eger:** Handels- und Gewerbekammer.
K. k. Staatsgymnasium.
K. k. Staatsrealschule.
- Eibersfeld:** Bergischer Geschichtsverein.
- Elbogen:** K. k. Staatsrealschule.
- Emden:** Naturforschende Gesellschaft.
- Erfurt:** Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften.
- Erlangen:** Universität.
Phyl. medicin. Sozietät.
- Frankfurt a. M.:** Magistrat der Stadt Frankfurt a. M.
Städtisches historisches Museum.
Ärztlicher Verein.
Verein f. Geschichte und Altertums-kunde.
Freies deutsches Hochstift.
Freiherrl. Karl von Rothschild'sche öff. Bibliothek.
Sendenbergsche Naturforschende Gesellschaft.
- Frankfurt a. D.:** Naturwissenschaftl. Verein.
- Freiburg i. B.:** Universität.
Naturforschende Gesellschaft.
- Freiburg i. d. Schw.:** Universität.
Société Friburgeoise des sciences naturelles.
- Gablonz:** K. k. Staats-Obergymnasium.
- Genf:** Sauters Institut.
- Gießen:** Universität.
Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
- Görlitz a. N.:** Oberlausitzer Gesellsch. der Wissenschaften.
Naturforsch. Gesellschaft.
- Göttingen:** Universität.
- Graz:** Universität.
Technische Hochschule.
Verein der Ärzte in Steiermark.
Historischer Verein für Steiermark.
- Greifswald:** Universität.
Geographische Gesellschaft.
- Guben:** Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie u. Altertumskunde.
- Halle a. S.:** Universität.
Kais. dtsh. Akademie d. Naturforscher.
Verein für Erdkunde.
Deutscher Rotarverein.
- Hamburg:** Medizinatrat.
Deutsche Seewarte.
Naturwissenschaftl. Verein.
- Hannover:** Technische Hochschule.
Architekten- und Ingenieur-Verein.
Historischer Verein für Niedersachsen.
- Heidelberg:** Universität.
Naturhistorisch-medizinischer-Verein.
- Helfenberg:** Chem. Fabrik.
- Hermannstadt:** Verein für siebenbürg. Landeskunde.
Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
- Innsbruck:** Universität.
Landesverband für Fremdenverkehr.
- Jena:** Universität.
Deutscher Monistenbund.
- Kaaden:** K. k. Staats-Obergymnasium.
- Karlsbad:** Stadtrat.
Kaiser Franz Josephs-Gymnasium.
- Karlsruhe:** Technische Hochschule.
Großh. statist. Landesamt.
Badische historische Kommission.
- Kassel:** Verein für Naturkunde.
Verein für hessische Geschichte.
- Kempten:** Allgäuer Altertumsverein in Kempten.
- Kiel:** Universität.
Anthropolog. Verein in Schleswig-Holstein.
Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.

Klosterneuburg: Chem. Versuchs- und
 Züchtungsanstalt d. k. k. höh. Lehranst.
 für Wein und Obstbau.
 Österr. Leo-Gesellschaft.
Komotau: Kommunal-Gymnasium.
Koblentz: Rheinischer Verkehrsverein.
Königsberg: Universität.
Konstanz: Schleyers Weltsprache-Zentral-
 bureau.
Krakau: Akademie der Wissenschaften.
Krumau: k. k. Staatsgymnasium.
Landskron: k. k. Staatsgymnasium.
Leiden: Rijks ethnographisch. Museum.
Leipa: k. k. Staatsgymnasium.
 k. k. Staatsrealschule.
 Nordböh. Exkursionsklub.
Leipzig: Universität.
 Kgl. sächs. Gesellschaft d. Wissenschaften.
 Gesellschaft dtsh. Naturforscher u. Ärzte.
 Präsidium d. Leipziger Finken-schaft.
 Vorstand des Verbandes ehem. Leip-
 ziger Finken.
Leitmeritz: k. k. Staatsrealschule.
 k. k. Staats-Obergymnasium.
London: London & Paris Exchange
 Limited.
Lübeck: Landesversicherungsanstalt der
 Hansestädte.
Lüneburg: Naturhistorischer Verein f. d.
 Fürstentum Lüneburg.
 Museums-Verein für das Fürstentum
 Lüneburg.
Magdeburg: Kunstgewerbe-Verein.
Mainz: Verein z. Erforschung d. rheini-
 schen Geschichte und Altertümer.
 Röm.-Germ. Zentralmuseum.
 Mainzer Altertumsverein.
Marburg: Universität.
 Gesellschaft zur Förderung d. gesamt.
 Naturwissenschaften.
Marienbad: Bürgermeisteramt.
Meiningen: Hennebergischer altertums-
 forschender Verein.
Meißen: Verein f. Gesch. d. Stadt Meißen.
Meß: Gesellschaft für lothringische Ge-
 schichte und Altertumskunde.
Mies: k. k. Staats-Obergymnasium.
Mühlhausen (Pr. Holland): Oberlän-
 discher Geschichtsverein.
Mühlhausen i. Th.: M. Altertums-
 verein.
München: Kgl. bayr. Staatsministerium
 des Innern.
 Universität.
 Technische Hochschule.
 Kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften.
 Gabelberger Stenogr. Zentral-Verein.
 Deutsche Gesellschaft f. Anthropologie,
 Ethnologie u. Urgeschichte.
 Geographische Gesellschaft.

München: Deutsche grapholog. Gesell-
 schaft.
 Zentralausschuß d. deutsch. u. österr.
 Alpenvereins.
Münster: Universität.
 Westfälischer Provinzialverein für
 Wissenschaft und Kunst.
Nassau: Verein für die Geschichte der
 Stadt Nassau.
Neuburg: Historischer Verein für Schwab-
 en und Neuburg.
Neuwied a. Rh.: Generalverband länd-
 licher Genossenschaften f. Deutschland.
Nürnberg: Stadtmagistrat.
 Direktion des germanischen National-
 museums.
 Verein für Geschichte der Stadt
 Nürnberg.
 Verein für öffentl. Gesundheitspflege.
 Naturhistorische Gesellschaft.
 Ärztlicher Verein.
 Ortsausschuß des internationalen Kon-
 gresses f. Schulhygiene.
Offenbach: Verein für Naturkunde.
Osnabrück: Naturwissenschaftl. Verein.
Passau: Naturhistorischer Verein.
Pilsen: k. k. deutsches Staats-Gymnasium.
 Stodawerke.
Plan: k. k. Realschule.
Posen: Histor. Gesellsch. der Prov. Posen.
Potsdam: Kgl. preussisches geodätisches
 Institut.
 Zentralbureau der internationalen Erd-
 messung.
Prachatitz: k. k. Staats-Gymnasium.
Prag: k. k. Statthalterei.
 k. k. Sternwarte.
 Deutsche Universität.
 k. k. Universitätsbibliothek.
 Deutsche Technische Hochschule.
 Landesausschuß für das Königreich
 Böhmen.
 Deutsche Sektion des Landeskultur-
 rates f. d. Königreich Böhmen.
 Statist. Landesbureau des Agr. Böhmen.
 Komitee für die naturw. Landesdurch-
 forschung von Böhmen.
 Deutsche Sektion d. Ärztekammer f. d.
 Agr. Böhmen.
 Ausschuß der Hochschulkurse.
 Deutsch. bienenwirtsch. Zentralverein f.
 Böhmen.
 Deutscher Landeshilfsverein f.
 Lungenkranke in Böhmen.
 Verein für Geschichte der Deutschen in
 Böhmen.
 Israel. Landeslehrerverein.
 Verein ehemaliger Lyzeistinnen
 in Prag.

- Prag:** Deutscher naturwiss.-mediz. Verein für Böhmen „Lotos“.
Deutscher polytechn. Verein i. Böhmen. Kgl. böhm. Gesellsch. d. Wissenschaften. Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen.
Právníká jednota.
Deutscher Juristenverein.
Handels- u. Gewerbekammer.
Deutscher landwirtschaftlicher Zentral-Verband f. Böhmen.
K. k. d. Staatsgymn. Stephansgasse.
" " " " Gr. Ring.
" " " " Kleinseite.
" " " " Smichow.
" " " " Weinberge.
K. k. d. Staatsrealsch. Nikolanderg.
" " " " Heinrichsgasse.
" " " " Kleinseite.
" " " " Karolinental.
Abteilung für Literatur und Kunst der L. u. K.-Halle.
- Preßburg:** Gabelsberger Stenographen-Verein „Konfordia“.
Verein für Natur- u. Heilkunde.
- Regensburg:** Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg.
Naturwissenschaftlicher Verein.
- Reichenberg:** Stadtrat.
Handels- u. Gewerbekammer.
Nordböhm. Gewerbe-Museum.
Verein deutscher Ärzte.
Deutscher Landeslehrerverein in Böhmen.
Deutscher Gebirgsverein f. d. Jeschen- und Isergebirge.
Verein d. Naturfreunde.
K. k. Staats-Obergymnasium.
K. k. Staats-Oberrealschule.
- Riga:** Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands.
- Rostock:** Universität.
Allg. Mecklenburger Ärzteverein.
Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.
- Rumburg:** Bund der deutschen Bezirks- und Gemeindebeamten.
- Saaz:** K. k. Staats-Obergymnasium.
- Salzburg:** Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
St. Petrus Claver-Sodalität.
- Schaffhausen:** Histor. antiqu. Verein des Kantons Schaffhausen.
- Schleswig:** Provinzialtaubstummenanstalt.
- Stettin:** Gesellschaft für pommerische Geschichte und Altertumskunde.
- Stockholm:** Svenska Turistföreningen.
Straßburg i. G.: Universität.
Gesellschaft zur Förderung d. Wissenschaften zc.
- Stuttgart:** Kgl. technische Hochschule.
Städtische Verwaltungsregistratur.
Vorstand des ärztl. Vereines.
Württembergischer ärztl. Landesverein.
Württemberg. Kommission für Landesgeschichte.
Verein württembergischer Bundärzte u. Geburtshelfer.
Verein für vaterländische Naturkunde.
- Teplitz-Schönan:** K. k. Staatsgymn.
- Tetschen a. G.:** Städtisches Oberrealsgymnasium.
- Thorn:** Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.
- Trautenau:** K. k. Staatsrealschule.
- Triest:** Assicurazioni Generali.
- Tübingen:** Universität.
- Welden am Börtersee:** Verschönerungsverein.
- Weimar:** Goethegesellschaft.
- Wien:** K. k. Ministerium des Innern.
K. k. Justizministerium.
K. k. Finanzministerium.
K. k. Ackerbauministerium.
K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht.
K. k. Eisenbahn-Ministerium.
Statist. Departement im k. k. Eisenbahnministerium.
K. k. Handelsministerium.
N.-D. Statthaltereien.
K. k. statist. Zentralkommission.
Statist. Departement d. k. k. Handelsministeriums.
K. k. arbeitsstatist. Amt im k. k. Handelsministerium.
K. k. naturhistor. Hofmuseum.
K. k. geolog. Reichsanstalt.
K. u. k. technisches Militärkomitee, Präsidium des Abgeordnetenhauses, Herrenhauses und d. Delegationen-Universität.
Technische Hochschule.
Magistrat.
Statist. Departement des Wiener Magistrats.
Handels- u. Gewerbekammer.
K. k. Hydrogr. Zentral-Bureau.
Medizin. Doktorenkollegium.
Kais. Akademie d. Wissenschaften.
K. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Wien: K. k. Hof- und Staatsdruckerei.
 Österr. Notarenverein.
 Zentralausschuß d. deutschen u. österr.
 Alpenvereins.
 Altertums-Verein.
 Österr. Automobil-Klub.
 Erster allg. Beamten-Verein der österr.-
 ung. Monarchie.
 Klub österr. Eisenbahnbeamten.
 Verein d. Freunde d. Feuerbestattung
 „Flamme“.
 Goethe-Verein.
 Deutscher und österr. Scheffelbund.
 Österr. Ingenieur- und Architekten-
 Verein.
 Allg. Ingenieurverein.
 Zentral-Verein f. Rübenzuckerindustrie.
 Deutscher Schulverein.
 Gabelberger Stenographen = Zentral-
 verein.
 K. k. geographische Gesellschaft.
 K. k. zool.-bot. Gesellschaft.
 K. k. Gesellschaft der Ärzte.
 Anthropologische Gesellschaft.

Wien: Gesellschaft f. d. Geschichte des
 Protestantismus in Österreich.
 Österr. Gesellschaft f. Meteorologie.
 Verband der Genossenschafts-Kran-
 kentassen.
 Akt.-Gesellschaft Borthington.
 Deutsch-österr. Lehrerbund.
 Wissenschaftlicher Klub.
 Österreich. Touristenklub.
 Kamera-Klub.

Wiesbaden: Kongreß f. innere Medizin.
 Verein für Nassauische Altertumskunde
 u. Geschichtsforschung.
 Nassauischer Verein für Naturkunde.

Wolfenbüttel: Geschichtsverein für das
 Herzogtum Braunschweig.

Würzburg: Universität.
 Historischer Verein für Unterfranken
 u. Aschaffenburg.
 Phyt.-mediz. Gesellschaft.

Zürich: Universität.
 Eidgenössisches Polytechnikum.

II. Verlagsbuchhandlungen.

Akademischer Verlag, München.
 Akademische Wochenschrift, Halle.
 G. Ash und Sons, Berlin.
 Eduard Avenarius, Leipzig.
 Barb, Marquardt & Komp., Berlin.
 Bayerische Bauwerkszeitung, München.
 Hermann Bayer u. Söhne, Langensalza.
 Belfersche Verlagsbuchh., Stuttgart.
 Benzinger & Co., Einsiedeln (Schweiz).
 F. F. Bergmann, Wiesbaden.
 Fritz Bley, Berlin.
 Richard Bong, Berlin.
 F. F. Bostowitz, Zürich.
 Wilhelm Braumüller, Wien.
 Breitkopf u. Härtel, Leipzig.
 F. A. Brockhaus, Leipzig.
 F. G. Calve, Prag.
 Cassierer Bruno.
 F. G. Cotta Nachf., Stuttgart.
 G. D. W. Callwey, München.
 Charles Colomann, Wien.
 The John Crerar Library, Chicago.
 Czernowitzer Buchdruckerei-Gesellschaft.
 A. Deichert's Nachf., Leipzig.
 Franz Dentke, Wien.
 Deutsche Bauzeitung, Berlin.
 Deutscher Kampf, Leipzig.
 Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Dietrich
 Ludwig Doblinger, Wien.
 Alexander Dunder, Berlin.
 Dieterichsche Verl.-Buchh. (Th. Weicher),
 Leipzig.
 M. du Mont-Schaubergsche Buchh., Köln.
 Paul Eberhard, Leipzig.
 A. Ebling, Innsbruck.
 R. G. Evert, Marburg.
 Ferd. Enke, Stuttgart.
 R. Eilenschmidt, Berlin.
 Gustav Fischer, Jena.
 Josef Fleck, Böhm.-Kamnitz.
 Egon Fleischel, Berlin.
 F. Fontane & Co., Berlin.
 G. Franzischer Verlag (F. Rott), München.
 Fischer und Köhler, Berlin.
 Freier Verlag, Berlin.
 R. Friedländer & Sohn, Berlin.
 C. Fromme, Wien.
 F. Gerlach, Breslau.
 J. B. Gerlach & Co., Düsseldorf.
 J. Goldschmidt, Berlin.
 Hermann Graef, Leipzig.
 F. B. Grebe, Köln.
 Eugen Großer, Berlin.
 Emil Grote, Berlin.
 Carl Grüniger, Stuttgart.

- Josef Gschihay, Varienbad.
 F. A. Günter & Sohn, Berlin.
 F. Guttentag, Berlin.
 B. Hanstein, Bonn.
 A. Hartleben, Wien.
 „Harmonia“, Berlin.
 Herber, Wien.
 Heinrich Herrnsfeld, Wien.
 Hülse, Berlin-Schöneberg.
 Aug. Hirschwald, Berlin.
 Hirth.
 S. Hirtzel, Leipzig.
 Friedr. Hoffmeister, Leipzig.
 Alfred Hölder, Wien.
 „Hohe Warte“, Wien.
 Hermann Holub, Tachau.
 Paul Hudewitz, Berlin.
 Inselverlag, Berlin.
 Gebrüder Jäncke, Hannover.
 D. F. Kahnt Nachf., Leipzig.
 Kiepper, Dortmund.
 Kladeradatsch, Berlin.
 Alexander Koch, Darmstadt.
 Knorz u. Hirth, G. m. b. H., München.
 A. Körner, Leipzig.
 Kosmos.
 L. Kralik, Marburg.
 Albert Langen, München.
 Langens Schmidt, Berlin.
 Dr. Langersche Verlagsexpedition, Braunau
 (Böhmen).
 R. Lechner, Wien.
 Otto Liebmann, Berlin.
 F. Lindauer, München.
 Lippert, Halle a. S.
 Gebrüder Lübeck, Hamburg.
 G. Manz, Wien.
 Karl Marhold, Halle a. S.
 S. Mittler u. Sohn, Berlin.
 Moldavia, Budweis.
 Rudolf Müdenberger, Berlin.
 Oswald Muße, Leipzig.
 Georg C. Nagel, Berlin-Schöneberg.
 Neuer Frankfurtur Verlag.
 Gebrüder Paetel, Berlin.
 Moritz Perles, Wien.
 C. F. Peters, Leipzig.
 Andreas Pertbes, Gotha.
 F. Pieker, Tübingen.
 C. Reinhardt, München.
 H. Reclam, Leipzig.
 F. Reinhardt, Basel.
 Erich R. Salber, Erfurt.
 F. D. Sauerländer, Frankfurt a. M.
 Schaubühne, Berlin.
 J. Schiffer, Leipzig.
 A. B. Schmidt, Leipzig.
 Schlesinger Buchhandlung.
 Schlesiſche Verlagsanstalt v. S. Schottländer,
 Breslau.
 Schwetsche u. Sohn, Berlin.
 Hans Schulze, Dresden.
 Schuster u. Köfler, Berlin.
 Hermann Seemann Nachf., Berlin.
 Simon Karl, Musik.-Verl.
 Erich Spandel, Nürnberg.
 Spizer, Braunschweig.
 Max Spohr, Leipzig.
 Julius Springer, Berlin.
 B. Staniewicz, Berlin.
 Eduard Strache, Wernsdorf.
 Süddeutsche Wochenschrift, München.
 Brüder Suschitzky.
 B. G. Teubner, Leipzig.
 Friedrich Teweß, Hannover.
 Tagesbote aus Mähren u. Schlessien, Brünn.
 Theosophische Centralbuchhandlung.
 Georg Thieme, Leipzig.
 Urban & Schwarzenberg, Wien.
 Ullstein u. Komp., Berlin.
 R. von Waldheim, Wien.
 L. v. Wangerow, Braunschweig.
 F. C. W. Vogel, Leipzig.
 Velhagen u. Klasing, Bielefeld.
 Friedrich Vieweg u. Sohn, Braunschweig.
 R. R. Vincenz, Hannover.
 F. Volkmar, Leipzig.
 Otto Wiegand, Leipzig.
 Theodor Weicher, Leipzig.
 R. Weigant, Dux.
 Welt u. Haus, Leipzig.
 Georg Westermann, Braunschweig.

III. Die Redaktionen, bzw. Herausgeber

der im Berichte des Zeitungsverwalters angeführten Zeitschriften und Zeitungen.

IV. Private.

Abel Paul, Dr.
 Altschul, Dr.
 Arlbt Theodor, Dr.
 Arnold Emil
 Arzberger Hans, Dr.

Bahr Hermann
 Bang Hermann
 Bang Franz, Dr.
 Banjen H., Jug.
 Bau Alexander.
 Baumann F., Dr.
 Bělský M. Frau
 Benischke G., Dr.
 Benrud Rudolf
 Bernhard J.
 Bernthsen, Prof.
 Bentinger Ernst
 Bil Oskar, Prof. Dr.
 Bilemann E., W. Dr.
 Bing Prof., Dr.
 Bittner Julius
 Blei Franz
 Blumenthal Oskar, Dr.
 Boeninghaus Georg, Dr., Prag.
 Boettinger August, Prof.
 Brand Georg
 Braungart Richard
 Brausewetter A.
 Brod Max, Dr.
 Büchel H., Dr.
 Budreis Adam
 Buff Siegfried, Dr.
 Bunau Margarethe, Gräfin.
 Bürger Oskar, Dr.
 Burger Alexander
 Burgstein Curt, Dr.

Camerer W., Dr.
 Conrad F., Prof.
 Costard S. A.
 Cramer Th., Dr.
 Schwolson D., Prof.

Danbšcher, Prof. Dr.
 Devrient Ernst, Dr.
 Dessau, Prof.
 Dieck Prof., Dr.
 Dierbach Richard, Dr.
 Dill Lisbet
 Dombrowski G. v.
 Dunder Dola

Eberlin A.
 Eckert Rudolf
 Ebinger Ludwig, Prof. Dr.
 Eggers W.
 Ehlemann Franz
 Ehrmann C., Prof. Dr.

Eiden Paul, Dr. Ing.
 Eineder, Reg.-Rat.
 Elbingshaus
 Elschmig Anton, Prof. Dr.
 Engländer Oskar, Dr.
 Euplein, Dr. Ing.
 Ertl Emil, Dr.
 Euden R.
 Euler H., Prof.

Fellen, Prof. Dr.
 Fid, Prof. Dr.
 Filchner Wilhelm,
 Finkelfstein, Dr.
 Fizia B., Dr.
 Frankenbusch, stud. phil.
 Frankl v. Hochwart, Prof. Dr.
 Franzos R. E.
 Frieberger Kurt
 Friedrich Adolf, Prof.
 Friedrich Ernst, Prof. Dr.
 Fromm Leo
 Frühling A., Prof.

Geigel Reinh., Dr.
 Geiger Ludwig
 Geisenheyner Ludwig
 v. Georgievics Georg, Prof. Dr.
 Gerlach August, Dr.
 Gerlandt, Dr.
 Geherstam Gustav
 Ginzkey Franz Karl
 Gombert L., Prof.
 Gompertz S., Dr.
 Gratjahn L., Med. Dr.
 Grunzel Josef, Dr.
 Gudeman A., Prof. Dr.
 Gurschner Alice

Haberlandt G., Prof.
 Händel, Med. Dr.
 Hanaušet Gustav, Dr.
 Hartmann Artur, Prof. Dr.
 Haring Johann, Prof. Dr.
 Hartmann Julius
 Hassert R., Prof.
 Hauschner Auguste
 Haubner, Prof. Dr. Ing.
 Hecht, MUDr.
 Heffler, Prof.
 Heinemann Franz, Dr.
 Heinzlerling F.
 Heitler A.
 Helbig M., Dr.
 Helmert F. R.
 Henle Franz, Dir.
 Herbert
 Herfurth Kurt, Dr.
 Heß Ludwig, Dr. Ing.

Hessel Franz
 Heydt Th.
 Heyne Rudolf
 Hilbrand Adolf von
 Hirsch, Dir.
 Hirschberg, Dr.
 Hoff J. L.
 Höfler, Prof. Dr.
 Höfler, Prof. Dr.
 Holzbrung, Prof. Dr.
 Holbkeiß, Prof. Dr.
 Honold F.
 Horner Max
 Huber, Prof. Dr.
 Huber Hans
 Huebe Grais

Imhofer, Dr.
 Immermann Rudolf, Dr.

Jäger Hermann
 Jäsch R., Prof. Dr.
 Jaroschi W.
 Jobl, Prof. Dr.
 John C.
 Jung Th., Prof. Dr.
 Justi Karl, Dr.

Kaboth Hans
 Karger S.
 Kassel A., Dr.
 Kauffmann, Prof. Dr.
 Keller Paul
 Kelter Edmund
 Keltr, Dr.
 Kießling Egon, Dr.
 Kirchner W., Dr.
 Klauber Oskar, Dr.
 Kleist Karl, Dr.
 Koch Friedr. E.
 Koch Karl Berl., Nürnberg
 Kohl F. G., Prof. Dr.
 Koll Gottfried, Prof.
 Koll, Prof.
 Koranyi A. v.
 Krasnigo Rudolf
 Krauß Rudolf, Dr.
 Kreibitz, Dr.
 Kroll Wilhelm, Prof. Dr.
 Krumm Johann
 Kuckuk Martin, Dr.
 Kühle Karl, Musik-Berl.
 Kulemann W., Landger.-R.

Laas W., Prof.
 Lampe Ed.
 Landsberg J. F.
 Lann Rudolf, Dr.
 Linker, Dr. Ing.
 Litt Hans, Prof.
 Löwy Max, Dr.
 Lümann, Dr.

Mager Hans
 Walling Otto
 Mann Heinrich
 Manskopf Herrmann
 Mathies Baron, Paul de, Dr.
 Mattern S.
 Mautner Fritz, JUC.
 Mayer Friedr. Arnold
 Mayrhofer Anton, Dr.
 Merd
 Merkel Johann, Prof. Dr.
 Messer August, Dr.
 Mettig C., Prof.
 Meyer, Prof. Dr.
 Meyle Nina
 Mikolajschek, Prof. Dr.
 Mitrath Hugo
 Mitscherlich
 Müller van den Bruck
 Mohr, J. C. B.
 Monti, Prof. Dr.
 Moro Ernst, Dr.
 Mörich E., Prof.
 Moser Hans, Ing.
 Müller E. v.

Nachod, Dr.
 Neß Paul
 Neumann Wilhelm
 Newirth A.
 Niessen v., Dr.
 Nissen Theodor
 Nobel H., Dr.
 Noti Leo S. J.

Östreich, Prof. Dr.
 Pappasova Wladimir, Dr.
 Perto Franz, Dr.
 Peterfen Eugen, Prof.
 Pfeil Joachim, Graf, Dr.
 Philippovich Eugen v., Dr.
 Pic Alois, Dr.
 Pic Arnold, Dr.
 Pochhammer, Prof. Dr.
 Pollatschek, Dr.
 Probst E.
 Brümer Karl
 Buchstein Otto, Dr.

Raitz v. Frenß M., Dr.
 Reger Max
 Reinhardt Robert, Dr.
 Ries u. Erler
 Ritzenadel, Dr.
 Robert Karl, Prof. Dr.
 Roschmit Rud., Dr.
 Rosegger Peter
 Rost Bernhard, Dr.
 Rothpelt, Prof. Dr.
 Runzel Georg, Prof.
 Sacher Majoch v.
 Saliger, Prof. Dr.

Saling Katharine
 Salon Karl
 Salzwedel Max
 Samassa Paul
 Sarwey D.
 Sakenhofen A. v.
 Schäfer Albert, Prof.
 Scheffler Johann, Dr.
 Scheffler K.
 Scheinpfug Paul
 Scherer Hans, Prof. Dr.
 Schick Rudolf
 Schlesinger Otto
 Schmid, Kreisbauinspektor
 Schmidt, Prof. Dr., Geh.-R.
 Schmidt Karl
 Schmidt, Dr.
 Schmidt C., Prof.
 Schmidt Lothar
 Schmitt, Prof. Dr.
 Schnupp, Prof. Dr.
 Scholz, M., Dr.
 Schramel Emil Konalt
 Schreber, Prof. Dr.
 Schröder Erich
 Schröder Otto, Prof. Dr.
 Schröder M., Prof. Dr.
 Schulte Joh. Friedrich v., Prof. Dr.
 Schwarz Emil, Dr.
 Schwesler Karl
 Seifert, Prof.
 Singer Fritz
 Singer H. J. W.
 Speck Hermann
 Speckmann Dietrich
 Spiegler Julius, Dr.
 Spielmayer Walter, Dr.
 Stadelmann H., Dr.
 Stahl Sophus, Dr.
 Starckenstein Emil

Stein Ludwig, Prof. Dr.
 Steinmeyer Leopold
 Stephan P.
 Stern Ottokar, Ing.
 Stockert v., Prof.
 Stolzenberg F.
 Straněky Richard
 Strasser, Prof.
 Theisen Emil
 Thoms H. C., Dr.
 Thudicum Friedrich, Prof. Dr.
 Tomaschek Franz
 Trebitsch Siegfried
 Ulrich Paul, Dr.
 Urbantschitsch, Prof. Dr.
 Vorgha J., Prof.
 Vollbrecht Wilh., Prof. Dr.
 Vorländer Daniel, Prof. Dr.
 Wagner Paul, Dr.
 Wantoch Leo
 Weber Heinrich
 Weinek Ladislaus, Prof. Dr.
 Wellberger F.
 Weiß Berthold, Dr.
 Weiß Gustav, Dr.
 Wiegand, Prof. Dr.
 Wittels Fritz
 Wittenbauer Ferdin. Prof.
 Wlassak Moritz, Prof.
 Wöhrlich E., Dr.
 Wolff Hermann
 Wolff E.
 Wolzogen Freih. v.
 Wundt M.
 Wunneseib H., Prof. Dr.
 Zeschwitz, Landesger.-Rat
 Ziemann Margarethe
 Zweig Stephan.

Bericht des Zeitungsverwalters.

Das vollständige Verzeichnis aller in der „Bese- und Redehalle der deutschen Studenten“ aufliegenden Zeitschriften ist im 59. Jahresberichte enthalten. Sonderabdrücke dieses Verzeichnisses können durch den Ausschuß bezogen werden.

G r u p p e	Gesamt	Ernähigt	Ganz bezahlt	Zusammen	1908 erworben	1908 weggefallen
I. Wissenschaftliche Zeitschriften.						
1. Veröffentlichungen aus mehreren Wissensgebieten	23	—	1	24	—	—
2. Rechts- und Staatswissenschaften	24	2	4	30	—	1
3. Volkswirtschaft und Statistik	34	1	2	37	—	—
4. Philosophie, Philologie und Schulwesen	16	—	3	19	1	—
5. Geschichte, Geographie und deren Hilfswissenschaften	71	1	3	75	—	—
6. Literatur und Kunst	29	3	9	41	1	—
7. Medizin und Pharmazie	103	2	7	117	2	—
8. Naturwissenschaften und Mathematik	80	2	1	83	2	—
9. Technik und Industrie	34	4	2	40	3	—
10. Studentische Zeitungen	10	—	1	11	1	—
11. Stenographie	5	—	1	6	—	—
12. Sport	8	1	3	12	3	—
13. Verschiedenes	20	—	—	20	3	—
Zusammen . . .	457	16	37	515	16	1
II. Schönwissenschaftliche und Unterhaltungsblätter						
	36	5	19	60	2	—
III. Politische Zeitschriften.						
1. Parlamentsverhandlungen	10	—	—	10	—	—
2. Tagesblätter	24	9	7	40	1	—
3. Periodische Presse	45	2	1	48	3	—
Zusammen . . .	79	11	8	98	4	—
Gesamtzahl . . .	572	32	64	673	22	1

Stud. jur. **Guido Fisch**,
bz. Zeitungsverwalter.

Redehallebericht.

Wer die Redehalleberichte früherer Jahre einer aufmerksamen Durchsicht unterzieht, dem wird die immer und immer wiederkehrende Klage auffallen, daß die Anteilnahme der weiteren Kreise der Mitgliedschaft an der inneren Arbeit der Abteilungen viele Wünsche offen läßt.

Die Aufgabe der Redehalleleitung, wissenschaftliche Tätigkeit unter der Mitgliedschaft anzuregen, war im Berichtsjahre noch viel schwieriger als je, denn die politischen Verhältnisse waren nichts weniger als geeignet, eine ruhige und gedeihliche Tätigkeit aufkommen zu lassen. Immerhin gereicht es uns zu vollster Genugtuung, trotzdem auf eine reiche Tätigkeit einzelner Abteilungen hinweisen zu können, die in einer Reihe von gelungenen Veranstaltungen ihren Ausdruck fand.

Von der Abteilung für Musik und Musikwissenschaften wurde ein Kammermusikabend veranstaltet, an welchem Werke von Mozart (Jagdquartett), Mendelssohn (Quart. Op. 12 Es Dur) und Schubert (Streichtrio in B) von Hallemitgliedern zur Aufführung gebracht wurden und der den vollen Beifall der Presse und des Publikums fand (1. Violine Herr Jur. Cand. Heinz W. Vamberg, 2. Violine Herr med. Gustav Wozilka, Viola Herr Otto Parkus, Cello Herr Paul Parkus).

Am 10. April las Herr Herrmann Bang Teile seines Romanes „Michael“ im Rahmen der Abteilung für Kunst und Literatur. Dieser Abend war wohl einer der bedeutendsten Autorenabende, die die „Halle“ je veranstaltete, nicht nur was die Persönlichkeit des Vortragenden anbelangt, sondern auch durch den Umstand, daß Herrmann Bang tiefere Beziehungen an Prag fesseln, von denen er in interessanter Weise zu einem gespannt zuhörenden Publikum sprach.

Zur Feier des Jahres 1848 veranstaltete die Halle einen Vortrag des Herrn Dozenten Dr. Ludo Hartmann über „Das Jahr 1848 und die heutige Generation“, der durch persönliche Reminiszenzen des Vortragenden außerordentlich lebendig gestaltet wurde. Über Einladung der Abt. für Literatur und Kunst las Herr Professor Dr. Karl Bayer eigene Dichtungen, die in einem wehevoll gestimmten Publikum verständnisinnigen Beifall fanden. Im Rahmen derselben Abteilung las der blinde Dichter Oskar Baum über „May Brod“.

Zu Beginn des Sommersemesters 1908 konnten wir unser Ehrenmitglied Hugo Salus als unseren Gast begrüßen, der sich in zuvorkommendster Weise der Abteilung zu einer Vorlesung eigener Dichtungen zur Verfügung stellte. Ein bis aufs letzte Plätze gefüllter Saal und tosender Beifall, der nach jedem Gedichte erscholl, waren der beste Beweis für den Erfolg, den der beliebte Dichter mit seiner Vorlesung errang.

Mit bedeutenden Referaten trat die Abteilung für Sozialwissenschaft vor die Öffentlichkeit, von denen das des Herrn jur. Oskar Trebitsch über

„Die ökonomischen Grundrechte nach Anton Menger“ besondere Beachtung bei der Mitgliederschaft fand.

Ferner sei ein Vortrag des Herrn JUDr. Zemanek über Geldverkehr bei den Großbanken angeführt. — Die Tätigkeit dieser Abteilung wie besonders der für Rechts- und Staatswissenschaft beschränkte sich hauptsächlich auf die Abhaltung von Debattenabenden und Veranstaltung von Kursen, von denen die des Herrn jur. Egon Fuchs, welche zur ersten Staatsprüfung vorbereiten sollten, hervorzuheben wären. — Doch konnte die Abteilung für Rechts- und Staatswissenschaft auch Herrn Professor Dr. Spiegel am Rednerpulte begrüßen; der Vortragende sprach in äußerst fesselnder Weise vor einem zahlreichem Auditorium über das „Erbe des Absolutismus“. Außerordentlich interessant, wenn auch vorläufig unfruchtbar, waren die Arbeiten der Abteilung für Kunst und Literatur, die dahin zielten, eine akademische Bühne zu gründen. Da bedeutende Künstler und Fachmänner diesen Bestrebungen außerordentlich sympathisch gegenüberstanden, ist zu hoffen, daß die rührige Sektion die großen Schwierigkeiten, die sich ihrem Unternehmen naturgemäß gegenüberstellten, schließlich überwinden werde.

Unsere nationale Tätigkeit wurde in trefflicher Weise durch die „Abteilung für nationale Schutzarbeit“ organisiert.

Im Sommersemester 1908 trat diese Abteilung zum erstenmale in die Öffentlichkeit. Der bewährte nationale Organisator Westböhmens, Herr Dr. Franz Perko (Mürschan), war unserm Ansuchen, einen Vortrag zu halten, bereitwilligst gefolgt. In klarer und übersichtlicher Weise wurde den Zuhörern „Die deutsche Schutzvereinsarbeit in Böhmen“ vor Augen geführt. Reichlicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Vortragenden, dem auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt sei. — Bald darauf veranstaltete die Abteilung gemeinsam mit dem „Deutschen Männergesangsverein in Prag“ im „Deutschen Theatergarten“ ein Gartenkonzert zugunsten von Margarethenbad im Böhmerwalde, das durch den Besuch Ihrer Magnifizenz der Direktoren der beiden deutschen Hochschulen Prof. Dr. Sauer und Mikolajschek, sowie einer überaus stattlichen Anzahl unserer Hochschullehrer geehrt wurde. So konnte denn dem national bedrohten Orte ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden. — Bei der Gründung der „Adlergebirgs-Bundesgruppe Prag“ des „Bundes der Deutschen Ostböhmens“ führte die Abteilung den größten Teil der Vorarbeiten durch und suchte diese Ortsgruppe auch weiterhin zu fördern. — Ein zugunsten der deutschen Schulen veranstaltetes Gartenfest in Widach wurde durch Übersendung von Basargegenständen unterstützt, so daß ein Reingewinn für die Weihnachtsbescherung erübrigt werden konnte. — Vor den Ferien wurden an unsere Mitglieder „Nationale Weisungen“ erlassen, die, von Herrn phil. cand. Ludwig Anton Neubauer mustergültig verfaßt, die Anerkennung maßgebender Körperschaften und Persönlichkeiten fanden und in einem großen Teile der Presse spontan abgedruckt wurden.

In den Ferien 1908 wurden von einzelnen Ausschußmitgliedern der Abteilung Schutzvereinsortgruppen neu gegründet, alte zu neuer Tätigkeit aufgemuntert. — Bei der Hauptversammlung des „Deutschen Böhmerwaldbundes“ in Bergreichenstein war außer dem Halleauschusse auch die Abteilung für Schutzarbeit vertreten. Ferner wurde an Liebhaberphotographen ein Aufruf

erlassen, möglichst viele Bilder deutschböhmischer Landschaften, Trachten u. a. zu sammeln, um dieselben später zu nationalen Zwecken zu verwerten.

Das Wintersemester 1908/09 war ein besonders arbeitsreiches. Gleich zu Beginn desselben wurde nach vorausgegangener Verständigung mit der „Hauptleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe“ in Prag die Gründung einer deutschen Studentenherberge durchgeführt. — Kommilitonen aus Deutsch-Osterreich und dem „Deutschen Reiche“ wurden über ihre Anfragen wiederholt über die nationalen und sozialen Verhältnisse in Prag informiert. — Durch die stürmischen Vorgänge in Prag war das Interesse für das Deutschtum in Osterreich bei unseren Volksgenossen im Reiche draußen neu erweckt worden, so daß in einer großen Reihe reichsdeutscher Universitäts-, sowie deutschböhmischer Provinzstädte Absatzstellen für die einzelnen Gegenstände der deutschen Schutzvereine errichtet wurden. Auch in Prag hatten unsere diesbezüglichen Bestrebungen vollen Erfolg. — In der „Halle“ selbst hatte die Abteilung eine Verkaufsstelle errichtet, die einen ansehnlichen Betrag für die deutschen Schutzvereine ergab und hoffentlich auch in Zukunft ergeben wird. — Über Aufforderung des „Deutschen Ortsrates in Prag“ wurden die Herren jur. Richard Käß und cand. med. Walther Kohn als Vertreter dieser Abteilung genannt. — Bei dem von den „Prager akademischen Ortsgruppen des Deutschen Schulverein“ und „Deutschen Böhmerwaldbundes“ veranstalteten Unterhaltungsabende hatte die Abteilung eine Verkaufsstelle für Gegenstände des „Deutschen Schulvereines“ errichtet, die einen beträchtlichen Reingewinn ergab. An den Sammlungen, die in den einzelnen Prager Lokalen zugunsten des „Deutschen Schulvereins“ veranstaltet werden, nehmen die Auschufsmitglieder rege teil. — In steter Fühlung mit den Hauptleitungen der deutschen Schutzvereine und den Prager Schutzvereinsortsgruppen trat die Abteilung mit ganzer Kraft für die nationale Schutzarbeit ein, wobei man keineswegs die nationale Kleinarbeit im engeren Sinne vergaß. Die Liebe zum Deutschtum war ein steter Ansporn zu neuer Betätigung. Auch fernerhin wird unser Streben die Erhaltung und Festigung deutschen Besitzstandes, deutscher Kultur und Art sein!

So zeigt uns der Überblick über das verflossene Vereinsjahr, daß all die unerquicklichen äußeren Verhältnisse nicht imstande waren, die Erzielung voller Erfolge zu verhindern. Denen, die ihre Zeit und Mühe für das Gelingen eingesetzt haben, sei der wärmste Dank geziemend ausgesprochen.

techn. **Otto Steiner**,
bst. Rebehalleleiter.

Begünstigungsbericht.

Die in den Händen des Ausschusses ruhende Stellenvermittlung wurde vielfach benützt; es wurde die Mehrzahl der ausgeschriebenen Stellen nachweislich mit Vereinsmitgliedern besetzt. Es ergeht an alle Freunde des Vereines die Bitte, diese nützliche Einrichtung zu unterstützen und im Bedarfsfalle in Anspruch zu nehmen.

Verzeichnis der Begünstigungen,

welche den Vereinsmitgliedern im Jahre 1908 gewährt wurden.

1. Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen bzw. Freikarten.

Im deutschen Landestheater und im Neuen deutschen Theater Stehplätze zu 80 h und bei Vorstellungen im Abonnement Parkettstige zu K 2—, ferner

Freikarten zu einzelnen Vorstellungen im deutschen Landestheater und Neuen deutschen Theater,

zu den Konzerten des Deutschen Männergesangvereins,

„ „ Sängervereines „Tautwig“,
zum „Konzerte des Deutschen Singvereins,

„ „ des Deutschen Musikerverbandes,

„ „ des deutschen Sängerbundes in Holleschowitz-Bubna,

„ „ Brycht-Byllemann,

„ „ Jda Reiter-Reich,

„ „ Lederer-Schiefl,

zu den Vorstellungen des Deutschen Dilettantentheaters,

„ „ Vorträgen des Naturwissenschaftlichen Vereines „Lotos“,

„ „ Vereines der deutschen Künstler „und Schrift-
steller „Concordia“,

zu dem Vortrage Prof. Spiethoff vom deutschen kaufmännischen Vereine,

„ den deutschen Frühlingstagen in Prag und Weinberge,

„ „ Veranstaltungen des „Maximilian“-Militärveteranenvereines,

„ „ „ „ Vereines „Frauenfortschritt“,

„ „ „ „ „ „ absolv. Handelsakademifer,

„ „ „ „ „ „ deutscher Handelsgestellter,

„ „ „ „ „ „ der Privatgesellschaft „Froh Sinn“,

zu Vorstellungen des deutschen Volkstheaters,

zur Ausstellung des Vereines deutscher bildender Künstler in Böhmen,

zu Veranstaltungen des Vereines der Deutschen in der Stadt Weinberge,

von der k. k. ersten deutschen Staatsrealschule zu französischen Vorträgen.

Der Prager Eislaufverein (Primatoreninsel) gewährte abermals den Vereinsmitgliedern eine Ermäßigung von 50⁰/₀.

Die Hallemitglieder erhielten überdies zu den meisten deutschen Bällen und Kränzchen Freikarten.

2. Ermäßigung der Vereinsbeiträge gestanden zu:

der löbl. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen,
 " " " zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag,
 " " " der Deutschen in der Stadt Weinberge,
 " " deutsche Turnverein,
 " " deutsch-österreichische Alpenverein,
 " " Gabelsberger Stenographenverein,
 " " Fechtklub Hergsoll,
 " " Klub der Amateurphotographen,
 " " deutsche Sängerverein „Tautitz“,
 das " Institut „System Broschet“,
 der " Deutsche Fußballklub.

Es sei uns gestattet, an dieser Stelle allen Gönnern und Freunden des Vereines den herzlichsten Dank auszusprechen.

phil. Heinrich Züthner,
 bz. Begünstigungsberichterstatter.

Statistische Übersicht der Mitgliedschaft.

Mitglieder-Gruppe	Im Berichts- jahre	Im Vorjahre	
I. Ehrenmitglieder	80	81	
davon gehören keiner anderen Mitgliedergruppe an	35	35	
(bereits verblieben 117)			
II. Alte Herren	133	105	
III. Beitragende Mitglieder:			
und zwar: Stadtvertretungen	31		
Bezirksvertretungen	27		
Sparcassen	15		
Vereine	2		
Firmen	11		
Privatpersonen	320		
insgesamt	406	397	
IV. Wirkliche Mitglieder:			
	Ordent- liche	Außeror- dentliche	
im Sommer-Semester 1908	367	5	
im Winter-Semester 1908/09	430	8	
insgesamt	520	10	530 529
davon sind: Juristen	162		
Mediziner	83		
Philosophen	72		
Techniker	213		
Gesamtzahl der Mitglieder	1104		1066

Verzeichnis der Mitglieder.

I. Ehren-Mitglieder.

Verblieben sind:

- Allihn Otto, Phil. Dr., Professor in Halle.
 André Karl, Buchhändler in Prag. † 1876.
 R. v. Arlt Ferdinand, Med. Dr., f. l. Hofrat, Professor in Wien. † 1887.
 Balling Karl, Josef Napoleon, Professor in Prag. † 1867.
 Freiherr von Banhaus Anton, Jur. Dr., Geh. Rat, Minister a. D. in Wien. † 1902.
 Becke Friedrich, Buchhändler in Prag.
 Beer Jakob, Theol. Dr., General-Großmeister des ritterlichen Kreuzherrenordens in Prag. † 1860.
 Beer Siegmund, kais. Rat, Prag † 1904.
 Bellmann Karl, Buchdruckereibesitzer in Prag. † 1893.
 Barrosch Alois, Fabrikant in Prag. † 1869.
 Brahms Johannes, Dr. der Musik, Prof. am Konservatorium in Wien. † 1897.
 R. v. Braumüller Wilhelm, Hof- und Univers.-Buchhändler in Wien. † 1889.
 Breisky August, Med. Dr., f. l. Hofrat, Professor in Wien. † 1889.
 Bretter Josef, Domänendirektor in Michelob. † 1909.
 v. Brinz Alois, Phil. et Jur. Dr., Professor in München. † 1887.
 Costenoble Hermann, Verlagsbuchhändler in Jena. † 1901.
 Curtius Georg, Phil. Dr., Professor in Kiel. † 1885.
 Freih. v. Dingelstedt Franz, großherzogl. weimar. Hofintendant, f. l. Hofrat in Wien, Schriftsteller. † 1881.
 R. v. Dohauer Richard, Großhändler in Prag. † 1887.
 Dresler Wenzel, Med. Dr. in Prag. † 1868.
 R. v. Ebert Karl Egon, fürstl. Fürstenbergischer Hofrat, Schriftsteller, Prag. † 1882.
 Eckardt Ludwig, Phil. Dr., Professor in Wien. † 1870.
 Effenberger Franz, f. l. Schulrat in Prag.
 Eize Karl, Phil. Dr., Professor in Halle. † 1889.
 Engel Josef, Med. Dr., Professor in Wien. † 1899.
 Esmarch Karl, Jur. Dr., Professor in Prag. † 1887.
 Francesconi Felix, Lektor in Prag.
 R. v. Friedland Ferdinand, Privatmann in Prag. † 1868.
 Frommann Georg Karl, Phil. et Theol. Dr. in München. † 1887.
 Gintl Wilhelm Friedrich, Chem. Dr., Hofrat, Herrenhausmitglied, Prof. in Prag. † 1908.
 Grillparzer Franz, Wien. † 1872.
 Grün Anastasius (Graf A. Auersperg), Wien. † 1876.
 Gussenbauer Karl, Med. Dr., Hofrat, Professor in Wien. † 1903.
 Haase C. v. Wranaov Andreas in Prag. † 1895.
 Haase Rudolf, Jur. Dr. in Prag. † 1887.
 Hatmerl Franz, Jur. Dr., Professor in Wien. † 1867.
 Halla Josef, Med. Dr., Professor in Prag. † 1887.
 Hamerling Robert, Schriftsteller, Graz. † 1889.
 v. Helmholtz Hermann Ludwig Ferdinand, Med. Dr., Geh. Rat, Präsident der physikalischen Reichsanstalt in Berlin. † 1894.
 Herbst Eduard, Phil. et Jur. Dr., Geh. Rat, Reichsratsabg. in Wien. † 1892.
 Heymann Ludwig, Verlagsbuchhändler in Berlin.
 Hirsch Julius, Schriftsteller in Wien. † 1881.
 R. v. Höfken Gustav, Jur. Dr., f. l. Hofrat in Wien. † 1889.
 R. v. Hüfer Konstantin, Phil. Dr., f. l. Hofrat, Prof. i. R., Herrenhaus-Mitglied in Prag. † 1897.
 v. Holtei Karl, Schriftsteller in Breslau. † 1880.
 Hyrtl Josef, Med. Dr., f. l. Hofrat, Prof. i. R. in Perchtoldsdorf bei Wien. † 1894.
 Jaksch R. v. Wartenhorst Anton, Med. Dr., f. l. Reg.-Rat, Professor in Prag. † 1887.
 Janke Otto, Kommerzienrat, Verlagsbuchhändler in Berlin. † 1887.
 Jelinek Karl, Phil. Dr., f. l. Hofrat, Professor in Wien. † 1876.
 Kahler Otto, Med. Dr., f. l. Hofrat, Prof. in Wien. † 1893.
 Kelle Johann, Edler von, Phil. Dr., Hofrat, Professor i. R. in Prag. † 1909.
 Klutschak Franz, kais. Rat, Schriftleiter in Prag. † 1886.

- Anoll Philipp, Med. Dr., Hofrat, Professor in Wien. † 1900.
 Anok Alfred, Jur. Dr., Reichsratsabgeordneter, Rechtsanwalt in Kornenburg. † 1906.
 Krasnopolski Horaz, Jur. Dr., Hofrat, Professor in Prag. † 29. August 1908.
 Kremer R. v. Auenrode Hugo, Jur. Dr., Professor in Prag. † 1888.
 Kreuzberg Anton, Phil. Dr., Bergwerksbesitzer in Prag. † 1870.
 K. v. Kubinsky Wilhelm, Großindustrieller in Trpist bei Ries. † 1908.
 Kuh David, Schriftleiter in Prag. † 1879.
 Kurz Anton, Dr. Theol., Professor in Prag. † 1900.
 Lange Ludwig, Phil. Dr., Prof. in Kiel. † 1885.
 Laube Heinrich, Schriftsteller in Wien. † 1884.
 Lehleitner Johann in Prag. † 1885.
 Freih. v. Leonhardi Hermann, Phil. et Jur. Dr., Professor in Prag. † 1875.
 Linker Gustav, Phil. Dr., Professor in Prag. † 1881.
 Freih. v. Löschner Josef, Med. Dr., Prof. in Prag. † 1888.
 Lünke Albert, Med. Dr., Prof. in Straßburg. † 1894.
 Makowiczka Franz, Jur. Dr., Prof. in Erlangen. † 1890.
 Manz Hermann, Buchhändler in Wien. † 1896.
 Maschka Josef R. v., Med. Dr., f. k. Hofrat, Prof. i. N. in Prag. † 1899.
 Meißner Alfred, Med. Dr., Schriftsteller in Bregenz. † 1885.
 Mischler Johann Peter, Phil. et Jur. Dr., Professor in Prag. † 1864.
 Pauer Bernhard, Med. Dr. in Trautenuau. † 1908.
 Freih. v. Peche Josef Karl in Prag. † 1886.
 Pfeiffer Franz, Phil. Dr., Professor in Wien. † 1868.
 Pfeiffer Moriz, Zentralinspektor in Prag. † 1899.
 Piskert Karl, Phil. Dr., Reichsratsabg. in Leitmeritz. † 1888.
 Popper Eduard, Jur. Dr. in Prag. † 1883.
 R. v. Reuß August Emanuel, Med. Dr., Professor in Wien. † 1873.
 Richter Karl Thomas, Jur. Dr., Professor in Prag. † 1878.
 Rothleder Friedrich, Phil. Dr., Professor in Prag. † 1874.
 R. v. Roth Hieronymus, Jur. Dr. in Ober-Rohrbach (N.-D.). † 1897.
 Rottler Johann Nepomuk, Theol. Dr., Abt zu Břevnov und Braunau. † 1886.
 Rulz Friedrich, Jur. Dr., f. k. Hofrat, Professor in Prag. † 1900.
 Ruth Franz, Prof. in Prag. † 1905.
 Sablik Franz, Hofrat, Professor in Prag. † 1907.
 Graf von Scharf Adolf Friedrich, Geh. Rat, Schriftsteller in München. † 1894.
 v. Schjessel Josef Viktor, Schriftsteller, Karlsruhe. † 1886.
 Schier Johann Nepomuk, Jur. Dr., Professor in Prag. † 1879.
 Schleicher August, Phil. Dr., Prof. in Jena. † 1868.
 R. v. Schmerling Anton, Geh. Rat, Präf. des Obersten Gerichtshofes i. N. in Wien. † 1893.
 Schmeykal Franz, Jur. Dr., Landtagsabg. in Prag. † 1894.
 Schneider Franz Xaverius, Jur. Dr., Oberbergat, Professor in Prag. † 1882.
 Schlicker Adenke, Jur. Dr., Rechtsanwalt, Reichsrats- und Landtagsabg. in Eger. † 1904.
 Seutter C. v. Köhen Eduard, Bankdirektor in Prag. † 1879.
 Spielmann Johann, Med. Dr. in Tetschen. † 1882.
 Sprinzl Josef, Theol. Dr., Professor in Prag. † 1898.
 Stamm Ferdinand, Jur. Dr. in Prag.
 Steiner Friedrich, dipl. Ing., Prof. a. d. f. k. technischen Hochschule in Prag. † 1901.
 v. Sybel Heinrich, Phil. Dr., Professor, wirkf. Geh. Ob.-Reg.-Rat, Dir. des Staatsarchivs in Berlin. † 1895.
 Tauwiz Eduard, Kapellmeister in Prag. † 1894.
 Tedesco Ludwig, Med. Dr. in Prag. † 1886.
 Tempisky Friedrich, Verlagsbuchhändler in Prag. † 1902.
 Tendler Josef, Buchhändler in Wien.
 Ullmann Dominik, Jur. Dr., f. k. Hofrat, Professor in Prag. † 1901.
 Virchow Rudolf, Med. Dr., Geh. Med.-Rat, Professor in Berlin. † 1902.
 Volkmann R. v. Volkmar Wilhelm Fridolin, Phil. Dr., Professor in Prag. † 1876.
 R. v. Waller Johann, Med. Dr., Professor in Prag. † 1888.
 Weillof Moriz, Jur. Dr., Obmann des deutschen Schulvereines in Wien. † 1905.
 C. v. Wersin Karl, kais. Rat, Professor in Prag.
 Wessely Wolfgang, Phil. et Jur. Dr., Professor in Prag. † 1870.
 Wigand Otto, Verlagsbuchhändler in Leipzig. † 1870.

Willkomm Moritz, Phil. Dr., russischer Staatsrat, Professor i. R. in Prag. † 1895.
 Wolf Karl, Jur. Dr. in Prag. † 1900.
 Woltmann Alfred, Phil. Dr., Professor in Straßburg. † 1880.
 Freih. v. Weidler Hieronymus Josef, Theol. Dr., Abt zu Strahow. † 1870.
 Zimmermann Karl, Phil. Dr., f. f. Hofrat, Professor in Wien. † 1898.

Heute gehören dem Vereine an:

Adler, Friedrich, Jur. Dr., Schriftsteller in Prag, gewählt 1907.
 Bachmann Adolf, Phil. Dr., Hofrat, Professor, Reichsrats- und Landtagsabg. in Prag, gewählt 1890.
 Birk Alfred, diplom. Ing., Prof. in Prag, gewählt 1905.
 Bodansky Josef, Med. Dr. in Prag, gewählt 1900.
 Böhm-Bawerk, Eugen Ritter von, Jur. Dr., Czöllenz, Minister a. D., Professor in Wien, gewählt 1905.
 Brentano Franz, Phil. Dr. in Florenz, gewählt 1893.
 R. v. Carneri Bartholomaeus in Marburg, gewählt 1892.
 Chhari Hans, Med. Dr., Hofrat, Professor in Straßburg, gewählt 1890.
 R. v. Czylharz Karl, Jur. Dr., Hofrat, Herrenhausmitglied, Professor in Wien, gewählt 1873.
 Doersel Rudolf, Dr. techn., Hofrat, Professor in Prag, gewählt 1898.
 Eppinger Karl, Jur. Dr., Rechtsanw., Herrenhausmitglied, Landesausschußbeisitzer in Prag, gewählt 1903.
 Fiedler Wilhelm, Phil. Dr., Professor in Zürich, gewählt 1867.
 Forstheim Otto, Obmann des deutschen Kasino, Kaij. Rat, Präses des Handels-
 gremiums in Prag, gewählt 1904.
 Fulda Ludwig, Phil. Dr., Schriftsteller in Berlin, gewählt 1894.
 Funk Alois, Jur. Dr., Reichsrats- u. Landtagsabgeordneter, Bürgermeister in Leitmeritz, gewählt 1897.
 Fürstenberg, Max Egon Fürst zu, Geh. Rat in Lana in Böhmen, gewählt 1905.
 Gad Johannes, Med. Dr., Professor in Prag, gewählt 1897.
 Goldschmid Alfred, Jur. Dr., Rechtsanwalt in Prag, gewählt 1905.
 Goldschmied Guido, Phil. Dr., Professor in Prag, gewählt 1897.
 Grohmann Josef Virgil, Phil. Dr., Hofrat, Professor in Prag, gewählt 1860.
 Hering Ewald, Med. Dr., Geh. Medizinalrat, Professor in Leipzig, gewählt 1881.
 Hejse Paul, Phil. Dr., Schriftsteller in München, gewählt 1891.
 Holzinger Karl, Ritter von Weidich, Phil. Dr., Hofrat, Prof. in Prag, gewählt 1900.
 Jaksch Rudolf, R. v. Wartenhorst, Med. Dr., Hofrat, Professor, Ober-Sanitätsrat und
 Landtagsabgeordneter in Prag, gewählt 1894.
 Jodl Friedrich, Phil. Dr., Professor in Wien, gewählt 1893.
 Jock Friedrich, Hofrat, Professor in Wien, gewählt 1877.
 Kalar Alfred, Phil. Dr., Professor und Schriftsteller in Charlottenburg, gewählt 1876.
 Aleks Edwin, Med. Dr., Professor i. R. in Hannover, gewählt 1880.
 Langer Edward, Jur. Dr., Rechtsanwalt in Braunau, gewählt 1905.
 Freiherr v. Lanna Adalbert, Herrenhausmitglied, Großindustrieller in Prag, gewählt 1875.
 Laube Karl Gustav, Phil. Dr., Hofrat, Professor in Prag.
 Lehner Ernst, Phil. Dr., Professor in Prag, gewählt 1905.
 Lehner Otto, Jur. Dr., Reichsratsabgeordn., Handelskammersekretär in Brünn, gewählt 1897.
 Leuz Oskar, Phil. Dr., Hofrat, Professor in Prag, gewählt 1903.
 Ludwik Kamill, Dr. techn., Oberbaurat, Direktor der Prager Maschinenbau-Aktien-
 gesellschaft in Pöben bei Prag, gewählt 1873.
 Mady Ernst, Phil. Dr., Hofrat, Professor u. Herrenhausmitglied in Wien, gewählt 1880.
 Marty Anton, Phil. Dr., Professor in Prag, gewählt 1897.
 Menger Max, Jur. Dr., Reichsratsabgeordneter in Wien, gewählt 1893.
 Mikolajchek Karl, Professor in Prag, gewählt 1899.
 Moissich Hans, Phil. Dr., Professor in Prag, gewählt 1900.
 Pařák Julius Vinzenz, Kommerzialrat, Fabrikant in Prag, gewählt 1904.
 Peters Ignaz, Gymnasial-Professor i. R. in Leitmeritz, gewählt 1860.
 Pfersche Emil, Professor in Prag, gewählt 1909.
 Pick Philipp Josef, Med. Dr., Hofrat, Professor i. R. in Prag, gewählt 1886.
 C. v. Plener Ernst, Jur. Dr., Geh. Rat, Minister a. D., Präsident des f. f. gemein-
 samen obersten Rechnungshofes in Wien, gewählt 1884.

- Přibram Alfred**, Med. Dr., Hofrat, Professor in Prag, gewählt 1889.
Rabl Karl, Med. Dr., Hofrat, Professor in Leipzig, gewählt 1894.
Richter Alexander, Großindustrieller, Landtagsabg. in Prag, gewählt 1882.
Freiherr v. Ringhoffer Franz, Dr. techn., Großindustrieller, Herrenhausmitglied in Smichow, gewählt 1892.
Freiherr v. Ringhoffer Viktor, Großindustrieller in Smichow.
Rippl Wenzel, Professor in Prag, gewählt 1905.
Rosegger Peter, Schriftsteller in Graz, gewählt 1890.
Rotter Guido, Fabrikant, Begründer der Studentenherbergen und Obmann der Zentralleitung derselben in Hohenelbe, gewählt 1894.
Ruß Viktor Wilhelm, Jur. Dr., Herrenhausmitglied in Wien, gewählt 1868.
Rydyk Alois, Phil. Dr., Hofrat, Professor in Prag, gewählt 1905.
Salus Hugo, Med. Dr. in Prag, gewählt 1908.
Sattler Hubert, Med. Dr., Professor, Geh. Medizinal-Rat in Leipzig, gewählt 1891.
Sax Emil, Jur. Dr., Professor i. R. in Abbazia, gewählt 1880.
Schedlbauer Wenzel, Jur. Dr., Rechtsanwalt in Prag, gewählt 1905.
Schindler Josef, Theol. Dr., Hofrat, Professor u. Landtagsabg. in Prag, gewählt 1897.
R. v. Schulte Johann, Jur. Dr., Geh. Justizrat, Professor in Bonn, gewählt 1856.
Seifert Adolf, MUDr. in Saaz, gewählt 1908.
Seifert Otto, Med. Dr., Professor in Würzburg, gewählt 1890.
Siegmund Adolf, Ingenieur, Reichsratsabgeordneter in Teplitz-Schönbau, gewählt 1899.
Sobitschka Richard, Großindustrieller, Landtagsabgeordneter in Prag, gewählt 1905.
Sobotka Josef, Handelskammerrat und Großindustrieller in Prag, gewählt 1893.
Stark Franz, Dr. techn., Hofrat, Professor in Prag, gewählt 1900.
Stein M., Inhaber der Manzschon Verlagsbuchhandlung in Wien, gewählt 1891.
Taschek Josef, Bürgermeister, Obmann des deutschen Böhmerwaldbundes in Budweis, gewählt 1894.
Freih. v. Tauschnik Bernhard, Verlagsbuchhändler in Leipzig, gewählt 1867.
Erubner Gustav, Verlagsbuchhändler in Leipzig, gewählt 1869.
Graf Oswald Thun-Salm, wirkl. Geh. Rat in Wien, gewählt 1891.
Toldt Karl, Med. Dr., Hofrat, Professor in Wien, gewählt 1884.
Uhlitz Viktor, Phil. Dr., Professor in Wien, gewählt 1897.
Ulbrich Josef, Jur. Dr., Hofrat, Herrenhausmitglied, Professor in Prag, gewählt 1889.
Unger Josef, Jur. et Phil. Dr., Geh. Rat, Minister a. D., Präsident des Reichsgerichtes, Herrenhausmitglied in Wien, gewählt 1882.
Wettstein Richard, Ritter v. Westersheim, Phil. Dr., Professor in Wien, Direktor des botanischen Gartens in Wien, gewählt 1899.
Freiherr v. Wieser Friedrich, Jur. Dr., Hofrat, Professor in Wien, gewählt 1894.
Wilbrandt Adolf, Phil. Dr., Schriftsteller in Kottbus (in Mecklenburg), gewählt 1893.
R. v. Bahn Eduard, Jur. Dr. Rechtsanwalt in Prag.

II. Alte Herren.

(Die neuen Mitglieder bezeichnet ein *.)

Durch Beschluß der Jubiläumerversammlung 1905 wurde mit Genehmigung der k. k. Statthalterei die neue Gruppe der „Alten Herren“ ins Leben gerufen, um die gewesenen ordentlichen Mitglieder wieder mit der Halle zu vereinigen und dauernd an den Verein zu fesseln. Die „Alten Herren“ haben bis auf Stimm- und Wahlrecht die gleichen Rechte wie die ordentlichen Mitglieder und können an allen Vereinsversammlungen mit beratender Stimme teilnehmen. „Alter Herr“ kann jeder werden, der vier Semester ordentliches Mitglied war und das Absolutorium einer Hochschule oder eine selbständige Lebensstellung erreicht hat. Die „Alten Herren“ zahlen einen Jahresbeitrag von 6 K.

Adel Dionys, Jur. Dr. in Weipert.

Adler Friedrich, Jur. Dr., Sekretär des Handelsgremiums, Schriftsteller in Prag (10 K).

Adler Oskar, Med. Dr. in Prag.

- Bandler Viktor, Med. Dr. in Karolinental.
 Benda Josef, MUC. in Prag.
 Bendiner Frh, Jur. Dr., Advokat in Prag.
 Bergmann Karl, Jur. Dr. in Prag.
 Bernt Franz, Jur. Dr., Advokat, Bezirksobmann in Saaz.
 Blumentritt Frh, k. k. Gymnasialprofessor in Budweis.
 Brückner Karl, Postoffizial in Prag.
 Bok Georg in Prag.
 Bondy Frh, Med. Dr. in Prag.
 Bunzel Julius, Jur. Dr. in Graz.
 Bunzel Rudolf, Med. Dr. in Prag.
 Bunzel-Federn Hugo, Jur. Dr. in Prag.
 Chih Arthur, Beamter d. Anglo-Bank in Prag.
 Czapek Karl Wilhelm in Prag.
 Deutsch Alois, Redakteur in Wien.
 Eben Max, Jur. Dr. in Prag.
 Eszenberger Heinrich, Jur. Dr. in Smichow.
 Egerer Leo in Stutsch (Böhmen).
 Engländer Oskar, Jur. Dr. in Karolinental.
 Fischl Alfred, Med. Dr., Professor in Prag.
 Fischl Leopold, Med. Dr. in Prag.
 Fischl Richard, Med. Dr. in Prag.
 Fischel Siegfried, Ingenieur in Prag.
 Fischer Arno, Jur. Dr. in Bistow.
 Fischer Josef, Ingenieur in Prag.
 Freudenfeld Franz, Jur. Dr. in Prag.
 Frey Josef, Jur. Dr. in Prag.
 Fuchs Hugo, Ingenieur in Prag.
 Fuchs Otto, Ingenieur in Smichow.
 Fuchs Wilhelm, Banmeister in Saaz.
 Funke Alois, Jur. Dr., Advokat, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Bürgermeister in Leitmeritz.
 Gassauer Anton, Jur. Dr., Advokat in Wien.
 Glaessner Emanuel, Jur. Dr., Advokat in Leitmeritz.
 Gottwald Adolf, Realschul-Direktor in Reichenberg.
 Grundmann Otto, phil. in Kal. Weinberge.
 Grünfeld Eugen, Med. Dr., Distriktsarzt in Saaz.
 Hanzal Emanuel, Jur. Dr. in Smichow.
 Hecht Hugo, Med. Dr. in Karolinental.
 Holub Leo, Ingenieur in Auffsig.
 Homolka Robert Oskar, Jur. Dr. in Wien.
 Hönigschmidt Adolf, Postkonzipist in Prag.
 Hönigschmidt Otto, Phil. Dr., Assistent am chemischen Institut in Prag.
 Jaroschy Gustav, Med. Dr. in Prag.
 Jof Vektor, Jur. Dr., Redakteur in Prag.
 Jühner Ferdinand, Phil. Dr. in Prag.
 Kafka Bruno Alexander, Jur. Dr., Privat-Dozent an der Universität in Prag.
 Kalmus E., Med. Dr., k. k. Polizei-Arzt in Prag.
 Kellner Julius, Med. Dr. in Prag.
 Klein Erwin in Neubidschow.
 Kleinschnitz Eduard, Jur. Dr. in Prag.
 Klemperer Emil in Prag.
 Koch Oskar Robert, Jur. Dr. in Prag.
 Kohn Adolf, Jur. Dr., Advokat in Krummau.
 Kohn Paul, Jur. Dr. in Prag.
 *Köpl Karl in Prag.
 Korusfeld Emil, Jur. Dr., Advokat in Brüx.
 Kraupa Ernst, Med. Dr. in Prag.
 Kraus Alfred, Med. Dr., Privat-Dozent an der Universität in Prag.
 Kreysa Franz, k. k. Gerichtsadjunkt in Hainpach.
 Lang Hugo, Phil. Dr., Assistent bei den Sprudelwerken in Karlsbad.

- Lang Samill, Jur. Dr. in Prag.
 Lippitz Frh., Med. Dr., Assistent in Prag.
 Lissau Siegfried, Med. Dr. in Prag.
 Löbl Frh., Jur. Dr. in Prag.
 Löwenstein E., Med. Dr. in Prag.
 Löwy Richard, Jur. Dr. in Prag.
 Mandler Ernst in Prag.
 Marek Franz, Jur. Dr. in Prag.
 Meier Richard, Jur. Dr. in Prag.
 Meisl Max, Jur. Dr. in Prag.
 Messerklinger Johann, Jur. Dr., Hofrat, f. f. Eisenbahnbetriebsdirektor in Linz.
 Milrath Hugo in Kgl. Weinberge.
 Milrath Max, Realschullehrer in Prag.
 Moll Leopold, Med. Dr. in Prag.
 Nestler Franz, JUC. in Prag.
 Ofner Rudolf, Phil. Dr. in Prag.
 Pasch Josef, Jur. Dr. in Prag.
 Pergamenter Otto, Med. Dr. in Prag.
 Perlmann Walther, Jur. Dr., Advokat in Prag.
 Pick Georg, Jur. Dr. in Prag.
 Polak Johann, Ingenieur, f. f. Statthalterei-Vanadjunkt in Prag.
 Pollak Alphons, Jur. Dr. in Aussig.
 Pollak Hugo, Jur. Dr. in Prag.
 Pollatschek F., Med. Dr. in Prag.
 Pohl Gustav, Phil. Dr. in Prag.
 Posner Oskar, Med. Dr. in Karlsbad.
 Přibram Ewald, Jur. Dr. in Prag.
 Raudník Josef, Ingenieur in Prag.
 Rehatschek Karl, Zivilingenieur, Stadtrat in Aussig (10 K).
 Righnowsky Ernst, Med. Dr. in Kgl. Weinberge.
 Richter Karl, Gymnasialprofessor in Prag.
 Roedl Walter, Jur. Dr. in Prag.
 Roth Erwin, Ingenieur in Prag.
 Roth Hugo, Jur. Dr. in Prag.
 Scheller Max, phil. cand. in Prag.
 Schulhof Berthold in Prag.
 Schulhof Paul Wilhelm, Jur. Dr. in Prag.
 Schwarz Otto, Oberingenieur der Buschthaber Eisenbahn in Prag.
 Schwarz Otto, Jur. Dr., Advokat in Krummau.
 Schraup Franz, Ingenieur in Prag.
 Spitz Viktor, Med. Dr. in Prag.
 Spritzer Arnold, Ingenieur in Prag.
 Stein Ewald, Jur. Dr. in Prag.
 Steiner Karl, Dr. in Prag.
 Stern Josef, Redakteur der „Bohemia“ in Prag.
 Stern Karl, JUC. in Prag.
 Stiasny Rudolf, Ingenieur in Kgl. Weinberge.
 Strzizek Karl, Jur. Dr., Direktor der Böhmisches Sparkassa in Prag.
 Stummer Ludwig, f. f. Landesgerichtsrat in Leitmeritz.
 Thierfeld Rudolf, Med. Dr. in Warnsdorf.
 Thorsch Emil, Med. Dr. in Prag.
 Toischer W., Phil. Dr., Direktor des f. f. Staatsgymnasiums in Saaz.
 Trögler Ferdinand, Ingenieur in Königl. Weinberge.
 Urbau Richard, Phil. Dr., Assistent am chemischen Institut in Prag.
 Urbach Emil, Med. Dr. in Prag.
 Utih Alfred, Med. Dr. in Prag.
 Weiß Gustav, Med. Dr. in Prag (10 K).
 Weißbarth Ernst, Med. Dr. in Prag.
 Weißkopf Ernst, Jur. Dr. in Prag.
 Weltsch Felix, Jur. Dr. in Prag.
 Werner Emil in Prag.

Wiener Robert, Ingenieur in Prag.
 Winterstein Hans, Jur. Dr. in Triest.
 Weisler Max, Jur. Dr. in Prag.
 Zemanek Rudolf, Jur. Dr. in Prag.
 Billmann S., Ingenieur in Prag.

III. Beitragende Mitglieder.

Die Stadtvertretungen:

Auscha	Graslit	Mies
Auffig a. G. (20 K)	Jglau	Olmütz
Benfen	Kaaden	Postelberg (20 K)
Braunau	Böhm.-Kamnitz	Saaz (20 K)
Brüg (20 K)	Karlsbad (40 K)	Staab
Budweis (20 K)	Komotau (50 K)	Tepitz-Schönan (20 K)
Dauba	Krumm (20 K)	Tetschen a. G. (20 K)
Dux (20 K)	Böhm. Leipa	Trautenau (50 K)
Eibogen (20 K)	Leitmeritz (20 K)	Warnsdorf (20 K)
Gablonz	Lobositz	
Görfau	Marienbad (20 K)	

Die Bezirksvertretungen:

Auscha	Karbitz	Postelberg (20 K)
Auffig	Karlsbad	Saaz (20 K)
Braunau	Komotau-Sebastiansberg	Staab
Brüg (20 K)	Böhm. Leipa	Stecken
Dauba	Leitmeritz (20 K)	Tannwald
Gabel	*Lobositz	Tepf (50 K)
Gablonz	Luditz	Tepitz-Schönan
Görfau	Olmütz	Tetschen a. G. (20 K)
Kaaden	Plan	Warnsdorf (20 K)

Die Sparkassen:

*Misch	Karlsbad	Rumburg
Bilin	Böhm. Leipa	Saaz (20 K)
Brüg	Marienbad	*Schludenan
Friedland i. B.	Oberplan (20 K)	Tetschen a. G.
Kaaden	*Reichenberg	Weipert

Die Vereine:

Deutsches Kasino in Prag (100 K).
 Österr. Verein für chem. und metall. Produktion in Auffig (20 K).

Die Firmen:

K. Andrésche Buch- und Lehrmittelhandlung (Max Berwald) in Prag.
 Brüder Böhm in Prag-Bubna (20 K).
 F. G. Calvesche F. u. F. Hof- und Univ.-Buchhandlung (Jof. Koch) in Prag (20 K).
 M. Fischl Söhne, landesbef. Spiritusraffinerie in Prag (20 K).
 Ignaz Ginzley Söhne in Maffersdorf.
 Philipp Haas & Söhne in Prag.
 L. & C. Hardtmuth in Budweis.
 Gebrüder Mahla, Großindustrielle in Gablonz a. N.
 Richter & Comp., Gummivaren- und Verbandstoffabrik in Brüg.
 Ignaz Spiro & Söhne, Maschinenpapierfabrik in Krumm.
 Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen.

Die Herren:

- Adler Wilhelm in Prag. (12 K).
 Adler Walter, J.U.Dr. in Wien.
 Ascher Leopold, Med. Dr. in Prag.
 Aupfiter Emil, Dr., kais. Rat, Fabrikant in Teplitz, † 1908.
 Austerlitz Robert, Direktor in Wien.
 Bacher Berta in Wien (20 K).
 Bachmann Adolf, Phil. Dr., Hofrat, Univ.-Professor, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter in Prag (20 K).
 Bayer Karl, Med. Dr., Regierungsrat, Univ.-Prof. in Prag.
 Bechert Leopold in Saaz.
 Beck Günther, Ritter v. Mannagetta und Lerchenau, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
 Bede Friedrich Johann, Phil. Dr., Univ.-Professor in Wien.
 Bellmann Karl, Buchdruckereibesitzer in Prag (20 K).
 Benedikt Norbert, Verw. = Rat der Kreditanstalt in Wien (20 K).
 Benedikt Philipp, Fabrikant in Karlsbad.
 Benedikt Richard, Jur. Dr. in Prag.
 Berner Erich, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Breslau.
 Birk Alfred, dipl. Ingenieur, Professor an der techn. Hochschule in Prag.
 Bobansky Josef, Med. Dr. in Prag.
 Boenneken Heinrich, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
 Braun Max., Jur. Dr. in Prag.
 Braun Sophie in Prag.
 Brisker Karl, Ing., Adjunkt an der montan. Hochschule in Leoben.
 Busch Richard, Jur. Dr., Advokaturkonzipient in Prag.
 Chanfour Charles, Professor der Handelsakademie in Prag.
 Chiari Hans, Med. Dr., Hofrat, Univ.-Professor in Strassburg (20 K).
 Claudi Klemens Karl, Jur. Dr., Adv., Oberdirektor d. Böhm. Sparkassa in Prag (20 K).
 *Cron Hermann, Ingenieur, Direktor der Zuckerraffinerie in Eibefosteletz.
 Daum Adolf, Jur. Dr., Advokat in Wien (20 K).
 Denhof Heinrich, Großindustrieller in Prag.
 Dexler Hermann, Dr. Univ.-Prof. in Prag.
 Dimmer Friedrich, Med. Dr., Univ.-Professor in Prag.
 Dittrich Karl, Fabrikant in Schönlinde (50 K).
 Dittrich Paul, Med. Dr., Univ.-Professor in Prag.
 Dörfel Rudolf, Dr. techn., Hofrat, Prof. an der Technik in Prag (20 K).
 Ebermann Franz, Med. Dr., Industrieller in Prag.
 Eckert Wenzel, Fabrikdirektor in Prag (20 K).
 Edelmann Franz, Photograph (Firma F. Massak) in Prag.
 Ehrenfels, Christian Freiherr von, Phil. Dr., Univ.-Professor in Prag.
 Elbogen Friedrich, Jur. Dr. in Prag.
 Eišnig Anton, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
 Endler Franz, Theol. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
 Engel Ludwig, Fabrikant in Prag.
 Engst Wilhelm, Fabrikdirektor in Brüx (20 K).
 Epstein Alois, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
 Falkowicz Philipp, kais. Rat in Prag, † 1908.
 Feigl Ernst in Auscha.
 Feilchenfeld Max, Vizepräsident der n. ö. Eskompte-Gesellschaft in Wien (20 K).
 *Fied Rudolf, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
 Figdor Heinrich, Med. Dr. in Prag.
 Fischer Rudolf, Jur. Dr., k. k. Kreisgerichtsvizepräsident in Reichenberg.
 Fischl Rudolf, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
 Fischl Wilhelm, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
 Fleischer Ferdinand, Jur. Dr., Advokat in Karlsbad.
 Forchheimer Otto, Obmann des deutschen Kasino, kais. Rat, Präsident des Handelsgremiums in Prag.
 Forster Emanuel R. v., Jur. Dr. in Schloß Koischtz, † 1908.
 Forster Benito R. v., Jur. Dr., Hofrat im k. k. Eisenbahnministerium in Wien.
 Frank August, Med. Dr. in Prag.
 Frankl Otto, Jur. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
 Franque, Otto von, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
 Freund Ernst, Med. Dr., Stadtarzt in Karbitz bei Teplitz.
 Freund Ludwig, Med. Dr., Assistent am tierärztlichen Institut in Prag.
 Freymond Emil, Phil. Dr., Univ.-Professor in Prag.
 Fuchs Karl, Jur. Dr., Advokat in Prag.
 Fürst zu Fürstenberg, Max Egon, Geh. Rat in Lana (20 K).
 Fürth, Emil Ritter v., Jur. Dr., Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

- Fürth, Hugo, Phil. Dr., Fabrikant in Wien.
- Fürth, Otto R. v., Med. Dr., a. o. Professor in Wien.
- Gab Johannes, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Ganghofner Friedrich, Med. Dr., Univ.-Professor in Prag (20 K).
- Geitler, Josef R. v., Phil. Dr., Univ.-Prof. in Czernowitz.
- Gintl Wilhelm, Phil. Dr., jun., a. o. Professor an der Technik in Prag.
- Glauber Viktor, Großkaufmann in Prag.
- Goldberg Heinrich, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Goldberg Hugo, Med. Dr., Augenarzt in Warnsdorf.
- Goldschmid Alfred, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Goldschmiedt Guido, Phil. Dr., Univ.-Professor in Prag (20 K).
- *Gomperz Paul, JUC. in Wien.
- Goppold Johann, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Gözl Anselm, Phil. Dr., Fabrikant in Prag.
- Gözl Arthur, Med. Dr. in Prag.
- Gözl Richard, Fabrikant in Lauterwasser.
- Grab Emanuel, Kommerzialrat und Großindustrieller in Prag (20 K).
- Graefer Hugo, Med. Dr. in Prag.
- Gröschl Rudolf in Prag.
- Gros Emanuel, Med. Dr., Assistent in Prag.
- *Groß Heinrich, k. k. Regierungsrat in Görz.
- Grubnišky Stephan, Dr., Mittelschul-Professor in Prag.
- Grünberger Alfred, Med. Dr., kais. Rat in Karlsbad-Wien.
- Grünert Max, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Grünwald Anton, Phil. Dr., Prof. an der Technik in Prag.
- Gutfreund Friedrich, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Haase Ernst, Großindustrieller in Bran (20 K).
- Hacker Wilhelm, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Hahn Adolf, Kaufmann in Prag.
- Hahn Moritz, kais. Rat in Prag.
- Hamburger Arthur, Phil. Dr. in Grünwald a. N.
- Hauffen Adolf, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Haurowitz Siegmund, kais. Rat in Prag (20 K).
- Haufer Arthur, Med. Dr. in Tepsitz.
- Heller Salomon, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Hering Ewald, Med. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Leipzig (20 K).
- Hering Ewald, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Herrnheiser Karl, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Flawatsch Karl, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Höfler Alois, Phil. Dr., Univ.-Professor in Wien.
- Hofmann Theodor, Direktor der Böhm. Eskompte-Bank in Prag.
- Hofmeister Franz, Med. Dr., Univ.-Professor in Strassburg.
- Salzinger Karl R. v. Weidich, Phil. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag.
- Homolka Eduard, Chef der Firma „Dekert & Homolka“ in Wien (50 K).
- Hönigschmid Rudolf, k. k. Postkonzipist in Prag.
- Imhofer Richard, Med. Dr. in Prag.
- Jakšch Rudolf R. v. Wartenhorst, Med. Dr., Hofrat, Univ.-Prof., Ober-sanitätsrat und Landtagsabg. in Prag (20 K).
- Janisch Eduard, Professor an der Technik in Prag.
- Janovský Ernst Karl, Großkaufmann in Prag.
- Jeiteles Berthold, Phil. Dr. in Prag.
- Jung Julius, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Kafka Moritz, Jur. Dr., Advokat in Prag (12 K).
- Kalmus Ernst, Med. Dr., k. k. Polizeiarzt in Prag.
- Kann Sigmund, kais. Rat in Prag.
- Kapper Erwin, Jur. Dr., k. k. Konzipist in Prag.
- Karsch Emanuel in Böhmen-Kamnitz (20 K).
- Kastil Alfred, Phil. Dr., Privatdozent an der Universität in Prag.
- Kaser Alois, kais. Rat in Prag.
- Kaufmann Friedrich, Jur. Dr., Advokat in Prag (30 K).
- Kelle Johann, Edler von, Phil. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. i. R. in Prag, † 1909.
- Keller Otto, Phil. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag.
- Kid Friedrich, Hofrat, Professor an der Technik in Wien.
- Kid Friedrich, Dr. techn., Architekt, a. o. Professor an der Technik in Prag.
- Kiemann Anton, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Kiemann Johann, Jur. Dr., Advokat und Landtagsabgeordneter in Prag.
- Kind Richard, Fabrikant in Aussig.

- Risch Enoch, Heinrich, Med. Dr., Medizinalrat, Univ.-Prof. in Prag.
- Klauber Jsidor, Med. Dr., kais. Rat, Zahnarzt in Wien.
- Klauber Oskar, Med. Dr., I. Assistent am Land-Krankenhaus in Gotha.
- Kluge Franz, Großgrundbesitzer in Forstbad.
- Knappe Ludwig, Med. Dr., Univ.-Professor in Prag.
- Kobler Otto, Jur. Dr., Advokat in Karlsbad.
- Kögler Franz, Professor an der Realschule in Pilsen.
- Kohn Alfred, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Kohn Eduard in Saaz.
- Körbl Wilhelm, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Koreff Hugo, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Körner Camillo, Prof. an der Technik in Prag.
- Krasnopolski Horaz, Jur. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag (20 K). † 1908.
- Kraus J., Med. Dr. in Karlsbad.
- Kraut Josef, k. k. Landesgerichtssekretär in Prag.
- Krieg Ludwig, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Kroha Johann, Altbürgermeister in Marienbad.
- Kubinzyk Wilhelm, R. v., Großindustrieller in Trpist bei Mies (20 K), † 1908.
- Kurzyk Julius, Hofrat, k. k. Landesgerichtspräsident in Innsbruck.
- Lambel Hans, Phil. Dr., Univ.-Prof., Regierungs-Rat in Prag.
- Landesmann Heinrich in Prag.
- Langer Eduard, Jur. Dr., Advokat in Braunau.
- Laube Gustav Karl, Phil. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag.
- Lauffer Emil, Professor an der techn. Hochschule i. R. in Prag.
- Lecher Ernst, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Lechner Paul, Direktor der Kreditanstalt in Prag.
- Lendenfeld Robert, Ritter v. Lendlmayr, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Lenz Oskar, Phil. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag.
- Leutsch Theodor, Fabrikdirektor in Ebensee.
- Lieblein Viktor, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Lippich Ferdinand, Phil. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag.
- Löbl Paul, Jur. Dr. in Saaz.
- *Löwenstein Emil, Fabrikant in Karolinental.
- Ludwig Alfred, Jur. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. i. R. in Prag.
- Ludwig Karl, Beamter der böhmischen Montangesellschaft in Prag.
- Ludwig Kamill, Dr. techn., Oberbaurat, Zentraldirektor der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Ruston & Comp. in Lieben.
- Maly Josef, Jur. Dr., Advokat und Landtagsabg. in Prag.
- Marschner Robert, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Marty Anton, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Mattoni Heinrich, Edler v., kais. Rat, Besitzer von Gießhübel = Sauerbrunn (20 K).
- Mautner Johann Nepomuk, Kaufmann in Prag.
- Mayer Felix, Jur. Dr., Sekretär des Bundes der Industriellen in Wien (20 K).
- Mayer Siegmund, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Menger Max, Jur. Dr., Advokat, in Wien. (20 K).
- Mikolajschek Karl, Prof. an der techn. Hochschule in Prag.
- Mikolajschek Siegfried, Beamter in Prag.
- Molisch Hans, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Moscheles August, Kaufmann in Prag, † 1908.
- Müller Alfred, Jur. Dr., Advokat in Reichenberg.
- Münzer Egmont, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- *Nestler Katarina in Rgl. Weinberge.
- Nettel Richard, Chemiker in Weida (Sachsen-Weimar-Eisenach).
- Neugebauer Gustav, k. k. Hofbuchhändler in Prag.
- Neumann Angelo, Direktor des königl. deutschen Landestheaters in Prag.
- Neumann Richard, Großindustrieller in Prag (20 K).
- Neustadt Siegmund B. in Prag (20K).
- Ohnberg J., Jur. Dr., Advokat, Bürgermeister in Auffig a. E.
- Östreicher Jsidor, Jur. Dr., Advokat in Böhm.-Leipa.

- Ott Adolf, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Pazak Julius Vinzenz, Kommerzialrat, Fabrikant in Prag.
- Berten Fanny in Wien.
- Peters Ignaz, Gymnasialprofessor i. R. in Leitmeritz (20 K).
- Pettina Theodor, Med. Dr., Regierungsrat, Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Petschek Georg, Jur. Dr., Univ.-Prof. in Czernowitz.
- Petschek Jsidor, Jur. Dr., Advokat in Prag (20 K).
- Petschek J., Großhändler in Aussig a. E.
- Petschek Julius, Jur. Dr., k. k. Finanzrat in Prag (30 K).
- Petschek Paul, Chemiker in Prag.
- Pfaff Jvo, Jur. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Pfersche Emil, Jur. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Pick Arnold, Med. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Pick Philipp Josef, Med. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Pick Georg, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Pick Gottfried, Med. Dr., Univ.-Professor in Prag.
- Pick Ludwig, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Pietrzikowski Eduard, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Pleschner Hans, Med. Dr., kais. Rat, em. Stadt Physikus in Karlsbad.
- Pohnert Karl, Edler v., Bezirksobmann in Brünn.
- *Pollak Friz, stud. phil. in Prag.
- Pribram Alfred, Med. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Prochazka Rudolf Freiherr v., k. k. Statthaltereisekretär, Komponist in Prag.
- Puluj Johann, Phil. Dr., Prof. an der techn. Hochschule in Prag.
- Rabl Karl, Med. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Leipzig (20 K).
- Rauchberg Heinrich, Jur. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Raudnitz Alfred, Kaufmann in Prag.
- Raudnitz Robert, Med. Dr., Univ.-Professor in Prag.
- Rebizer Anton, Med. Dr. in Leitmeritz.
- *Redlich Karl, Phil. Dr., Professor an der Bergakademie in Leoben.
- Rex Hugo, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Richter Alexander, Großindustrieller, Landtagsabg. in Prag (20 K).
- Rieber Josef, Theol. Dr., Weltpriester, Univ.-Prof. in Prag.
- Riecken Wilhelm, Landtagsabg., Fabrikant in Raasdengrund (20 K).
- *Riedl Emanuel, Beamter des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus, Prag.
- Riemer Ignaz, Fabrikant in Prag.
- Rietsch Heinrich, Jur. Dr., o. ö. Univ.-Prof. in Prag.
- Rippel Benzel, Prof. an der techn. Hochschule in Prag.
- Ritter Franz, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Rohlena Franz, Jur. Dr. in Prag.
- Rosenbacher Arnold, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Rosenfeld Rich., Med. Dr. in Karlsbad.
- Rössler Franz, Med. Dr., Primararzt in Aussig a. d. E.
- Rulfs G., Direktor der Böhm. Union-Bank in Prag.
- Ruß Paul, kais. Rat, Großkaufmann in Prag (20 K).
- Rzach Alois, Phil. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Prag.
- Sadler Richard, Fabriksdirektor in Budapest.
- Salus Hugo, Med. Dr., Schriftsteller in Prag.
- Salz Adalbert, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Sauer August, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Schäffler Ludwig, Bürgermeister in Karlsbad.
- Schenk Adolf, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Schiebel Adalbert, Dr. techn., dipl. Ing., Prof. an der Technik in Prag.
- Schiffner Viktor, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Wien.
- Schindler Josef, theol. Dr., Hofrat, Dompropst, Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Schleißner Leo, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Schlösser Hermann, Med. Dr., Univ.-Prof. in Zunsbrud.
- Schmettau Josef, kais. Rat, Bürgermeister in Bilitz.
- Schmidt Arthur, k. k. Bezirkschulinspektor in Karlsbad.
- Schmitt Franz, Fabrikant in Böhm.-Mitsch.
- Schneedorfer Leo, Hofrat, theol. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Schnürdrehher Gustav, Jur. Dr., Landesadvokat in Znaim.
- Scholta Karl, Direktor der Firma Dedert und Homolka in Prag.
- Scholz Wilhelm, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Schreiber Rudolf, Beamter des Wiener Kaufvereines in Prag.

- Schreier Alois, Med. Dr., Zahnarzt in Prag.
- Schubert Egon R. v. Solbern, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Schubert Friedrich, Phil. Dr., Regierungsrat, Univ.-Prof., Gymnasial-Direktor in Prag.
- Schubert Zdenko, R. v. Solbern, Prof. an der techn. Hochschule in Prag.
- Schwarz Ernst, Großkaufmann in Auscha.
- Singer Heinrich, Jur. Dr., Hofrat Univ.-Prof. in Prag.
- Singer Jakob, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Smržka Karl, Fabrikant in Schütt.
- v. Sobitschka J. R., Fabrikant und Landtagsabg. in Prag.
- Sobotka Josef, Handelskammerrat und Großindustrieller in Prag (40 K).
- Sobotka Paul, Med. Dr. in Prag.
- Sobotka Wilhelm, Fabrikant in Prag.
- Sohr Karl, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Spiegel Ludwig, Jur. Dr., a. o. Univ.-Prof. in Prag.
- Spiegel Max, Beamter der Böhm. Unionbank in Prag.
- *Spiethoff Arthur, Jur. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Spitzer Fritz, Dr. techn. in Essen (Ruhr).
- Stark Franz, Dr. techn., Hofrat, Prof. an der technischen Hochschule in Prag.
- Stein Hugo, Kaffeehausbesitzer in Prag.
- Stein Siegmund, Jur. Dr., Advokat in Prag.
- Steinach Eugen, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Steinhard Adolf, Jur. Dr., Advokat in Prag, † 1909.
- Steinhard Paul, stud. techn. in Wien.
- Steinherz Samuel, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Stiepel Wilhelm, Kommerzialrat in Reichenberg.
- Stöhr Hugo, Kammerrat, Großindustrieller in Reichenberg, † 1908.
- Smoboda Heinrich, Phil. Dr., a. o. Univ.-Prof. in Prag.
- Taschel Josef, Bürgermeister, Obmann des Böhmerwaldbundes in Budweis.
- Tauber Siegfried, Med. Dr. in Prag.
- Teller Berta in Prag.
- Temeles Heinrich, Chefredakteur des „Prager Tagblatt“ in Prag.
- Thorsch Ernestine in Wien (20 K).
- Thorsch Louise in Prag.
- Tuma Josef, Phil. Dr., Professor an der Technik in Prag.
- Uhlig Viktor, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Wien.
- Ulbrich Josef, Jur. Dr., Hofrat, Herrenhausmitglied, Univ.-Prof. in Prag.
- Unterweger Karl, Jur. Dr., f. k. Notar in Gablonz a. N.
- Urban Karl, Jur. Dr., Branereibesitzer, Landtags- und Reichsratsabg., Landesauschussbesitzer in Prag.
- Vielmetti Romeo, Phil. Dr., Univ.-Lektor in Prag.
- Waelsch Ludwig, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Wagner Friedrich, Direktor der Kreditanstalt in Prag.
- Wähner Franz, Phil. Dr., Prof. an der technischen Hochschule in Prag.
- Waldek Hans Freiherr von, Kommerzialrat in Prag.
- Wanek Wilhelm, Jur. Dr., Bezirksrichter in Auffsig.
- Weber Otokar, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Weil Karl, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag (20 K).
- Weinek Ladislaus, Phil. Dr., Univ.-Prof. und Direktor der f. k. Sternwarte in Prag.
- Weinmann Ed. J., Kommerzialrat u. Großhändler in Auffsig (20 K).
- Weiß M. N., in Firma Bied u. Weiß, Prag.
- Wertmüller Alphonse, f. k. Hofbaumeister in Prag.
- Werunsky Emil, Phil. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Wessely Zdenko R. v., Großindustrieller in Prag (20 K).
- Wettstein Richard R. v. Westersheim, Phil. Dr., Univ.-Prof., Direktor des botanischen Gartens in Wien.
- Wieser Friedrich Freiherr v., Jur. Dr., Hofrat, Univ.-Prof. in Wien.
- Winteritz Rudolf, Med. Dr., Univ.-Professor in Prag.
- Winterstein Karl, Jur. Dr. in Prag (20 K).
- Wlaschik Adolf, kaiserl. Rat, Direktor der Anglo-Osterr. Bank in Prag.
- Wolf Karl, Jur. Dr. in Prag.
- Wölfler Anton, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Woltar Oskar, Med. Dr. in Prag.
- Zahn Eduard R. v., Jur. Dr., Advokat in Prag, † 1909.
- Zaufal Emanuel, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag.
- Zeynek Richard Ritter von, Med. Dr., Univ.-Prof. in Prag. (20 K).
- Zuckermandel Robert, Jur. Dr., Univ.-Prof. in Prag.

IV. Wirkliche Mitglieder. *)

(Im Sommersemester 1908 und Wintersemester 1908—1909.)

a) Ordentliche Mitglieder :

Achtner August med.	Bruml Artur techn.	Fischer Oskar techn.
Altischul Albert med.	Bullatý Karl jur.	Fischer Paul techn.
Altischul Erich jur.	Bumlik Friedrich techn.	Fischer Robert phil.
Anscherlik Karl jur.	Bunzl Hermann techn.	Fischer Rudolf techn.
Arend Viktor jur.	Bunzl Josef techn.	Fischl Adolf techn.
Arnstein Karl techn.	Bunzl Otto techn.	Fischl Friedrich techn.
Arnstein Paul techn.		Fischl Karl phil.
Arnstein Paul jur.	Cimera Friř techn.	Fischl Siegfried Ing.
Ascher Ernst techn.		Fischmann Friř techn.
Aßmann Otto jur.	Čížkovský Heinrich techn.	Fischmann Hedwig Phil. Dr.
Auerbach Hans med.		Flanz Artur phil.
		Fleischmann Hans jur.
Bacher Franz jur.	Perblich Emil jur.	Flosser Emil med.
Bacher Georg jur.	Deutsch Bruno techn.	Frank Alois techn.
Bach Heinrich med.	Diehl Erich techn.	Frank Bruno techn.
Bach Wilhelm techn.	Diez Willi techn.	Frankenbusch Rudolf phil.
Barth Robert techn.	Dobrauer Franz jur.	Frankenstein Erwin techn.
Bask Friedrich phil.	Dörfler Leo techn.	Frendensfeld Rudolf jur.
Baß Robert med.	Drechsler Paul phil.	Freund Franz techn.
Bauer Gustav techn.	Drexler Emil techn.	Freund Heinrich jur.
Bauer Wilhelm med.	Duchenes Hans jur.	Freund Oskar techn.
Baum Friř jur.	Duz Hugo med.	Freund Willy techn.
Bed Hermann med.		Freymond Roland phil.
Bed Rudolf techn.	Eben Oskar jur.	Friebel Ludwig techn.
Bedmann Rudolf jur.	Eckstein Felix jur.	Fried Rudolf techn. I.
Beer Robert techn.	Essenberger Heinrich Jur. Dr.	Fried Rudolf techn. II.
Benda Oskar phil.	Eger Leo jur.	Friedmann Hans phil.
Benisch Josef techn.	Ehlemann Franz jur.	Fuchs Egon jur.
Berg Klemens med.	Ehrenreich Franz phil.	Fuchs Oskar jur.
Bergmann Gertrud med.	Ehm Franz phil.	Fuchs Wilhelm techn.
Bergmann Hugo techn.	Eisenstein Rudolf techn.	
Bermann Otto jur.	Eisler Viktor techn.	Gans Hugo techn.
Bermann Robert jur.	Eisner Eduard Jur. Dr.	Gednorozec Josef jur.
Bermann Robert techn.	Eisner Paul techn.	Gellner Josef jur.
Bill Alexander jur.	Eisner Rudolf techn.	Gellner Leopold jur.
Bistron Julius jur.	Engländer Otto techn.	Gerstl Egon jur.
Bloch Siegmund phil.	Epstein Berthold med.	Getreuer Leo jur.
Bobanský Walter med.	Epstein Rudolf techn.	Ginz Karl jur.
Bobaty Alexander techn.	Euler Viktor techn.	Glafer Alfred techn.
Bobaty Alfons techn.		Glafer Heinrich techn.
Böhm Rudolf jur.	Fanta Richard techn.	Gläßner Friedrich jur.
Bondy Gustav techn.	Fantl Leo phil.	Gläßner Gustav jur.
Bondy Hugo jur.	Feigel Hugo techn.	Gläßner Hans jur.
Bondy Lothar jur.	Feitis Gustav techn.	Gläßner Viktor jur.
Borešch Karl techn.	Federer Eduard techn.	Goldmann Otto techn.
Brandsfeld Rudolf techn.	Federer Robert jur.	Gottlieb Erwin med.
Brandl Paul techn.	Feuerstein Ludwig med.	Gögor Oswald phil.
Brauner Hermine phil.	Felix Anton phil.	Grünwald Dithmar techn.
Brenner Leopold techn.	Fischel Martin Eugen techn.	Gutwillig Erwin jur.
Brill Franz techn.	Fischel Oskar phil.	Guth Hans med.
Brod Leo techn.	Fischer Friř techn.	Gutwillig Gustav jur.
Bruck Paul techn.	Fischer Karl techn.	Gutwillig Paul jur.

*) Diejenigen wirklichen Mitglieder, die im Laufe des Winter-Semesters „Alte Herren“ wurden, sind hier nicht verzeichnet, sondern unter II.

Saas Gustav phil.
 Sädele Martha phil.
 Sacl Wenzel jur.
 Sahn Ernst techn.
 Sahn Oskar techn.
 Sahn Otto Jur. Dr.
 Sahn Rudolf techn.
 Sahn Wilhelm jur.
 Hammer Ernst phil.
 Harpmann Otto jur.
 Hebal Ernst techn.
 Heilbronn Leo techn.
 Heinberg Robert jur.
 Heindl Wenzel Alexand. jur.
 Heller Eugen Ing.
 Heller Egon jur.
 Heller Friedrich techn.
 Heller Hans med.
 Herrmann Otto jur.
 Herrman Otto med.
 Herrnhaiser Gustav med.
 Herz Béla med.
 Herzer Josef techn.
 Himmeler Lothar techn.
 Hirsch Ernst med.
 Hirsch Ernst techn.
 Hohl Franz jur.
 Hoch Ernst jur.
 Hofmann Fritz phil.
 Hoffmann Karl jur.
 Holzer Armin jur.
 Hübner Franz jur.
 Hüttig Gustav techn.

Jahnel Franz med.
 Jaroschy Stephan phil.
 Jaroschy Wilhelm med.
 Jelinek Erwin jur.
 Jelinek Ernst jur.
 Jentsch Walther jur.
 Jerusalem Richard techn.
 Jüthner Heinrich phil.

Kabler Viktor techn.
 Kallisch Fritz techn.
 Karpner Julius techn.
 Kasz Richard jur.
 Kaufmann Otto jur.
 Kettner Anton jur.
 Kettner Friedrich med.
 Kirchner Alfred techn.
 Kisch Arnold jur.
 Kisch Bruno med.
 Kisch Guido jur.
 Klaar Alfred jur.
 Klausner Erwin Med. Dr.
 Klein Alfred med.
 Klein Franz med.
 Klein Otto jur.
 Klein Rudolf med.
 Klein Wilhelm techn.

Klepetař Otto jur.
 Klinger Otto techn.
 Kny Richard techn.
 Koblißke Rudolf techn.
 Koblißke Hans techn.
 Kohn Alfred techn.
 Kohn Franz phil.
 Kohn Julius techn.
 Kohn Max jur.
 Kohn Oskar jur.
 Kohn Oskar techn.
 Kohn Robert med.
 Kohn Sigmund med.
 Kohn Walter med.
 Kohn Walter techn.
 Kohnert Oskar med.
 Kohnen Arthur techn.
 Kofesch Heinrich techn.
 Kolarshil Heinrich jur.
 Kollin Paul phil.
 Kopf Hans med.
 Köpl Karl jur.
 Korek Ernst jur.
 Korek Ernestine phil.
 Korn Alfred phil.
 Körner Paul phil.
 Kornfeld Eugen med.
 Kornfeld Leo jur.
 Koschany Eduard techn.
 Kosz Richard techn.
 Kosterhon Otto techn.
 Kosterhon Konrad techn.
 Krasa William phil.
 Krasnopolski Paul jur.
 Kraupa Ernst Dr. med.
 Kraus Gustav techn.
 Kraus Heinrich jur.
 Kraus Raimund med.
 Krifawa Viktor phil.
 Kröbling Rudolf techn.
 Kroll Max techn.
 Kurzel Erich Anton techn.
 Kutshera Heinrich techn.

La Garde Roland phil.
 Lamberg Heinz jur.
 Lampel Viktor techn.
 Langschur Sigmund phil.
 Langstein Egon phil.
 Langtsch Kurt Reichsritter
 v. Hoernitz jur.
 Lasch Max phil.
 Lasch Paul jur.
 Lauser Rudolf med.
 Laurenz Wilhelm techn.
 Lauscher Franz techn.
 Lebenhart Hugo phil.
 Levy Bruno phil.
 Lewinsky Josef Jur. Dr.
 Lewit Egon med.
 Lichtenstein Rudolf phil.

Lichtenstern Kurt jur.
 Lichtenstern Paul jur.
 Lieben Eugen phil.
 Liehmann Wilhelm techn.
 Lilles Oskar jur.
 Löw Erich techn.
 Löwi Oskar jur.
 Löwith Egon med.
 Löwith Otto techn.
 Löwy Hugo med.
 Löwy Hugo phil.
 Löwy Julius med.
 Löwy Julius techn.
 Löwy Rudolf jur.
 Löwy Simon techn.
 Lüftschitz Eduard techn.
 Lustig Egon techn.
 Lustig Ernst jur.

Mahler Philipp med.
 Mai Erich techn.
 Mändl Ernst phil.
 Mattonch Alois techn.
 Maszka Gustav techn.
 Mautner Fritz jur.
 Maywald Josef med.
 Mendl Otto jur.
 Menzel Ernst jur.
 Meßel Hans techn.
 Meßel Oskar phil.
 Mietting Gustav techn.
 Milrath Hugo phil.
 Moller Hans techn.
 Morgenstern Johann techn.
 Möse Berthold techn.
 Munk Julius med.

Nejedly Rudolf techn.
 Nestler Eugen jur.
 Nestler Franz jur.
 Nettel Hugo med.
 Nettl Max techn.
 Nettl Paul jur.
 Neubauer Anton Ludwig
 phil.
 Neubauer Richard techn.
 Neuburg Rosa phil.
 Neumann Oswald techn.
 Neumann Viktor techn.
 Nothmann Helene phil.
 Nußbauer Franz jur.

Ohrnstiel Karl techn.
 Oplatz Otto jur.
 Ofers Edgar jur.
 Ostermann Hugo jur.
 Otte Richard techn.

Pachner Ernst med.
 Pachner Karl techn.

Banel Lothar jur.
 Bapelit Franz jur.
 Barfus Otto phil.
 Barfus Paul jur.
 Bazourel Fritz techn.
 Beresek Ernst techn.
 Beschl Adolf jur.
 Betschel Otto jur.
 Beifer Hugo med.
 Bichl Ernst techn.
 Bick Gustav jur.
 Bick Milan jur.
 Bick Valerie med.
 Blohn Karl jur.
 Blowitz Paul med.
 Bollak Hugo jur.
 Bollak Leopold med.
 Bollak Otto jur. † 1909
 Bollak Otto techn.
 Bollak Rudolf techn.
 Bollak Viktor Med. Dr.
 Bollak Viktor techn.
 Popper Erwin techn.
 Popper Fritz techn.
 Popper Karl jur.
 Porges Richard jur.

Rabl Franz Josef med.
 Raubitschek Erich med.
 Raubitschek Fritz techn.
 Raubitschek Gertrud med.
 Raubitschek Otto techn.
 Raubler Franz jur.
 Recht Bruno jur.
 Reich Rudolf phil.
 Reichler Hugo techn.
 Reichmann Viktor phil.
 Reimann Karl techn.
 Reiner Hans med.
 Reitler Hermann techn.
 Resek Otto techn.
 Richter Emil techn.
 Richter Oskar jur.
 Riedel Arthur techn.
 Riegel Rudolf pharm.
 Rind Berthold techn.
 Rind Leo techn.
 Rippl Egon phil.
 Robitschek Franz jur.
 Robitschek Hedwig phil.
 Robitschek Rudelf med.
 Rödtsing Otto phil.
 Rosenbaum Anton techn.
 Rosenfranz Adolf phil.
 Rothe Oskar techn.
 Roubitschek Fritz jur.

Sabath Hugo techn.
 Sabath Samuel med.
 Salveter Otto jur.
 Salz Erich jur.

Salz Karl techn.
 Sartori Alfons techn.
 Sattler Alexander jur.
 Scharpner Camill med.
 Schättinger Fritz techn.
 Schauer Franz techn.
 Scheifele Otto jur.
 Schermer Karl jur.
 Schick Artur techn.
 Schick Ernst jur.
 Schickl Viktor techn.
 Schiller Friedrich jur.
 Schiller Gustav techn.
 Schindler Josef jur.
 Schweigger Michael jur.
 Schlesinger Erich techn.
 Schlosser Artur jur.
 Schmidt Fritz techn.
 Schmiedt Fritz techn.
 Schnabl Ignaz techn.
 Schneider Artur Erich jur.
 Schneider Erich med.
 Schneider Ernst techn.
 Schnürmacher Oskar jur.
 Scholta Ebnard techn.
 Schröder Zdenko techn.
 Schüd Karl techn.
 Schulhof Berthold jur.
 Schulhof Oskar techn.
 Schwarz Emil Jur.
 Schwarz Ernst techn.
 Schwarzkopf Friedr. techn.
 Schwarzkopf Robert techn.
 Schwenger Karl phil.
 Seger Josef techn.
 Seidel Josef jur.
 Seidner Friedrich phil.
 Seligmann Walthor jur.
 Siemens Egon jur.
 Siemens Konstantin techn.
 Singer Ernst techn.
 Sittig Ernst jur.
 Sittig Otto med.
 Skolek Franz techn.
 Slawik Ernst med.
 Smola Ludwig techn.
 Smurkovic Karl techn.
 Socha Walthor techn.
 Soudek Paul Felix jur.
 † 1908.
 Spiro Hans techn.
 Spitz Oskar med.
 Spitz Ottomar jur.
 Spitz Richard techn.
 Starckenstein Emil med.
 Stein Erich techn.
 Stein Friedrich med.
 Stein Hans med.
 Stein Otto techn.
 Stein Rudolf med.
 Stein Siegmund jur.

Stein Viktor med.
 Stein Wilhelm med.
 Steiner Erich phil.
 Steiner Fritz techn.
 Steiner Hugo jur.
 Steiner Ludwig phil.
 Steiner Otto techn. I.
 Steiner Otto techn. II.
 Steiner Otto techn. III.
 Steiner Paul jur.
 Steiner Robert jur.
 Steinhard Erich phil.
 Steinhard Ernst jur.
 Steinmeyer Leopold med.
 Stern Leopold techn.
 Stern Paul jur.
 Straß Oskar phil.
 Strakosch Rudolf jur.
 Stransky Richard jur.
 Stransky Robert jur.
 Stransky Rudolf jur.
 Strauß Emil phil.
 Strauß Wilhelm med.
 Strážek Karl jur.
 Strážek Viktor jur.
 Stuchhart Gustav techn.
 Stümmer Hugo jur.
 Svoboda Heinrich techn.

Tauszig Felix techn.
 Tauszig Rudolf med.
 Teller Oskar techn.
 Theiner Fritz techn.
 Thorsch Hans jur.
 Thorsch Paul phil.
 Tobisch Anton phil.
 Trebitz Oskar jur.
 Trübel Emilian techn.
 Turnowsky Franz med.
 Türk Richard techn.

Urbach Zdenko jur.
 Urban Zdenko jur.
 Utitz Alfred jur.

Vogel Josef med.
 Vondörfer Viktor jur.

Wahle Paula phil.
 Wahle Walter techn.
 Wallerstein Otto med.
 Wallerstein Otto med.
 Wallerstein Richard techn.
 Walter Anton jur.
 Wantoch Leo techn.
 Wantoch Rudolf techn.
 Wazke Kamillo techn.
 Weil Artur techn.
 Weil Camill techn.
 Weil Hugo techn.
 Weil Josef techn.

Weiß Walter techn.
 Weinberg Robert jur.
 Weiß Alfred phil.
 Weiß Ferdinand techn.
 Weißberger Jakob phil.
 Weizsäcker Wilhelm Jur. Dr.
 Wellemin Felix jur.
 Wellemin Karl phil.
 Weltlich Wilhelm techn.

Winkelhöfer Adolf jur.
 Winternitz Franz med.
 Winternitz Hans techn.
 Winternitz Paul techn.
 Witanovský Josef med.
 Wltanova Rudolf techn.
 Wolf Hugo phil.
 Wolf Karl techn.
 Wollin Hans med.

Wonka Georg jur.
 Wozilka Gustav med.

Zahajský Wilhelm jur.
 Zedendorf Leo phil.
 Zemanek Rudolf jur.
 Zentner Paul jur.

b) Außerordentliche Mitglieder:

Bondy Fritz
 Eckstein Max
 Fischer Marianne
 Heller Hans

Löwith Rudolf
 Lumbe Fritz
 Nettel Robert

Paulus Dionys
 Pollak Viktor
 Schulhof Hilba

Als Vereinskustos ist seit 15. Juli 1887 Herr Franz Müller angestellt.

Im Vereinsjahre sind verblieben:

Die Ehrenmitglieder:

Josef Bretter, Domänendirektor in Michelob bei Saaz.
 Hofrat Professor Phil. Dr. Johann Edler von Kelle in Prag.
 Hofrat Professor Jur. Dr. Horaz Krasnopolski in Prag.
 Wilhelm Ritter von Aubinzky, Großindustrieller in Trpist
 bei Mies.

MUDr. Bernhard Pauer, Trautenau.

Die alten Herren:

Med. Dr. Hugo Kuchler, Distrikts- und Bruderladenarzt in
 Bruch in Böhmen.

August J. Koscheles in Prag.

Die beitragenden Mitglieder:

Jur. Dr. Eduard Wacher, Herausgeber d. „N. Fr. Pr.“ in Wien.

Jur. Dr. Emanuel Ritter von Forster in Schloß Koischitz.

Jur. Dr. Adolf Steinhard, Advokat in Prag.

Handelskammerrat Hugo Stöhr, Großindustrieller in Mählsitz
 bei Reichenberg.

Das ordentliche Mitglied:

Jur. Paul Felix Soudek.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Veröffentlichungen der Lese- und Redehalle	3
II. Horaz Krasnopolski. Von Doz. Dr. Bruno A. Kafka	5
III. Wilhelm R. v. Kubitzky. Von Oberbaurat Dr. techn. Camill Ludwig	15
IV. Prolog von Prof. Dr. Alfred Klaar	17
V. Festgedicht von Prof. Dr. Carl Bayer	19
VI. Festbericht von JUC. Robert Steiner	20
VII. Vereinsbericht:	
Obmannsbericht über das Sommer- und Wintersemester 1908~1909	50
Vereinsleitung	56
Schiedsgericht	58
Bericht des I. Kassiers:	
A. Kassagebarung	59
B. Stammvermögen	60
C. Georg Schiller-Stiftung	61
Büchereibericht:	
Bericht des I. Bücherwirts	62
Zahlenausweis	64
Behörden, Anstalten u. Körperschaften, mit denen die L. u. R. d. d. St. im Schriftent. steht	65
Bericht des Zeitungsverwalters	74
Redehallebericht	75
Bericht über Begünstigungen	78
Statistische Übersicht der Mitgliedschaft	80
Mitgliederverzeichnis:	
I. Ehrenmitglieder	81
II. Alte Herren	84
III. Beitragende Mitglieder	87
IV. Wirkliche Mitglieder	93
Totenschau	96



